

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Eine Wendung in Oesterreich.

Schon seit geraumer Zeit haben sich von der großen liberalen Partei Oesterreichs, von der vereinigten deutschen Linken, wie von einem Berggipfel die morsch gewordenen Felsblöcke, einzelne Glieder losgelöst. Was hierbei am meisten auffiel, war der Umstand, daß nicht die unbedeutenden Elemente von der Partei abbröckelten, sondern hervorragende, führende Männer ihr den Rücken kehrten. Der tiefliegende, innere Zerfallsprozess der vereinigten Linken wurde eigentlich schon an jenem Tage offenkundig, als der Führer der Partei, Herr v. Plener, sich von der politischen Laufbahn auf den Hofratschemel eines neutralen hohen Amtes zurückzog. Wenn ein Parteiführer solches thut, so verrieth er, daß er den Glauben an die Zukunft seiner Partei verloren habe. Auf dem gestrigen großen deutschböhmischen Parteitag wurde nun aus dem bisherigen latenten Zerfall der vereinigten Linken eine offenkundige Thatfache. Mit der Gründung der deutschen Fortschrittspartei, deren Programm in den Resolutionen des Prager Parteitagess enthalten ist, vollzieht sich im Parteileben Oesterreichs eine hochbedeutsame, folgenreichere Wendung, welche mit Rücksicht auf die Spezialinteressen des deutschen Volkstammes in Oesterreich vielleicht unabwendbar gewesen, vom Standpunkte des österreichischen Staates jedoch, wenigstens momentan, tief zu beklagen ist.

In großangelegter Diskussion, in welcher zwei bisher dem parlamentarischen Leben nicht angehörnde Männer, Dr. Thyl aus Reichenberg und Dr. Schmeller aus Teplitz, ihre ersten Lorbeeren ernteten, wurde das Vorgehen der vereinigten deutschen Linken einer strengen Kritik unterzogen. Im Lichte dieser Kritik erscheint es als größte Sünde der vereinigten Linken, daß sie eine Staatspartei geblieben war, ohne eine Regierungspartei zu sein, daß sie die Berücksichtigung der allgemeinen Staatsinteressen noch

immer als ihre Pflicht erachtete, auch nachdem sie die Macht längst nicht mehr besaß. Alle übrigen sogenannten Fehler und Untugenden dieser Partei fließen aus jenem Hauptfehler, sind nur die sekundären Erscheinungen desselben. Es hat sich nun herausgestellt, daß das Bestreben der vereinigten deutschen Linken, die Tugenden einer Regierungspartei auszuüben, ohne die Macht und den Einfluß einer solchen zu besitzen, eine ungesunde und auf die Dauer unhaltbare Situation schuf. Die Regierungen, selbst das Koalitions-Ministerium, in welchem die vereinigte deutsche Linke in der Person ihres Führers vertreten war, haben die Haltung dieser Partei nicht gewürdigt und ihr immerfort nur Opfer zugemuthet, um es nicht mit jenen Parteien und Fraktionen zu verderben, welche rücksichtslos ihren Zielen nachstrebten und ihre Sonderinteressen mit der größten Energie durchzusetzen bestrebt waren. Die Geschichte der österreichischen Regierungen ist seit jener Zeit, wo das Heft den Händen der Deutschen entfiel, eine lange Kette von Ereignissen, durch welche theils der föderalistische Gedanke, theils die fortschrittfeindliche Richtung gefördert wurde. Da es sich nun herausgestellt hat, daß es sich — um die Sache populär auszudrücken — nicht lohnt, in Oesterreich die Rolle einer Staatspartei zu spielen, so hat in den Reihen der vereinigten deutschen Linken selbst tiefe Verstimmung, der Gang zur Abdikation um sich gegriffen, während in der Bevölkerung die Stimmung mehr und mehr von der Partei sich abwendete. Man sprach in Prag geistern viel von den Ratten, welche das sinkende Schiff verlassen, womit man auf jene Persönlichkeiten hinstellte, welche sich von der vereinigten Linken zurückgezogen, auf ihre Mandate verzichtet haben. Wenn man die Sache näher prüft, so muß man erkennen, daß diese Tendenz, sich zurückzuziehen, eigentlich nicht die Ursache, sondern nur ein Symptom des Niederganges der Linken gewesen ist. Es ist gewiß keine erhebende Erscheinung, wenn die Ratten das sinkende Schiff verlassen; daß aber das Schiff, auch wenn es die Ratten nicht verlassen hätten, nicht gerettet worden wäre, ist gewiß.

Der Prager Parteitag der Deutschen Böhmens hat nun den Entschluß gefaßt, endlich die Konsequenzen einer innerlich unnatürlichen und für die Beteiligten undankbaren Situation zu ziehen. Da es sich nach der Auffassung des Prager

Parteitages herausgestellt hat, daß das besonnene und die Verhältnisse berücksichtigende, wohlwollende Eingehen auf die Intentionen der Regierungen weder das Vorbringen des Slavismus, noch das Anwachsen der reaktionären Strömung aufzuhalten vermochte, vielmehr der Opportunismus der Deutschen nur dazu geführt hat, daß die Regierungen den Deutschen sowohl in nationaler als in liberaler Hinsicht immer größere Opfer zumutheten: so soll nun die vereinigte Linke aufhören, eine Staatspartei zu sein, und sie soll sich in eine volksthümliche Fortschrittspartei mit rücksichtsloser Betonung der nationalen Sonderinteressen der Deutschen umwandeln. Dies bedeutet praktisch, daß die Deutschen durch die Politik des Grafen Badeni, trotz der Komplimente desselben für die kulturelle Ueberlegenheit und die führende Mission der Deutschen, sich entschieden enttäuscht fühlen, sich von demselben abwenden und sich entschlossen haben, in die Opposition zu gehen, um durch diese veränderte Taktik dem Kabinet für ihr Volksthum und für ihre fortschrittlichen Interessen so viele Konzessionen als nur möglich abzutragen.

Die Aspekte gestalten sich also für das Ministerium Badeni ungünstig. Der politische Horizont umdüstert sich für dasselbe mehr und mehr. Die großen parlamentarischen Erfolge, welche es mit der Durchführung der Wahlreform und der Steuerreform errungen, kennzeichnen den Zenith seiner politischen Laufbahn. Seine Sonne hat nunmehr den Meridian überschritten und beginnt abwärts zu sinken. Die Deutschen gestehen übrigens nachträglich, daß sie die Wahlreform nicht aus Liebe zu derselben, sondern blos aus Furcht, es könnte das frühere für sie fatale Wahlreformprojekt wieder hervorgeholt werden, votirt haben. Um einer eventuellen Exhumierung dieses letzteren vorzubeugen, haben sie das durch den Grafen Badeni ausgeflügelte „mixtum compositum“ gutgeheißen. Auch die Steuerreform votirten sie vorwiegend aus taktischen Gründen, um nicht einseitiger kapitalistischer Sympathien geziehen zu werden.

Nun soll es anders werden. Die Deutschen appelliren an die Wähler, sie suchen den Kontakt mit dem Volke, sie wollen sich Kraft holen aus dem Reservoir volksthümlicher Gefühle. Diese Wendung ist an und für sich psychologisch erklärlich; in einer Zeit, wo Neuwahlen in Sicht stehen,

Ein König der Bretter.

London, 25. Juni.

Wenn je ein Mann diesen Titel verdiente, ohne ein hervorragender Schauspieler zu sein, so war es Sir Augustus Harris, der heute auf der Todtenbahre ruht. Die ganze große Millionenstadt und man kann sagen das Land trauert an dieser Bahre, und die greise Königin war nicht die Letzte, die eine Depeche des Beileids an die Witwe sandte. Er ist mit 44 Jahren abgerufen worden, war aber schon lange als großer Monarch der Bühne allgemein anerkannt, und Niemand wundert sich, daß die Souveränin einen Kranz an seinem Todtenlager niederlegt. Vor vierzehn Tagen noch hatte er scheinbar in rüstiger Gesundheit und Mührigkeit die Abgeordneten der hier tagenden Handelskammern fürsichtlich bewirthet, dann zog er sich an die See zurück, nicht um zu rasten, sondern um an einem neuen Stücke zu arbeiten, mitzuarbeiten. Eine Erkältung hat dort die durch vieljährige Ueberanstrengung untergrabene Kraft gebrochen. In drei Tagen war der unermüdliche, rastlos thätige Mann still und todt. „Ich möchte einen langen, langen Schlaf thun“, waren seine letzten Worte. „Niemand soll mich stören.“

Er hat seine Ruhe verdient. Denn als er die Augen schloß, hatte er seit Jahren eine Riesearbeit bewältigt. Er hatte neben der Großen Oper und dem Drury Lane-Theater in der Hauptstadt noch ein drittes Theater und außerdem „Olympia“, die größte Schaubude Europas, unter seiner unmittelbaren Leitung, dazu noch ein großes Provinztheater und fünf dramatische und musikalische Reisetruppen, und war im Ganzen bei nicht weniger als achtzehn

größeren Unternehmungen des Theaterreiches eng und einflußreich theilhaftig. Und überall, wo er die Leitung hatte, setzte er seine ganze Person und seine ganze Kraft ein. Wenn er seine großen pantomimischen Schauspiele für die Weihnachtsaison im Drury Lane-Theater einstudierte, konnte man ihn mit zierlich emporgehobenen Rockschößen gelegentlich vor dem Balletcorps hin- und herschweben sehen, Was und Bewegung wiegend andeutend wie ein alter Balletmeister vom Fach. In der Operprobe kam er plötzlich an der Spitze des Kriegorchesters aus der Coullisse hervor, marschirt und stürzte gleich darauf mit wild-leidenschaftlicher Geberde der Primadonna entgegen, war im nächsten Augenblick in eine wichtige Erörterung mit dem Kapellmeister vertieft über Musik, von der er nichts verstand und für die er doch eine Art instinktives Verständnis besaß, begütigte hier einen Komponisten, dort einen strengen einseitigen Kritiker, wahrte den Frieden zwischen streitbaren Sängerinnen und hielt die verwöhntesten und anspruchsvollsten Tendöre zugleich im Zügel und bei guter Laune. Ein ganzes Heer von Theaterleuten stand unter seiner Herrschaft und in seinem Solde und lange Zeit hatte er 6000 Pfund Sterling wöchentlich allein für Sagen aufzubringen. Wenn man bedenkt, wie wechselhaft das Glück auf der Bühne ist, wie gewaltig Verluste gleich auflaufen, so läßt sich erweisen, wie groß zeitweise die Sorgen allein für diese laufenden Ausgaben sein mußten.

Thatsächlich hatte er keine ruhige Stunde, keine freie Minute. Nicht selten brach er unter der ungeheuren Last zusammen, aber selbst auf dem Krankenlager war für ihn keine Rast: an der einen Seite des Bettes war das Telephon und an der an-

deren der Stenograph, den er überhaupt Tag und Nacht in der Nähe behielt. Mitten im Drange unendlicher, verwickelter Geschäfte fand und machte er dabei noch Zeit für alle möglichen Dinge. Er war lange Zeit Mitglied und zeitweise Haupt einer Citygilde, bekleidete 1891 zur Zeit des jetzlichen Besuches des deutschen Kaisers das Amt als Sheriff der City und wurde als solcher zum Ritter geschlagen. Er war ein eifriger Freimaurer und stieg bis zum Großmeister, gehörte eine Weile zum Londoner Graffschaftsrathe, in dem er als Mitglied des Theater-Ausschusses gute Dienste leistete, und wenig fehlte, so hätte er sich ernstlich um einen Parlamentsitz beworben. Daß er ein paar Bücher über Theaterfachen schrieb und bei allen möglichen Stücken, die er aufführte, nicht unweßentlich mitgearbeitet hatte, verstand sich bei solchem Thatendrang sozusagen von selbst.

Wie der Mann in diesen großen Theater- und Unternehmungsstrudel hineingerathen und als fühner Schwimmer von der Fluth emporgetragen wurde, ist eine interessante Geschichte: Augustus Glossoff Harris — er wurde von zahllosen Leuten, die ihn kannten — er mochte, Gus oder Gussy Harris genannt — war eigentlich ein Theaterkind. Seine Großmutter hatte im Theater della Scala in Mailand als Primadonna gesungen, sein Vater war ein mächtiger Regisseur der großen Oper im Coventgarden, ein internationaler Theatermensch, der, zu jener Zeit bei Engländern eine Seltenheit, deutsch, französisch und italienisch sprach und in Paris wie in Petersburg als Regisseur der italienischen Oper gewirkt hatte. Die Familie war, glaube ich, ursprünglich von jüdischer Abstammung. Der junge Gus Harris war, wie sein

erscheint dieselbe geradezu als eine Nothwendigkeit. Wir wünschen, daß das liberale deutsche Element in Böhmen und in den übrigen Provinzen aus den Wahlen numerisch und moralisch gestärkt hervorgehen möge. In dieser Stärkung der liberalen deutschen Partei und der daraus sich ergebenden Festigung ihres Kraftbewußtseins wäre das Heilmittel gegeben, um die durch den Niedergang der liberalen Linken verursachten politischen Schäden wieder gut zu machen. Nicht daß die Deutschen sich als Staatspartei zu benehmen trachteten, sondern daß sie zu schwach waren, um die Mission einer solchen zu erfüllen, war ein Unglück. Wenn es wirklich möglich wäre, daß die Deutschen in Oesterreich sich zu einer Nationalitätspartei degradieren, wie sie es thun zu wollen erklären, so würde dies den Beginn der Auflösung des österreichischen Staatswesens bedeuten. Vorübergehend kann der Uebergang der Deutschen in das oppositionelle Lager wirklich eine Periode großer Wirren herbeiführen. Nehmen es die Deutschen mit ihrer Opposition ernst, so wird die Position des Ministeriums Wadeni jedenfalls eine prekäre werden. Wie sieht es dann mit der großen Frage des wirtschaftlichen Ausgleiches aus? Das Ministerium Wadeni hat sich allerdings den wogenden Strömungen der durch allerlei falsche Schlagworte irreführenden öffentlichen Meinung Oesterreichs gegenüber ziemlich schwach, nahezu ohnmächtig erwiesen. Wie sich die Verhältnisse nach dem gänzlichen Abfall der Deutschen gestalten werden, ist geradezu unberechenbar.

Für die Deutschen gibt es trotz all' dem nur einen Weg der Rückkehr zu der ihnen gebührenden Hegemonie: sie müssen wieder eine Staatspartei werden, aber mit größerer Entschiedenheit, mit klarerer Erfassung der politischen Ziele, mit klügerer Ausnutzung der politischen Mittel, als in der Vergangenheit. Die Deutschen können in Oesterreich nicht auf die Dauer Partikularisten werden. In den Junggehehen kann das Deutschtum nicht sein politisches Vorbild erkennen. Das ist ein absurder Gedanke. Ein gereifter Mann kann nicht die Illusion eines jugendlichen Exaltados annehmen. Was bei letzterem zwar nicht sympathisch, aber doch erklärlich ist, würde bei ersterem anwidern sein. Der Staatsopportunistus in gutem Sinne ist die natürliche Grundfarbe der deutschen Politik in Oesterreich. Die Deutschen hätten die Macht wahrscheinlich nie verloren, wenn sie diesem Opportunistus treu geblieben wären. Daß sie allerlei doktrinarischen Neigungen nachgaben, als sie noch die Macht in Händen hatten, führte ihre Dekadenz herbei. Der Radikalismus und Doktrinarismus auf der Ministerbank schafft eine Position, welche nicht minder unhaltbar ist, als die Stellung einer Partei, welche Staatspartei sein möchte, ohne die Regierungsmacht zu besitzen. Aus einer unnatürlichen Lage wurde das Deutschtum Oesterreichs in die entgegengelegte unnatürliche Lage geschleudert. Die Bildung der deutschen Fortschrittspartei ist wohl nur eine Phase auf der Suche nach dem richtigen Wege, der die Deutschen wieder in ihre richtige und natürliche Position zurückführen soll.

Budapest, 30. Juni.
 Sowohl das Magnatenhaus als auch das Abgeordnetenhaus hielten heute Vormittags kurze Sitzungen. Im Magnatenhause wurde vorerst die Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen an den staatsrechtlichen und Legislationsausschuß geleitet, so daß nun dieselbe vor Herbst nicht zur Erledigung gelangen kann. Nachdem hierauf die Gesetzentwürfe betreffend die Erhöhung der Zuckersteuer, die Modifikation des Haussteuergesetzes, die Kurialhausbesitze und die Konzeptionierung der Stuhlweihenburger-Sároborger Vizinalbahn, sowie andere Berichte ohne Bemerkung angenommen wurden, beschloß das Magnatenhaus auf Antrag des Ministerpräsidenten Baron Bánffy, im Laufe der Monate Juli und August keine Sitzungen zu halten. Schließlich beantragte noch Erzbischof Csáky unter allgemeiner Zustimmung, der Präsident möge Sr. Majestät anlässlich des allerhöchsten Geburtstages am 18. August die homagialen Glückwünsche des Hauses verlesen. — Die kurze Sitzung des Abgeordnetenhauses war ausschließlich der Erledigung der Einläufe gewidmet und wurde sowohl die Petition der ungarländischen griechisch-katholischen Landesversammlung wegen Errichtung eines ungarischen griechisch-katholischen Bisthums in Szabodorog, sowie die Mittheilung einer Depesche des Obergespanns Erwin Gsch, daß das kroatische Komitat Syrmien die ungarische Schwester-nation anlässlich des Millenniums beglückwünscht, mit lebhaften Oeffnungen aufgenommen.

Die vorgestrige gemeinsame Ministerkonferenz in Wien, von welcher wir berichteten, hatte, wie verlautet, die vorbereitenden Schritte für die Erneuerung des Wahrgesetzes zum Gegenstande.

Die Monstredeputation, welche im Interesse der Schaffung eines ungarischen griechisch-katholischen Bisthums Samstag in der Hauptstadt weilte, besuchte gestern Nachmittag auch den derzeit in Valaton-Fürst weisenden Fürstprimas Vahary. Auf die Ansprache des Führers der Deputation, Anton Farkas, erklärte der Fürstprimas, er werde sein Möglichstes thun, damit das Bestreben der Deputation von Erfolg begleitet sein soll. — Nachdem die Deputation sich entfernt hatte, besuchte Kultusminister Lassics den Fürstprimas und konferirte mit ihm längere Zeit in derselben Angelegenheit.

Parteiabewegung.

Kaum haben sich die Pforten des Abgeordnetenhauses geschlossen und schon wurden namentlich von der klerikalen Volkspartei und von den beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei in verschiedenen Landestheilen agitatorische Parteiversammlungen arrangirt. Namentlich die beiden Feiertage wurden zu diesem Behufe ausgenutzt. Man will frühzeitig den Boden für die gefürchteten Neuwahlen vorbereiten.

Schlecht soll es der Volkspartei mit einem unqualifizirbar fähigen Veruche gegangen sein, den Erzherzog Friedrich für ihre Agitation zu gewinnen. Die Volkspartei des Wieselburger Komitats entfiel nämlich — so schreibt das in Steinamanger erscheinende Blatt „Basoarmege“ — eine aus zahlreichen Geistlichen bestehende Deputation an Erzherzog Friedrich mit der Zusage, Se. k. und k. Hoheit möge die Beamten seiner Domänen zur energischen Unterstützung

der Wieselburger Volkspartei aneignern. Der Erzherzog beantwortete dieses Gesuch wie folgt: „Ich bin Soldat, politische also nicht. Ich habe ich es aber, so wäre meine Politik die Politik Sr. Majestät, welche endlich und schließlich in dem Willen der Regierung zum Ausdruck gelangt.“ Nach alledem überließen die erzherzoglichen Domänen die Volkspartei ihrem Schicksal und dieser Umstand war das hauptsächlichste Motiv der Parndorfer Niederlage der Volkspartei.

Ueber sonstige Versammlungen der Volkspartei wird gemeldet: Die Volkspartei hat am 28. Juni in Tevel eine Versammlung gehalten. Das ganze Tolnauer Komitat war bei derselben vertreten. Nachdem der Präsident Graf Géza Apponyi die Eröffnungsrede gehalten, sprachen noch Joseph Anderte, Andreas Szabó und Andreas Marsosky. Es wurde über die landwirtschaftliche Lage und zum Schluss über den Zweck der Volkspartei gesprochen.

Auch in Guta hat am selben Tage unter Vorsitz des Grafen Johann Zichy jun. eine Versammlung der Volkspartei stattgefunden. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten sprachen der Abtparrer Johann Molnár, der hauptstädtliche Advokat Dr. Merius Watsony und zum Schluss Pfarrer Karl Kálmán.

Gleichzeitig mit dem Rechenschaftsberichte, den der Abgeordnete Zelenyák am Sonntag seinen Leutschauer Wählern erstattete, veranstaltete die Volkspartei in Szibra im Leutschauer Wahlbezirk eine Volksversammlung, deren erster Redner der Vorsitzende, Graf Nikolaus Moriz Esterházy, war. Mit den auf die Volkspartei bezughabenden Stellen der Großwaidener Rede Tibas polemisierend, weist Redner jene Behauptung, als wäre die Volkspartei mit den Nationalitäten im Bunde, zurück und erklärt, diese Partei wünsche einfach nur, das Wort Gottes möge in derjenigen Sprache verkündet werden, in welcher die Gläubigen es verstehen. Schließlich verbreitete sich Redner über die Bestrebungen der Partei. — Zelenyák bezeichnete die Volkspartei als Beförderin der gemäßigten Aspirationen, als Schützerin der Ideen Deák's. — Und eine solche Verbindung an den Manen Deák's wagte ein Geistlicher aus purem Fanatismus oder noch was Vergerem, als Kniff, um das ungebildete Landvolk zu verblenden!

In Guta fand übrigens gleichzeitig mit der von etwa 500 Personen — meist Frauen, Kindern und Burden — besuchten „Volksparteiversammlung“ der Klerikalen eine außerordentliche Wählerversammlung statt, die besser, u. zw. von 2500—3000 Personen besucht gewesen sein soll, die den Rechenschaftsbericht des Abgeordneten Joseph Pogranyi anhörten. Pogranyi geipelte in scharfen Worten die Untreue der Volkspartei.

Der Abgeordnete Franz Kojutb begab sich mit einem kleinen Cortège in die Komitate Bereg und Szatmár, um anlässlich der Enthüllung der Koffuth-Monumente in Nagyar und Fejeryarmat Propaganda für seine Ideen zu machen. In Tarpá, welches illuminirt war, und Szatmár-Memeti hielten die Abgeordneten Franz Kojutb, Karl Götvös und Alexius Papp Ansprachen an das versammelte Volk.

Aber auch die Ungarn-Fraktion der Unabhängigkeitspartei blieb nicht untätig. Wie aus Obece gemeldet wird, langten gestern daselbst die Abgeordneten Ugron, Bisontai und Kompa an, um ihre Partei zu organisiren. Es sollen aber kaum 250 Wähler erschienen sein, um ihre Reden anzuhören. Darauf begaben sie sich nach Temerin, wo aber zwischen den dortigen oppositionellen Führern ein Streit ausbrach, weshalb auch das geplante Banket unterblieb.

Herr Ugron soll der Neufager „Zastava“ zufolge die Absicht haben, nach Neufaz zu reisen, um dort seine Partei zu organisiren, bei welcher Gelegenheit er sich ausführlich über die Nationalitätenfrage zu äußern gedenke, nachdem er zur Ueberzeugung gelangt sei, daß in Ungarn sich alle Parteien mit Rücksicht auf die Zukunft mit den Nationalitäten ins Einvernehmen setzen müßten. Ugron habe beschlossen, mit den Nationalitäten offen „vorzugehen“, um im Vereine mit

Bruder, der später Regisseur, und seine Schwestern, die Schauspielerinnen wurden, als Kind schon hinter den Coulissen der großen italienischen Oper im Coventgarden zuhause, aber als er kaum noch dem Anabener entwachsen war, kam der Drang bei ihm zum Vorschein, äußerlich eine gute Haltung zu zeigen und sich im Leben empor zu arbeiten. Augustus sollte übrigens damals durchaus nicht zum Theater gehen. Seine Eltern sandten ihn nach Paris und Hannover auf die Schule und ließen ihn französisch und deutsch lernen, was ihm später sehr zu statten kam. Er wußte sich auf der Höhe seiner Macht in Wien und Berlin so gut zurecht zu finden als in Paris und London.

Auf dem Komptoirstuhl im Hause Erlanger in Paris begann Augustus Harris als ganz junges Bürschchen das Leben und dort sah er mit 21 Jahren, als sein Vater starb, unter den Korrespondenten, ein geschickter, unruhiger junger Mann, der ausgezeichnet tanzte und einen unüberwindlichen Drang zum Theater hatte. Der ältere Harris, der große Erfahrung besaß, hatte sich diesem Drange entschieden widersetzt, sobald sich aber der Sohn unabhängig fühlte, wandte er dem Geschäft den Rücken und tauchte bald in England, in der Provinz und in London, als Schauspieler auf. Seine ersten Anfänge waren keineswegs glänzend, aber er fühlte sich immerhin in seinem Elemente und erwies sich bald als eine in allen Sätteln gerechte Theaterkraft mit ausgesprochenem Talent zum Regisseur. Während er tagsüber als solcher thätig war, Abends erst am Galerie-Eingang als Kassirer sah und sich darauf schleunigst umkleidete, um eine kleine Rolle auf der Bühne zu spielen, bot sich Gelegenheit die Fülle,

praktische Kenntnisse und Erfahrungen des Bühnenswesens zu sammeln. Mit 23 Jahren wurde er Unterregisseur bei den Kunsttruppen der Operntuppen, die der damalige Impresario der italienischen Oper in der Majesty's Theatre, Herr Mapleton, in die Provinz hinausjagte und bei denen mit sehr geringen Mitteln hausgehalten und mit allen möglichen Geschäftskünsten gewirtschaftet werden mußte. Ein paar Jahre später brachte er für Charles Wyndham, den trefflichen Schauspieler und Leiter des Criterion-Theaters, im Krystall-Palaste zur Weihnachtszeit selbstständig und mit großem Erfolg seine erste Pantomime „Sindbad der Seefahrer“ auf die Bühne. Ein weiteres Jahr spielte er im Criterion selbst eine Rolle in dem damals sehr beliebten Stück „Pink Dominoes“ und dann kam die Fluthwelle, die ihn nach oben trug.

Das Drury Lane-Theater, das größte unter den Schauspielhäusern Londons, ist ein weitwichtiges alter Kasten, mit alten Ueberlieferungen und alten Privilegien. Die klassischen Shakespeare Dramen wechseln dort periodisch ab mit Sensations- und Nüchternen, Opernserien und großen pantomimischen Weihnachtsstücken mit Ballettstücken, Märchenzauber, Verwandlungen und Apotheosen. Die Truppe des Theaters nennt sich nach alter Weise noch „Ihrer Majestät Diener“, bei der Vorstellung schildern draußen wie ebendem zwei Gardisten in Bäremützen, aber diese glänzenden Neuerscheinungen können die Thatsache nicht verdecken, daß in neuerer Zeit ein Theaterunternehmer nach dem anderen in dem verfallenden Hause zugrunde gegangen ist, mancher darunter sogar verschiedene Male. Im Jahre 1879 war wiederum ein solcher Krach eingetreten, das Haus

war zu verpachten, und Augustus Harris, damals 27 Jahre alt und im Besitze eines Guthabens bei seinem Bankier von einigen sechzig Mark, erregte eines Tages bei seinen zahlreichen Freunden ungeheure Heiterkeit, als er mit ungenohntem Ernste erklärte, er habe sich entschlossen, Drury Lane zu pachten. Er hatte eine im Wesentlichen durchaus richtige und sehr geschäftsmäßige Berechnung gemacht, daß bei umsichtiger Leitung ein Pächter sich doch halten könne, und es gelang ihm, trotz seiner Jugend, den Ausschuß der Besitzer des Hauses zu bestimmen, ihm das Haus zu übertragen und einige seiner Freunde zu bewegen, das aller-nothwendigste Betriebskapital, etwa 3000 Pfund Sterling, vorzustrecken. Das Glück war dem Tapferen hold. Harris führte eine Reihe wertvoller Sensations- und Spektakelstücke mit allem Aufwande realistisch glänzender Ausstattung auf, spielte selbst regelmäßig mit, überbot in den pantomimischen Schauspielen alle Welt und sich selbst, erwies sich als ein großer Meister der Melame, erntete schmetterndes Lob und lärmenden Tadel, zog das Publikum in Schaaren herbei, zahlte das geborgte Kapital ab, wurde sein eigener Herr, ein sehr wohlhabender Mann und der erste Liebling der großen schaulustigen Menge. Er war seinen Leuten und dem Publikum gegenüber freigebig wie Keiner und leistete das Nüchste in Dekorationskunst und Theatermaschinerie, was noch Niemand vorher geleistet hatte. Glänzende englische Shakespeare-Aufführungen und Gasspielfurze fremder Truppen, die Weininger und amerikanische Gesellschaften, wurden auf der Bühne von Drury Lane vorgeführt. Augustus Harris hatte eine feine Witterung für die wechselnden Geschmacks-

Mittw
 ihnen die
 radiale
 wäre sch
 Ugron zu
 der Ne
 Abonnet
 deren M
 daselbe
 dung de
 Pränum
 ersichtlic
 Erneuer
 jeder M
 ment be
 beizulege
 liefern
 Roman
 gendes
 Anzeig
 Nuse
 talis
 Mar
 bors
 des
 des Mo
 Theater
 zeiger
 Waa
 die K
 trodene
 dem d
 betrug
 fliegen.
 Wetter.
 Stalien
 Landre
 feigert
 Temp
 lebbat
 mit sie
 uns:
 Norm
 bis 2
 zurück
 ruf
 bleibe
 halb
 che n
 sie be
 dor
 und
 begibt
 Se.
 Die
 erft
 Folo
 nahe
 vereit
 Schul
 leum
 richti
 Publ
 gut
 scheu
 ware
 sich
 Harr
 gerat
 jare
 Jun
 gard
 Die
 Fehl
 der
 such
 den
 von
 im
 stat
 Rin
 sein
 gen
 sich
 jun
 un
 her
 we
 da
 G
 ih
 Ru
 nu

aneuern. Der Besuch wie also nicht. Seine Politik die dlich und schließlich zum Aussehen die erzählendste Modifikation der Volkspartei am 28. Juni in Das ganze Fol. Nach dem der Eröffnungsspreche erle, Andreas l. n. Es wurde zum Schluß über

Tag unter Vorbehalt der Versammlung die Eröffnungsspreche Johanna M o l d r a m a n s. aitsberichte, der Sonntag seinen veranstaltete die sauer Wahlbezirk Medner der Vorläufig, war. Mit den Stellen der d, weiß Redner partei mit den rück und erklärt, Wort Gottes werden, in welchem verbreitete Partei. — Z e l e r Verfechterin der erin der Ideen ändigung an den aus purem Fanatismus, um das

zeitig mit der den, Kindern und dung" der Klerikernsammlung statt, ihnen besucht geberichtet des Abg. Bogranz. Liebe der Volks-

th begab sich mitate B e r e g e Enthüllung der sejegnamat Broz u T a r p a, w e l c h e t i h i e l t e n d i e t e t r o s u n d v e r s a m m e l t e V o l k s d e r U n a b h ä n g i g k e i t a u s D e e s e die Abgeordneten ihre Partei zu ord. Hörer erschienen begaben sie sich den dortigen oppo, weshalb auch

er „Zastava“ zu h zu reisen, um welcher Gelegenheit t ä t e n f r a g e U e b e r z e u g u n g g e l e i t e n m i t N i c h t i g k e i t e n i n s E i n v e r s t ä n d n i s s e n m i t d e n i m V e r e i n e m

Harris, damals Guthabens bei Mark, erregte Freunden ungewohntem Ernst Drury Lane zu n durchaus richtung gemacht, er sich doch halten ner Jugend, den es zu bestimm übertragen und en, das aller 3000 Pfund war dem Tappe wickhamer S e n a l l e m A u f w a n d e u f, spielte selbst pantomimischer ist, erwies sich erntete schmetzog das Publi- geborgte Kapital r wohlhabender roßen schaulust- und dem Publi- und leistete das heatermaschinerie, atte. Glänzende und Gastspiel- ger und amerika- er Bühne von Harris hatte eine den Geschmacks-

ihnen die Regierung zu stützen. Hiezu macht die serbisch- radikale „Zastava“ die ironische Bemerkung, das Alles wäre schön und richtig, nur sei es ersäunlich, daß Ugron zu dieser Erkenntnis erst jetzt, an der Schwelle der N e u w a h l e n gelangt sei.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit dem heutigen Tage beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Onkel von Amerika“ gratis nach.

Die Administration.

B u d a p e s t, 30. Juni.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Ausland (zur Tagesgeschichte), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Anstellungs-Chronik, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Amme des Ministers, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Onkel von Amerika“), Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; ferner: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen trockenen, bewölkten, verhältnismäßig kühlen Tag, nachdem das Maximum der Temperatur bloß 18 Gr. N. betrug; der Barometerstand ist um ein Geringes gesunken. Auf dem Kontinent herrscht auffällig kühles Wetter. Regen kamen in vielen Gegenden vor, nur in Italien herrscht Trockenheit. In Ungarn gab es gestern Landregen, die Winde sind lebhafter geworden und steigerten sich in vielen Gegenden bis zum Sturm. Die Temperatur ist niedriger als das Normale. Es ist bei lebhaften Nordwestwinden veränderliches, kühles Wetter mit stellenweisen Regen zu erwarten.

* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: S e. M a j e s t ä t reist morgen um halb 12 Uhr Vormittags mit Separatzug nach S i c h l, bleibt dort bis 24. oder 25. August und kehrt sodann hieher zurück, um über die Dauer der Anwesenheit des russischen Kaiserpaars hier zu verbleiben. — Ihre Majestät reist morgen Abends halb 8 Uhr von der Station Penzing über M ü n c h e n nach S o h e n s h a n g a u in Baiern, wo sie bei ihrem Bruder, dem Herzog Karl Theodor, in Baiern, zwei Wochen zu weilen gedenkt und dann nach S i c h l zum Sommeraufenthalt sich begibt. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, hat S e. M a j e s t ä t heute den Prinzen Rudolf Siechtenstein, bisherigen Oberstallmeister, zum ersten Obersthofmeister ernannt.

* Eine Spende des Königs. Aus Szabolca wird dem „P. N.“ berichtet: Die in mehreren Ortschaften längs der Nordbahn nahe zu Göding gestreut lebenden ev.-rel. Gläubigen vereinigten sich zum Baue einer gemeinsamen Kirche, Schule und eines Pfarrhauses; sie wählten zur Einleitung der vorbereitenden Schritte ein Baukomité und

richtungen der Zeit und war jederzeit bemüht, dem Publikum das zu bieten, wonach ihm gelüftete, so gut als er selbst es nur zu bieten vermochte. Kosten scheute er niemals, auch wenn sie noch so hoch waren. Er hatte das Gefühl, daß solcher Aufwand sich lohnen müsse, und er täuschte sich nicht.

So war Mitte der Achtzigerjahre Augustus Harris ein mächtiger Theatergeschäftsmann geworden, gerade um die Zeit, wo die Oper sich im ausgefahrenen Geleise vergangener Tage hinschleppte. Im Juni 1886 trat Harris als Pächter für Coventgarden und Impresario für italienische Opern auf. Diese erste kurze Saison schloß zwar mit einem Fehlbetrag von 13,000 Pfund Sterling ab, indessen der Bann war gebrochen. Harris hatte seinen Versuch gemacht, den Boden sondirt und Vertrauen bei den Unterstütmungsmächten der Oper gefunden. Er ist von da an bis zu seinem Tode der Alleinherrscher im Reiche der Oper geblieben.

Manches kam ihm auf diesem Gebiete zu flatten: er hatte in den Coullissen der Oper seine Kindheit verlebt und war von den Ueberlieferungen seines Vaters erfüllt, dessen Regiebücher mit den genauesten Einzelnotizen für einige fünfzig Opern sich in seinem Besitze befanden. Er hatte selbst als junger Mann mit reisenden Operntropen die Provinz umher gemacht und war im Laufe der Zeit ein ganz hervorragender Theatergeschäftsmann geworden, und wenn er auch nichts von Musik verstand, so hatte er dafür keine musikalischen Vorurtheile. Er folgte dem Grundsätze, den Theaterbesuchern das zu bieten, was ihnen genehm sei, führte Wagner auf, als das Interesse an den älteren Komponisten erlahmte, machte seine Theater-Erfahrungen für die Oper nutzbar, stoltzte sie prächtig aus, beseitigte den alten

erbaten sich hierzu auch den Rath des ev.-rel. Pfarrers der Gemeinde Aupis. Sie petitionirten nun bei der Großgemeinde Göding um käufliche Ueberlassung eines entsprechenden Bauplazes, welcher jedoch rundweg abgelehnt wurde. Nun hat sich das Baukomité im Wege der Güterdirektion der k. und k. Familienherrschaft mit konformem Bittgesuche direkt an S e. M a j e s t ä t nach Wien gewender. In Folge dessen wurde den Petenten ein schöner, zu dem erbetenen Zwecke in jeder Hinsicht vollkommen geeigneter Bauplatz angewiesen, und zwar u n e n t g e l l i c h. Dieser königliche Gnadenakt muß umso mehr hervorgehoben werden, als die etwas günstiger situirten Baugründe in Göding enorm theuer sind.

* Titularbischof Michael Bogisch empfängt aus Anlaß der ihm zutheil gewordenen Auszeichnung unaufhörlich zahllose Glückwünsche aus allen Theilen des Landes.

Unter den Gratulanten befinden sich sieben ungarische Diözesan-Bischöfe. Landesverteidigungsminister Baron G e s z J e j e r v á r y und Unterrichtsminister Dr. Julius W l a s s i c s hatten den Bischof, noch ehe seine Ernennung im Amtsblatte erschien, beglückwünscht. Am Sonntag Mittags machten bei dem Bischof mehrere Deputationen ihre Aufwartung. Die Stadtpräsidenten des I. Bezirkes erschienen korporativ und ihr Sprecher Dr. Alexander D r b á g h begrüßte den Bischof Bogisch als Geistlichen, als Patrioten und als Pfleger der Musik. Bischof Bogisch antwortete sichtlich bewegt, er hätte wiederholt Gelegenheit gehabt, die Festungsparre mit einer reichen dörrten Pfarre zu vertauschen, allein während der vierzehn Jahre seiner Seelsorgerthätigkeit habe er das religiöse, patriotische, für alles Schöne und Gute begeisterte Publikum derart lieb gewonnen, daß er sich nicht zu entschließen vermochte, von seinen Pfarrkindern zu scheiden. Mit Gottes Hilfe wolle er auch in seiner neuen Würde bleiben, was er gewisse: der Seelenhirt seiner Gemeinde. Stürmische Ehrenrufe folgten dieser Rede des Bischofs, welche sichtlich tiefen Eindruck auf die Herren machte. Bischof Bogisch empfing dann eine unter der Führung des Herrn Michael G a r a n c s y vorstehende Deputation des Diner Musikclubs und eine Deputation des bürgerlichen Kaffees des I. Bezirkes, welche dem verehrten Bischof ihre Glückwünsche verdolmetschte.

* Baron Kutschera-Nichland. In S i c h l i s t am 27. Juni der gewesene Vizepräsident der Wiener Statthalterei, Joseph Baron K u t s c h e r a - N i c h l a n d t, im Alter von 78 Jahren gestorben.

Derfelbe wurde am 6. Oktober 1818 in Böhmischerbrunn geboren. Die Laufbahn als politischer Beamter begann er bei dem Magistrat der Stadt Budweis. Anlaß der Organisation der Verwaltungsbehörden in Ungarn wurde er als Kommissarvorstand in die P i p t a u (Sipto-Szent-Miklós) berufen. Im Jahre 1868 kam er zur Statthalterei nach Wien und blieb in dieser Stellung bis zum Jahre 1891. Schon früher mit dem Leopold-Orden ausgezeichnet, wurde er anlässlich seiner Pensionirung in den Freiherrnstand erhoben. Er hinterläßt drei Söhne, deren einer Ingenieur der Firma Ganz u. Komp. in Budapest ist.

* Die Mitglieder der internationalen Telegraphenkongferenz haben heute in den Sälen der Akademie ihre Beratungen wieder aufgenommen. Die Mitglieder der Konferenz haben von den japanischen Delegirten ein prachtvolles Album zum Souvenir erhalten; dasselbe enthält die in Japan seit 1871 gebrauchten Postwertzeichen. Die Beratungen der Konferenz dürften gegen Mitte Juli durch ein Protokoll abgeschlossen werden. Die Theilnehmer fühlen sich hier sehr wohl, was zum großen Theil ein Verdienst des Präsidenten Direktors Peter S z a l a u und des Direktors Karl D ü r r i s t.

* Einen gelungenen Distanzritt haben zwölf Honordhauptleute, Infanteristen, Hörer des Staabsoffizierskurses, unter Kommando des Oberst-

Jopp, wo immer er ihm begegnete, zog eine Menge neuer Kräfte heran und nahm durchaus keinen Anstand, je nachdem die Verhältnisse lagen, eine Oper ganz oder zum größten Theil von den Solisten deutsch oder französisch singen zu lassen, während der Chor nach wie vor italienisch sang. Auch die Provinz wurde wieder mit Glück bereist.

Im Jahre 1893 veröffentlichte Gus Harris, der seit zwei Jahren Sir Augustus Harris hieß, einen Rückblick auf seine Thätigkeit während 15 Jahren in Drury Lane und seit 7 Jahren in Coventgarden. Er konnte in demselben eine Liste von 50 italienischen und französischen Opern und außerdem von 32 Opern zusammenstellen, die in englischer und 15, die in deutscher Sprache aufgeführt wurden. Dazu kamen 24 englische Dramen, ferner 28 französische Stücke, sodann die in einer italienischen Theater-saison mit der Histori dargestellten Stücke und 18 Pantomimen. Seitdem hatte sich diese Liste noch bedeutend vermehrt. Harris seinen Geschäftsbetrieb erheblich ausgedehnt. Ein mächtiger Großbetrieb hat sich entwickelt, wie ihn nur ein Mann von so ungewöhnlicher Arbeitskraft und Konzentration wie Harris zu leiten vermochte. Wer sein Nachfolger werden soll, ist schwer zu sagen. Niemand ist unbedingt unersetzbar, aber für manche Aufgaben ist eine Summe von geistigen und persönlichen Eigenschaften erforderlich, die man nicht sofort bei einem anderen Menschen vereinigt findet. Fände man sie aber, so fehlten die Erfahrungen, um sie an solcher Stelle nutzbar zu machen. So wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Bühnenreich, über das Sir Augustus Harris geherrscht, zerfallen wie die Erbschaft Alexander's des Großen, sobald die Geschäfte für den Nachlaß abgewickelt sind.

lieutenants Eugen R ó n a i - S o r v á t h vollbracht. Sie haben die Strecke Kesthely-Behrim-Data-Gran-Budapest, d. i. 106 Kilometer, bei meist nördlichem Ritte in 36 Stunden zurückgelegt, was ein schönes Zeugniß der Ausdauer der Herren ist, die Infanteristen und schon ältere Hauptleute sind.

* Thierschungskongress. Aus allen Theilen Europas sind bereits Anmeldungen zu dem im nächsten Monat hier stattfindenden internationalen Thierschungskongress erfolgt. Nur der r h e i n i s c h - w e s t h ä l i s c h e Verband demonstirt gegen den Kongress und begründet dies damit, daß auf diesem Kongress auch die Angelegenheit der Division zur Sprache kommen soll. Dies ist jedoch nur eine Ausflucht, denn der genannte Verband hat in einer Kurnde alle deutschen Thierschungskongresse aufgefördert, die Hauptstadt des barbarischen Ungarn nicht zu besuchen. In einer Kurnde der Grazer und Linzer Vereine, welche die Hauptarrangements des Kongresses unterfertigten, wurden nun die deutschen Vereine aufgeklärt, daß es sich einfach um eine häßliche Agitation handelt. Diese Kurnde hatte Erfolg, denn es haben sich bereits zahlreiche deutsche Vereine zur Theilnahme gemeldet. Auf die Nachricht von der Agitation haben die englischen Vereine massenhaften Besuch zugesagt.

* Die österreichischen Papierfabrikanten unternahmen heute mittelst Dampfzuges einen Ausflug auf der Donau. Die österreichischen Gäste waren von dem Anblick der schönen Donaupartie ganz entzückt. Heute Vormittags besichtigten die Gäste die Ausstellung. Mittags wurde ein Banket abgehalten, bei welchem zahlreiche Toaste auf Ungarn, die Millenniumsausstellung und Budapest ausgebracht wurden. Unter Führung des Direktors Wilhelm H e r z wurden die österreichischen Gäste morgen die Ehrengastwürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein nehmen.

* Der Unterstützungsverein der Zeitungs-administrationsbeamten hielt heute im Klublokale des „Otho“ seine siebente Generalversammlung. Nach den Schlussrechnungen beträgt das Vereinsvermögen 22,743 fl. 36 kr. Dem abtretenden Ausschuß wurde das Abolutorium ertheilt und der neue gewählt, und zwar: zum Präsidenten Eugen R á k o s i, zu Vizepräsidenten Joseph B r ó d y und Samuel S i l a h i, zum Sekretär Wilhelm S ü m e g i. In die Direktion wurden gewählt: Max B r ó d y, Adolf H e r m a n n, Joseph S c h l e i n g e r, Joseph S c h w a r z, Arnold S z a l m á s, Heinrich W a c h s m a n n, Ignaz T ä n z e r, E. H o r v á t h und Adolf H e r z; Rechtskonsulent Dr. Ernst M u r á n y i, Schriftführer Armand T o r d a n y. Der Generalversammlung folgte ein gemeinschaftliches Abendessen im „Hotel Metropole“ mit den üblichen zahlreichen Toasten.

* Verlobung. Der Professor der Budapest'schen Handelsakademie Arthur W i l l u r o t e r hat sich mit Fräulein Mariska R é v y, der Tochter des Direktors der Handelsakademie Ladislaus R é v y, verlobt.

* Wiedersehen nach 44 Jahren. Im Jahre 1852, also vor 44 Jahren, hat ein gewisser Nathan R e f l e r aus Laban, Böhmen, als 17jähriger Jüngling seinen Heimatsort verlassen, um nach circa 20 Jahren seiner in Budapest lebenden Mutter und Geschwister mitzutheilen, daß er sich in Central-Amerika als Professor der deutschen und englischen Sprache unter dem Namen Eduardo M. K e f l e r befinde. Seither hat derselbe abermals nichts von sich hören lassen. Eduardo M. K e f l e r, der gegenwärtig in Guatemala Plantagenbesitzer und Kaffee-Exporteur ist, ist dieser Tage ohne vorhergehende Anzeige mit zweien seiner Kinder zum Besuche seiner 97jährigen Mutter und seiner Geschwister hier eingetroffen. Die Szenen des Wiedersehens waren rührend. Mutter und Sohn lagen sich weinend in den Armen und es dauerte eine geraume Weile, bis sie sich soweit erholt hatten, um einander ihre Erlebnisse während dieser langen Zeit mittheilen zu können.

* Ein Wiener Mauthart. Aus W i e n wird uns telegraphirt: Die Wiener Polizei ist einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. Der in der Heugasse auf der Wieden etablirte Holz- und Kohlenhändler S c h m a l e g g e r wurde unter dem Verdachte, seine am 4. Juni verstorbene Frau mittelst Arsenik vergiftet zu haben, heute Abends verhaftet. Schmalegger hat bald nach seiner Einlieferung ein Geständniß abgelegt. Er beging die That, indem er bei Tische zwischen das Fleisch der nichts ahnenden Frau Arsenik mischte. Die Frau, so von dem Fleische und Schmalegger ließ sich ruhig geschmecken, daß sie auch ihren beiden kleinen Kindern davon reichete. Die drei Personen erkrankten, die Kinder wurden gerettet, die Frau jedoch starb in Folge der Vergiftung. Die Erhebungen ergaben, daß Schmalegger mit der 18jährigen Schwester seiner Frau, Anna M i l l e, ein Liebesverhältnis unterhielt und diese zu ehelichen beabsichtigte, zu welchem Zwecke er seine Frau aus dem Wege räumen wollte. Es sind nun auch Verdachtsmomente aufgetaucht, daß Schmalegger auch seine 1893 verstorbene erste Frau, bei deren Lebzeiten er schon mit seiner nachmaligen zweiten Frau ein Verhältnis unterhielt, auf die gleiche Art aus dem Leben schaffte. Mit Schmalegger gleichzeitig wurden auch dessen Schwägerin und ein bei ihm bedienstet gewesener Hausknecht verhaftet, der von dem Verbrechen Kenntniß gehabt haben mußte, da er es bei Schmalegger durch Drohungen durchsetzte, daß dieser ihm kürzlich sein auf 900 fl. geschätztes Geschäft für 150 fl. überließ, welcher Betrag jedoch gleichfalls nicht bezahlt wurde.

*** Das Wohlthätigkeitsfest auf der Margaretheninsel,** das mit dem bekannten Programm am Samstag abgehalten wird, verspricht eine großartige Veranstaltung zu werden. Nicht weniger als hundert Verkaufshuben werden errichtet, in denen ebenso viele vornehme Damen als Verkäuferinnen fungieren werden. Die Damenmitglieder des Arrangementskomittees sind: Frau Bela Bayer, Gräfin Arthur Keglevich, Frau Arletth-Radó, Frau Ludwig Hofsfeld jun., Frau Dr. Olga Admetó, Frau Dr. Franz Roth, Frau Karl Borofs, Habella und Elsa Szallay, Helene Kosta, Geschwister Buschmann, Valerie und Margit Ledermayer, Charlotte und Ella Klarnér, Elisabeth Hermann, Geschwister Faludi, Jolan Horvát, Mariska Kiss und Jolan Sibruc.

*** Großer Fabriksbrand.** Nach aus Reichenberg (Böhmen) eingetroffenen Privatmeldungen siehe eine der Liebig'schen Fabriken seit heute Morgen in Flammen. Ein Theil der Arbeiter flüchtete durch die Fenster, wobei mehrere Verwundungen vorgekommen sein sollen. Es wird auch von ein oder zwei Todten berichtet. Des Ferneren telegraphirt man:

Die Schafwollweberei Johann Liebig u. Co. in Reichenberg ist heute früh total abgebrannt. Mehrere Menschen dürften den Tod in den Flammen gefunden haben. Bisher ist wohl nur eine Leiche aufgefunden worden, doch ist Grund zur Befürchtung vorhanden, daß mehrere unter den Trümmern begraben sind. Der Brand kam so plötzlich zum Ausbruch und griff so rasch um sich, daß sich die Arbeiter nur mit Lebensgefahr retten konnten. Zahlreiche Arbeiter mußten aus den Stockwerken herabspringen, weshalb viele verunglückten. Fünfundwanzig Verwundete wurden in die Spitäler gebracht. Zwei Häuser, die sich gegenüber der abgebrannten Fabrik befinden, stehen noch in Flammen.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Budapestter „Typographia“-Vereinsklub feierte am 28. d. in den Lokalitäten zum „Fajan“ (II. Bezirk, Bärensasse Nr. 6) sein fünfzigjähriges Jubiläum. Bei diesem Feste wirkten der Preßburger „Typographenbund“, die Temesvárer „Typographia“, ferner die Gesangsvereine „Athenäum-Dalárda“, „Ebreddés“, „Budapesti Munkás-Dalárda“, „Budapesti Polgári-Dalkör“, „Ujpesti Dalkör“ und „Erzsbethalvai Polgári Dalkör“ mit. Die Gesamtleitung leitete Herr Ludwig N. Hadl, Vereinsvorsitzender. Die Musik besorgte die Kapelle des 38. Infanterie-Regiments Molinár. Das Fest nahm einen animierten Verlauf. — Der Verein der Budapestter Kaufmännischen Jugend veranstaltet am 4. Juli in sämtlichen Lokalitäten der Diner Schießstätte ein Sommer-Tanzfest. Anfang halb 8 Uhr. — Das Klubtotal des Vereins der ungarländischen reisenden Kaufleute befindet sich von jetzt ab Adlergasse 5. — Der „Budapesti mákedvelő ifjúság“ veranstaltet am 5. Juli 4 Uhr Nachmittags im Herminengarten (früher Klemens) im Stadtwaldchen ein Willenium-Rosenfest.

*** Mord wegen 90 Kreuzer.** Die polizeiliche Untersuchung in Angelegenheit der gemeldeten Ermordung des 17jährigen Tagelöhners Johannes Ludwig Stern wird eifrig vom Polizeirathe fortgesetzt; der Bagant Johann Szimihály leugnet bisher wohl die That, doch häufen sich immer die Beweise, daß Szimihály der Mörder ist. Heute meldete sich der Müllergehilfe Rudolf Kepsik freiwillig als Zeuge. Er gibt an, daß der ihm persönlich sehr gut bekannte Szimihály ein durch und durch verrohter Bursche sei, welcher jederzeit zu Gewaltthatigkeiten geneigt gewesen ist; bei einer Gelegenheit habe Szimihály einen 11jährigen Knaben gedroffelt, weil sich dieser weigerte, zwölf Kreuzer, die er bei sich hatte, herzugeben. Im Allgemeinen macht Szimihály den Eindruck eines stumpfsinnigen Menschen.

*** Ein frecher Raubfall.** Wir berichteten wiederholt über den frechen Raubfall auf die Kurialrichtersgattin Frau Kornel Liptháti. Der Thäter, der 16jährige Fischer Ludwig Kovács, wurde heute in Seiget-Et-Müllös von Gendarmen gefangen genommen; bekanntlich ist Kovács vor einigen Tagen in Erst den nach ihm recherchirenden Detektivs durch Ueberschwimmen der Donau entkommen. Der Komplize Kovács befindet sich bereits seit einigen Tagen in Haft.

*** Selbstmord eines Advokaten.** Aus Szabóka berichtet man: Großes Aufsehen erregt in unserer Stadt der Selbstmord des angesehenen Advokaten Karl Szarics, der sich gestern in einem Anfall von Geistesstörung mit einem scharfen Küchenmesser die Kehle durchschnitt. Als die unglückselige That bemerkt wurde, war der 70jährige Greis eine Leiche.

*** Verschwundene Personen.** Die Polizei kurrentirt die nachfolgenden seit dem 23. d. M. vermischten Personen: Frau Emerich Kovák geb. Marie Glück aus Bilitz-Rechburg, Marie Ledényi verwitwete Frau Szancsik und Joseph Markus, Handlungs-kommis.

*** Heberfall im Geschäftslokal.** Gegen den Antiquar David Stárf (I. Bezirk, Hauptgasse Nr. 23) wurde — nach seiner Angabe — gestern von einem jungen Manne ein Raubattentat verübt. Der Räuber, welcher unter dem Vorwande, eine Fünfer-Note zu wechseln, in das Geschäft gekommen war, in welchem sich Stárf allein befand, schlug mit einem Stocke nach Stárf, um ihn zu betäuben; als dies aber dem Attentäter nicht gelungen war, ergriff derselbe die Flucht. Stárf legte dem jungen Manne wohl nach, doch ver schwand der Unbekannte im Menschengewühl.

*** Polizeinachrichten.** Wie die Polizei mittheilt, redigirt sich die Nachricht von der Vererbung des Arztes Dr. Ferdinand Schwarz darauf, daß Dr. Schwarz in der Volkstheatergasse von einem betrunkenen Szavalen attackirt wurde. Der Betrunkene, dessen Parier ein Soldat ergriß, wurde unter Beihilfe mehrerer Passanten verhaftet. — Der 33jährige Joseph Kovák wurde

gestern wegen Diebstahls von zwei Pferden zum Schaden des Viehster Landmannes Alexander Nagy verhaftet. *** Säbelduell.** Aus Preßburg telegraphirt man: Zwischen dem verantwortlichen Redakteur des „Preßburger Tagblatt“, Organ der Volkspartei, Theodor Binder, und dem Mitarbeiter des antimilitarischen „Grenzboten“ Gustav Raucha fand heute früh ein Säbelduell statt, wobei Lesterer schwer verwundet wurde. Ursache war eine Polemik über die jüngste Parndorfer Volksversammlung.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Büchler, Beamter der Riunione Adriatica di Sicurtà, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Sodafabrikanten Herrn Adolf Singer aus Turdosin.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor: 27, und zwar: an Typhus 1, Malaria —, Variolois —, Schafblattern 1, Scharlach 11, Masern 12, Diphtheritis und Group —, Trachoma 1, Keuchhusten —, Diphtheritis —, Keuchhusten 1, Buerperal-Fieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —. — Krankenstand im Krankenhaus 2010, im Johannesspital 326. Im Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 12, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 4, unbel. Wohn. —

Beste Qualität in waschechten Strümpfen bei Adolf Heyek, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“.

Die Flucht Affendakis'.

Man weiß nicht, ob man lachen oder für das ungarische Justiz- und Gefängniswesen sich ärgern und schämen soll: aus dem famosen Gefangenenhause des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, von wo vor kaum drei Monaten der „Hauptling“ der Budapestter Käsebrecher, Dimitri Papacosta, mit zwei Gastgenossen, Scheiber und Kázár, in gemüthlicher Weise hinauspatziert ist — eine „föhne Flucht“ war das nicht zu nennen — aus demselben Gefängnisse ist heute der verwegene Komplize Papacosta's, der Käsebrecher Verikles Affendakis, ebenfalls mit Scheiber und Kázár bei helllichem Tage, um 1 Uhr Mittags, entwichen.

Die Geschichte der von unseren Berichterstattern nachstehend in allen Details geschilderten Flucht der drei Häftlinge lieft sich wie ein lustiges Kapitel aus einem Kriminalroman, oder besser gesagt, wie der Textauszug einer fetten Operette. Das „föhne Gefängnis“ aus der „Fledermaus“ hat bei uns kein Pendant in der Wirklichkeit gefunden. Im Gefängnisse in der Komitatshausgasse etabliren die Häftlinge, und zwar solche, die bereits auf Fluchtversuchen ertappt worden, eine geheime Nachschlüssel- und Dietrichfabrik, sie haben Feile und sonstiges Werkzeug, um sich der Handschellen zu entledigen, sie besitzen Mäße und Gelegenheit, mit einander über die Einzelheiten des Fluchtunternehmens Konferenzen abzuhalten und den Plan bis aufs letzte P-Tüpfelchen festzustellen; und nicht einmal so viel Respekt haben sie vor dem Wächterpersonal, daß sie zur Ausföhrung des Planes das Dunkel der Nacht benützen würden — nein, die hoch am Himmel stehende Junifonne muß Alles mitansehen und sie muß mitleiden über den gelungenen Coup. Nicht über's Dach und nicht durch den Rauchfang nehmen die makabren Ausreißer ihren Weg, sondern justament durch eine Bureaustube des edlen Komitats, wo zwei Schreiber am Vult sitzen und noch nicht einmal beim Mittagsschläfen halten. Dann laufen die drei Flüchtlinge durch's Thor hinaus, vorüber an dem martialischen Gaiduken, der sich mit dem gezückten Kallach in der Faust so kriegerisch ausnimmt und dennoch so harmlos, ach, so harmlos ist, daß er nicht einmal einer Fliege etwas zu Leide thut, geschweige denn drei armen Teufeln, die sich im freien Lande Ungarn nach Freiheit sehnen. Von dem lustigen Kleeblatt Affendakis-Kázár-Scheiber ist nur der Letztere wieder eingefangen worden und auch dieser nur, weil seine Fluchttoilette schlecht gewählt, weil sie zu auffallend war. Affendakis und Kázár sind vorläufig freie Leute und wenn nicht wieder zufällig irgend eine Szolnofer Schankwirthin die Rolle der rächenden Nemesis übernimmt, bleiben sie es vielleicht bis an's selige Ende ihrer Tage. . . .

Nach dieser kurzen Darstellung des Sachverhaltes, die keines weiteren Kommentars bedarf, geben wir in Folgendem die Meldungen unserer Berichterstatter über das aufsehenerregende Ereigniß.

Die erste Meldung.

Bei der Polizeicentrale lief heute kurz nach 1 Uhr die telephonische Mittheilung ein, daß aus dem Gefängnisse des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk drei notorische Verbrecher: der Käsebrecher Verikles Affendakis, ferner Ambros Kázár und Desider Scheiber durchgebrannt seien. Die Nachricht rief bei der Oberstadthauptmannschaft riesige Sensation hervor, da die beiden Letztgenannten bereits vor einigen Monaten in Gesellschaft des Einbrecherkönigs Dimitri Papacosta aus dem Gefängnisse Reizhaus genommen hatten und erst nach iagelanger Verfolgung in Szolnok erwischt werden konnten. Man fand es geradezu unbegreiflich, daß so gefährliche Individuen, wie es die Flüchtlinge sind, die überdies bereits der „strengen“ Aufsicht im Gefängnisse für den Pester Landbezirk ein Schnippchen geschlagen haben, so nachlässig bewacht wurden, daß ihnen ein zweiter, und zwar, wie es sich später herausstellte, mit großer Raffinerie entworfener Fluchtplan gelingen konnte. Bei der in diesem Gefängnisse herrschenden Föhnlässigkeit kann es wahrhaftig bloß als ein glücklicher Zufall bezeichnet werden, daß die übrigen 234 Arrestanten an keine Flucht denken; denn hätten sie sich mit diesem Gedanken ernstlich befaßt, so wäre ihnen, die doch nicht in Einzelzellen internirt, nicht mit Hessefen versehen waren und die man als Ausreißer nicht „besonders“ bewachte, das Entspringen sicherlich gelungen. Sie hätten hiebei nicht einmal einen genialen Plan anlegen müssen.

Sofort nach dem Eintreffen der Meldung begab sich Stadthauptmann Bela Berczy ins Gefängnisgebäude, um sich über die Details der Flucht zu informieren und die zur Verhaftung der Flüchtlinge nothwendigen Schritte einzuleiten. Der Stadthauptmann wurde hier mit einer angenehmen Nachricht überrascht. Einer der Flüchtlinge, Desider Scheiber, war bereits verhaftet und zur Staatsanwaltschaft zurückgebracht worden. Die anderen Zwei sind jedoch im Straßengewühl verschwunden und befinden sich vielleicht schon außerhalb der Hauptstadt.

Der Fluchtplan.

Um zu begreifen, wie eine Flucht aus einem Gebäude, das schließlich doch ein Gefängnis sein soll und in welchem auch zur größten Strafe verurtheilte Verbrecher internirt sind, auf eine so leichte Weise gelingen konnte, muß man mit dem Situationsplan vertraut sein. Im mächtigen Gebäudekomplex, welcher sich von der Grenadiergasse bis zur Neuenweltgasse erstreckt und die Amtlokalitäten des Gerichtshofes, das Gefängnis und das Komitatshaus umfaßt, befindet sich im ersten Stocke ein Korridor, durch welchen man durch das ganze Gebäude die Runde machen kann. Allerdings gibt es dort, wo das Gerichtsgebäude aufhört und das Komitatshaus beginnt, eine eiserne Thüre, dieselbe steht jedoch tagsüber offen, so daß man, wenn man einmal im Korridor ist, nicht nur durch das in die Neuenweltgasse führende Hauptthor des Gerichtsgebäudes, wo Tag und Nacht ein Justizsolbat Wache steht, sondern auch durch das Thor des Komitatshauses in der Grenadiergasse ins Freie gelangen kann. Auch hier stehen wohl Komitatsbeduken mit gezücktem Säbel, doch scheinen dieselben nicht deshalb da zu sein, um die das Thor Passirenden ins Auge zu fassen, sondern um den Beamten die Ehrenbezeugung zu leisten. Wenn es also einem Arrestanten gelingt, auf das eigentliche Komitatsterritorium zu gelangen, so ist er schon so gut wie frei.

Kázár und Scheiber mußten dies ganz genau; sie haben doch bereits einmal auf diesem Weg die Freiheit erlangt und sie sahen nicht ein, warum ihnen die Flucht nicht abermals gelingen sollte. Hierzu bedurfte es nur einiger Entschlossenheit. Die Idee der Flucht ging von Scheiber aus, welcher seit der mißlungenen Exkursion nach Szolnok Föhnel trug und sich in seiner Einzelzelle gar nicht wohl fühlte, besonders da er kränzlich ist und seiner Ansicht nach nicht mit gehöriger Aufmerksamkeit gepflegt wurde. Er setzte sich also mit seinem früheren Fluchtgenossen, Ambros Kázár, ins Einvernehmen. Sie konnten ihre Gedanken während des Spazierganges im Hofe ungenirt austauschen. Als Dritter im Bunde schloß sich ihnen ihr Zellennachbar Verikles Affendakis an, welcher durch seine Routine und Sprachkenntnisse ihnen dann später weiter helfen sollte. Am liebsten hätten sie auch jetzt den Einbrecherkönig Papacosta mitgenommen. Doch dieser ist im zweiten Stockwerke inhaftirt und macht den täglichen Spaziergang mit einer anderen Gesellschaft. Mit diesem konnten sie sich also weder verständigen noch gemeinsam durchbrechen. Seit einiger Zeit ist übrigens Papacosta an's Krankenlager gefesselt.

Nachdem die drei Fluchtkandidaten in aller Ruhe ihren Plan besprochen hatten, machten sie sich an die Ausführung desselben. Der Plan war folgender: Scheiber, welcher auch in den Arbeitsföhlen des Gefängnisses verkehrte, wußte sich auf eine bisher unaufgeklärte Weise in den Besitz einer kleinen Feile und dreier je 20 bis 25 Centimeter langer Stücke dicken Drahtes zu setzen. Wer ihm diese Utensilien zugeteilt hat, darüber bewahrt er das

tieftes Geheimnis und erklärte, lieber sterben zu wollen, als seinen Helfershelfer zu verrathen. Des Weiteren verschaffte sich Scheiber ein Stückchen Bleistift und Papier. Er wollte damit nicht schreiben, sondern — zeichnen. Als nämlich einmal seine Zelle gelüftet wurde und der Gefängniswärter der offenen Thüre gegenüber, mit dem Schlüsselbunde im Schoße, sich auf einem Stuhle von den Strapazen seines verantwortungschweren Berufes ausruhte, nahm Scheiber Papier und Bleistift hervor und zeichnete die Form des Schlüssels, welcher in die Schlösser sämtlicher Zellen paßt, genau ab. Nach dieser Zeichnung feilte er sich aus dem Drahte einen Schlüssel zurecht, welcher — er scheint denselben auch ausprobiert zu haben — ganz genau ins Schloß paßte. Er konnte sich jedoch des gelungenen Fluchtwerkzeuges nicht selber bedienen, da an der Thüre seiner Zelle kein Luqloch befand, durch welches er den Arm hinausstrecken und das Schloß von außen hätte aufsperrern können. Dagegen befand sich an der Zellenthüre Kázár's eine solche Oeffnung. Scheiber übergab nun diesem Genossen den Schlüssel, damit er zuerst sich, dann ihn und schließlich Affendakis befreien sollte. Aus den zwei anderen Drahtstücken verfertigte Scheiber Dietriche, um mit Hilfe derselben aus dem Amtslokal des Komitatsarchivs, wohin sie aus dem Gefängnis gelangen wollten und welches nach ihrer Berechnung zur Mittagszeit abgesperrt sein dürfte, den Korridor erreichen zu können.

Die Flucht.

Die Flucht wurde für heute Mittags 1 Uhr vereinbart. Dies war die günstigste Zeit, denn um diese Stunde pflegte der im Korridor postirte Justizsoldat, der im Gefängnisse herrschenden Gepflogenheit gemäß, seinen Posten Posten sein zu lassen und sich in die Wachtstube zu begeben, um dort sein Mittagmahl ungestört verzehren zu können. Andererseits rechneten die Flüchtlinge darauf, daß zu dieser Stunde auch das Komitathaus leer sei und sie im Archiv Niemanden antreffen würden, der ihnen unangenehm werden könnte.

Scheiber hatte sich im ersten Theile seiner Berechnungen nicht getäuscht. Schlag 1 Uhr verließ der Justizsoldat Namens Szente seinen Posten und ging in die Wachtstube. Kaum waren seine Schritte verhallt, als Kázár mittelst des Schlüssels, der sich seit gestern in seinem Besitze befand, auf die erwähnte Weise das Schloß aufsperrte. Er ging nun zur Zelle Scheiber's und befreite auch diesen. Scheiber war indessen nicht müßig geblieben; mit Hilfe der Feile hatte er sich von den lästigen Fesseln befreit, so daß, als die Thüre aufging, er, ohne Geräusch zu machen, in den Korridor hinaustraten konnte. Dasselbe Manöver wurde auch bei der gegenüberliegenden Zellenthüre von Affendakis wiederholt. Die Drei waren nun halbwegs frei. Nun hieß es, rasch noch Toilette zu machen. Affendakis hatte außer dem dunkelblauen Anzuge, den er trug, noch eine Hose und Weste von derselben Farbe, welche er großmüthig an Kázár abtrat. Für Scheiber blieb nichts Anderes übrig, als sich so, wie er war, in Hemd und Unterhose, auf den Weg zur goldenen Freiheit zu machen.

Mit vereinten Kräften wurde nun die eiserne Thüre der Zelle Affendakis' aus den Angeln gehoben, zum oberen Ende des Korridors getragen, wohin ein Fenster des Archivs des Komitats-Waisenstuhles mündet, und an die Mauer angelehnt. Zuerst bestieg Kázár, dann Affendakis und schließlich Scheiber die improvisirte Leiter. Sie schlangen sich auf's Fensterbrett und sprangen sodann der Reihe nach in das Amtszimmer herab. Das Amtslokal war trotz der Mittagsstunde nicht leer. Der Schreiber Alexius Szász und der 16jährige Diurnist Karl Lorbig saßen noch bei der Arbeit. Als diese der durch das Fenster hineinklopfenden, unerwarteten Gäste ansichtig wurden, waren sie anfangs ganz sprachlos. Im nächsten Momente überblickten sie jedoch die Situation. Die drei Männer, welche schnurstracks gegen die Thüre türmten, dieselbe aufrißen und auf den Korridor hinausliefen, konnten nur entsprungene Arrestanten sein.

Verhaftung Scheiber's.

Die Beamten stürzten den Flüchtlingen nach und alarmirten die Insassen des Komitathauses. Die Lustreifer hatten bereits an dem Haidufen-Wachposten vorbei das Thor des Komitathauses passiert und befanden sich in der Grenadiergasse. Aber auch den Passanten kamen die Männer im tiefsten Neglige verdächtig vor und als die beiden Komitatsbeamten auf der Straße erschienen und „Aufhalten! Aufhalten!“ riefen, da machte sich die Menge an die Verfolgung der Flüchtlinge. Der linke Affendakis paßte jedoch Kázár am Arme und lief mit ihm gegen die Kossuth-Lajosgasse, wo sie in dem um die Mittagsstunde hier herrschenden Gewühle verschwanden. Bis zur Stunde konnten die Beiden nicht aufgefunden werden.

Mäßig scheiterte jedoch der Fluchtversuch Scheiber's. Den, wie erwähnt, bloß mit Hemd und Unterhose bekleideten Mann verlor die Menge nicht mehr aus den Augen und als derselbe in das Komitathaus gegenüber liegende Trattner-Sároly'sche Haus lief, stürmte ihm eine ganze Schaar

von Verfolgern nach. Der Sparkassendiener Emerich Bács hatte ihn alsbald ereilt und mit Hilfe der übrigen Passanten dingfest gemacht. Bács und ein mittlerweile herbeigeeilter Komitathaiduf führten nun Scheiber unter dem Jubel der Menge in den Gefängnißhof zurück, wo er der Staatsanwaltschaft übergeben wurde.

Staatsanwalts-Substitut Stephan Rakovský unterzog den Flüchtling einem längeren Verhöre. Derselbe gab die Einzelheiten der Flucht in der von uns geschilderten Weise zu Protokoll. Gegen die auf dem Korridor postirten Gefängniswärter Szente und Belovay wurde die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Verfügungen der Polizei.

Die Budapester Polizei hat unverweilt die weitestgehenden Maßnahmen zur Ergreifung der Flüchtlinge getroffen. Sämtliche Bahnhofinspektionen wurden telephonisch vom Vorfalle in Kenntniß gesetzt, das ganze Detektivkorps mobilisirt und nach allen Richtungen hin depeßirt. Bis Abends sind an die in- und ausländischen Behörden nahezu 500 Telegramme abgegangen. Gleichzeitig wurde folgende Kurrende herausgegeben:

Zu verhaften:

1. der 29jährige Ingenieur (ohne Diplom) Perikles Affendakis, gr.-orient., 165 Centimeter hoch, von gedrungener Körperkonstitution, hat braune Haare, gebräunte Gesichtsfarbe, einen kleinen Schnurrbart, spricht italienisch, griechisch und arabisch; besondere Erkennungszeichen: eine kleine Brandwundennarbe am linken Zeigefinger;
2. Andreas Ambros Kázár, 21 Jahre, Raminfeger und Tagelöhner, 159 Centimeter hoch, rundes, gesundes Gesicht, braune Haare, ohne Bart und Schnurrbart; besondere Erkennungszeichen: am linken Arm eine Brandwundennarbe.

Kleidung:

Affendakis trug Sacco, Hose und Gilet aus dunkelblauem Stoff, einen schwarzen steifen Hut, schwarze Kravatte und eigene Schuhe; Kázár Hose und Gilet aus dunkelblauem Kammgarn, schwarze Kravatte und Strümpfchen. Rock und Hut hatte er nicht an.

Der Justizminister im Komitathause.

Eine Stunde nach der kühnen Flucht des Verberhetrijoliums war der Justizminister Erdély von dem Vorfall unterrichtet und er begab sich sofort an Ort und Stelle, um sich aus eigener Anschauung davon zu überzeugen, ob die Lokalverhältnisse des so häufig bespöttelten Komitathausgefängnisses in der That so trift sind. Minister Erdély verfügte sich in Begleitung des Gerichtshofpräsidenten Wilhelm Majorovský in die im zweiten Stockwerke befindliche Gefängniskanzlei, wo er zu seinem Besremden außer einem Diener und einem Diurnisten keine sterbliche Seele vorfand. Hätte zufälligerweise Unterstaatsanwalt Ladislaus Gregsly-Nagy nicht noch in seinem benachbarten Bureau aus privata diligentia bei seinen Affen gearbeitet, so hätte es passieren können, daß man dem Minister — zumal in der Gefängniskanzlei kein Beamter, geschweige denn der Gefängnisinspektor zu finden war — den Einlaß in das Gefängnis verweigert hätte. Erst als Unterstaatsanwalt Gregsly-Nagy dem Kerkermeister die nöthigen Befehle erteilt hatte, kam der Gefängnisinspektor Takács athemlos einhergelaufen und machte dem Minister die Meldung über die Anzahl der Häftlinge.

Dann begab sich der Minister in jenen Korridor, wo sich die Zellen der Flüchtlinge befinden, und hier wurde ihm genau jener Weg gezeigt, den Affendakis, Kázár und Scheiber nehmen mußten, um ins Freie zu gelangen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch jener Punkt fixirt, wo der dienstthuende Gefängniswärter Wachpostendienst zu leisten hat, und konstatiert, daß er sich sechs Schritte von der Zellenthüre des Affendakis befindet. Dem Chef des Justizwesens wurde auch mitgeteilt, daß außer dem Wachposten, welcher unter Verletzung seiner Pflicht den Wachdienst unterbrochen und weggegangen war, um sein Mittagbrod zu verzehren, noch ein zweiter Gefängniswärter — allerdings nur ein provisorisch angestellter — im Korridor zugegen sein mußte, dieser aber hat gar nichts Verdächtiges wahrgenommen. Ob er vielleicht geschlafen oder sich unerkauter Weise gleichfalls entfernt hat, darüber konnte man dem Minister nichts melden, denn bis dahin waren die Verhöre mit den Justizsoldaten noch nicht beendet. Ueber die Zustände in dem Gefängnis war der Minister nicht sehr erbaut und er machte auch keinen Hehl daraus, daß der Wachdienst ein nachlässiger sei. Seine Frage, ob außer dem Gefängnisinspektor Johann Takács auch der eine oder der andere Staatsanwalt im Gefängnisse Nachschau halte, wurde bejaht.

Die Uebelthäter im Komitathausgefängnis wurden schon wiederholt gerügt. Vor Allem fand er es befremdend, daß in einem Gefängnis, wo durchschnittlich 200 bis 250 Verbrecher — darunter schwere Verbrecher — sich jahraus, jahrein befinden, kein ernannter Gefängnisinspektor existirt, und daß seit dem Tode des vor Jahresfrist verstorbenen Gefängnisinspektors ein Kanzlist — er heißt Johann Takács — dieses verantwortungs-

reiche Amt führt. Es ist evident, daß die Häftlinge mit der Außenwelt in Verbindung haben, denn nicht nur heute, sondern schon gelegentlich früherer Fluchtversuche wurde amlich festgestellt, daß die Häftlinge mit Personen, die außerhalb des Gefängnisses sich befinden, Korrespondenz und daß durch letztere Feilen, Werkzeuge und Eisenstücke in die Zellen hineingeschmuggelt werden. Ein Mißbrauch, der in anderen Gefängnissen nicht geduldet wird, ist es ferner, daß die Gefängnis-Industrieunternehmer und deren Angestellte in die Arbeitszelle des Gefängnisses frei ein- und ausgehen. Schließlich ist es ein großer Nachtheil dieses Gefängnisses, daß es in unmittelbarer Nähe von den Komitatsämtern ist. Der Korridor, in dessen Zellen Affendakis und seine Fluchtgefährten eingesperrt waren, mündet in einen zweiten unbewachten Korridor, wo sich in Manneshöhe ohne Mühe erreichbare Fensterlücken befinden, die zum Entfliehen förmlich einladen.

Von eingeweihter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß das Komitathausgefängnis, sowie das Centralgefängnis auf dem Pulverthumried schon demnächst aufgelassen werden und daß man sämtliche schweren Verbrecher, die noch nicht rechtskräftig abgeurtheilt sind, in dem neuen Gefängnis unterbringen wird, das gegenwärtig errichtet wird. Dieses neue Gefängnis befindet sich in der Nähe des Friedhofes und ist schon unter Dach. Es soll schon im November seiner Bestimmung übergeben werden.

Nachdem der Justizminister das Komitathausgefängnis verlassen hatte, erschien Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Szerenyi im Komitathaus, verhörete den provisorischen Gefängnisinspektor und suspendirte hierauf drei Gefängniswärter.

Die Flüchtlinge.

Affendakis hatte Scheiber und Kázár ehemals nicht gekannt und erst die seit drei Wochen währende Zellennachbarschaft brachte sie auf die Idee der gemeinsamen Flucht. Alle Drei sind abgefeimte Verbrecher und jeder von ihnen ist eine Spezialität seines Faches. Affendakis ist — wie man aus dem Prozesse Papacosta weiß — Kassenschreiber, den die kön. Kurie erst jüngst zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt hat. Er wäre schon längst nach Balassa-Gyarmath befördert worden, doch war dies aus dem Grunde unmöglich, weil er sich krank meldete und weil ihm das erst vor einigen Tagen gefällte Urtheil der kön. Kurie noch nicht publizirt war.

Scheiber ist ein überaus geschickter Taschendieb, der sich seit zehn Monaten in Untersuchungshaft befindet. Sein Metier war die Ausplünderung von Reisenden in den Bahnwägen. Zu diesem Behufe verbündete er sich mit einem lüderlichen Frauenzimmer, welches seine Reisefährtin war und die Aufgabe hatte, mit den als Opfer auserkorenen Personen „anzubandeln“. Er ist schon mehrmals abgestraft und vor zwei Wochen sollte sein Strafprozeß verhandelt werden, in welchem es sich gleichfalls um mehrere Diebstahlsakta handelt. Gelegentlich dieser Schlussverhandlung, die wegen Nichterscheinens mehrerer Zeugen schon das zweite Mal vertagt werden mußte, bemerkte sich Scheiber so despektirlich, daß sich der Verhandlungsleiter Gerichtsrath Kamill Mónay veranlaßt sah, über ihn eine Disziplinarstrafe zu verhängen.

Ambros Kázár ist ebenfalls ein gefährlicher Verbrecher. Er pflegt zu stehen, doch auch das Rauben war ihm nicht fremd. Der Budapester kön. Gerichtshof hat ihn wegen qualifizirten Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt und er befindet sich schon seit zwei Jahren in Untersuchungshaft. Die Akten seines Strafprozesses sind erst jüngst der kön. Kurie unterbreitet worden.

Blutthaten in der Provinz.

Aus der Provinz wird heute eine ganze Reihe von Blutthaten berichtet, deren jede mehrere Menschenleben kostete. Wir stellen die uns vorliegenden Berichte im Folgenden zusammen:

Aus Miskolcz schreibt man uns vom Gestrigen:

Julius Moravcsik, Werkführer des Industriellen Karl Kulcsár in Miskolcz, und Elisabeth Gergely, Kassierin beim Konsumverein der Dösgyörert. u. Eisen- und Stahlfabrik, liebten einander und schworen sich ewige Treue. Die Liebenden hofften auf eine baldige Vereinigung, doch konnten sie die Einwilligung ihrer Eltern nicht erringen. Julius Moravcsik, ein hübscher 26jähriger Jüngling, des Kampfes müde, erklärte gestern seiner Geliebten, er müsse von ihr lassen und in der Fremde die Heilung seines blutenden Herzens suchen. Das Mädchen, zu Tode erschrocken, machte dem Geliebten erst Vormürie ob seiner Muthlosigkeit und seines Mangels an Vertrauen in die Zukunft und beschwor ihn, treu auszuhalten. Bergens waren jedoch Bitten und Flehen. Moravcsik blieb unerbittlich. Elisabeth Gergely schien noch eine letzte Erbat sich von dem geliebten Manne nur noch eine letzte Günst. „Heute Abends“ — sprach sie — „gibst im Volksgarten gelegentlich der Fahnenweihe des Mistolczger Eisenbahnbeamten-Gesangvereins einen Ball, führe mich hin, ich will noch einen Abend fröhlich mit Dir durchleben, dann — wie es Gottes Wille ist.“ Ohne Wissen der Eltern erschienen denn auch die Liebenden auf dem Balle, tanzten die Nacht durch, und als der Morgen zu grauen begann, wußte Elisabeth ihren Julius zu einem

Spaziergang auf den „Anas“ zu bewegen. Auf dem „Horváthplatz“, dem höchsten, nach dem Abgeordneten Ludwig Horváth benannten Plateau, angelangt, wiederholte das Mädchen ihre Bitte, Moravcsik möge sie nicht verlassen. „Dringe doch nicht in mich, Elise!“ sagte nun aufgeregter Moravcsik, wendete sich trotzig von ihr ab und machte einige Schritte, um sich zu entfernen. Da rief das Mädchen einen sechsläufigen Revolver aus der Tasche, zielte nach ihrem Geliebten und gab mit den Worten: „Wirf Du nicht der Meiner, so gehöre auch keiner Anderen!“ Feuer und Julius stürzte mit einem Aufschrei zu Boden. Der Nachtwächter Georg Rudas war Schreie der anregenden Szene und wollte sich auf die Mörderin stürzen, doch bevor er ihr nahe kommen konnte, erdrückte ein zweiter Schuß und, über den Leichnam des Geliebten hinsinkend, gab das Mädchen ebenfalls den Geist auf. Der Wächter erstattete die gerichtliche Anzeige; die Leichname wurden in die Leichenkammer transportiert. Die Sektion erwies, daß die Kugel bei Julius Moravcsik am Hinterhaupt, bei Elisabeth Gergely mitten durch die Schläfe in das Gehirn gedrungen war und den plötzlichen Tod herbeigeführt hat. Der Fall erregt hier die größte Theilnahme.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag war die Gemeinde Szill im Somogyer Komitat der Schauplatz eines furchtbaren vierfachen Raubmordes, der in seinen Details an die vor fast zwei Jahrzehnten in Varpalota an der aus sieben Personen bestehenden Familie Gold durch Philipp Hoffer verübte Schreckenthat erinnert. Diesmal hat der entmenschte Thäter, dessen man bereits habhaft ist, vier Personen: den Sziller Gastwirth Adler, einen älteren Mann, dessen Gattin und zwei Kinder, den 10jährigen Bela und 11jährigen Madár, in bestialischer Weise durch Mithie ermordet. Auf ganz wunderbare Weise sind drei andere Kinder des unglücklichen Ehepaares: die 10jährige Irene, der 5jährige Eugen und die dreihalbjährige Charlotte vor dem gleichen Schicksale bewahrt geblieben. Ueber die furchtbare Mithie liegen im „Pesti Napló“ folgende Details vor:

In der Ortschaft Szill verbreitete sich Sonntag früh mit Blitzesschnelle die Nachricht, daß der seit vielen Jahren dort ansässige, bei den Bauern beliebte Gastwirth Adler sammt seiner Frau und zwei Kindern ermordet worden. Die gutmüthigen Bauern wollten die Nachricht gar nicht glauben und die Weiber liefen händeringend vor das Adler'sche Haus, wo bereits eine große Menschenmenge angeammelt war und die Schreckenthat besprach. In der Wohnung der Familie Adler sah es schrecklich aus. Alles war deasirt, wie nach einer Plünderung, und in jedem der beiden armfelig eingerichteten Zimmer lagen zwei durch Arthiebe furchtbar verblutete, entstellte Leichen. In der Schankstube lag Adler, sein Kopf war durch einen Arthieb gespalten, sein Hals durchschnitten. Aus der Lage der Leiche war ersichtlich, daß Adler mit seinem Mörder gerungen, daß er furchtbaren Widerstand geleistet, bis er verblutete. Drinnen in der Wohnstube lagen in einer riesigen Blutlache drei Leichen. Die Frau Adlers hat ihrem unglücklichen Gatten zu Hilfe kommen wollen oder sie wollte vor dem Mörder fliehen; in ihren Armen preßte sie krampfhaft den Körper ihres 11jährigen Sohnes Bela. Beiden ist der Kopf zertrümmert. Neben diesen beiden Leichen liegt die entseelte Hülle des vierten Opfers, des 12jährigen Madár. Der Arme scheint gleich nach dem ersten Hieb ausgerungen zu haben. Im Zimmer ist kaum ein Fleck, kaum ein Gegenstand, der nicht mit Blut bespritzt wäre. Der Anblick ist ein schrecklicher. Und neben den Leichen, in einer Ecke des Zimmers, steht eine braune, alte Wiege und darin die 2 1/2 jährige Charlotte, welche von dem Mörder verschont worden ist. Das Kind, das bereits lallen kann, schreit unausgesetzt: „Papa, Mama!“

Da die Bauern Kenntniß davon haben, daß das Ehepaar Adler noch zwei Kinder zuhause hat, beginnt die Suche nach diesen. Nach langem Suchen entdeckt man den 5jährigen Eugen in einem dichten Gebüsch im Garten. Das Kind ist unverletzt, wagt sich jedoch nicht hervor, weil es noch immer den Mörder in der Nähe vermutet. Als es endlich gelingt, den armen Kleinen zu beruhigen, da entdeckt man auch die 10jährige Irene. Das Mädchen hat die furchtbare That des vertheilten Mörders mitangesehen. Das bedauernswürdige Kind erzählt die Erlebnisse der Schreckensnacht und bei seinen Worten weinen alle Anwesenden. Die Erzählung des Kindes ist aber auch genug schrecklich: „Gegen Morgens — sagt das Kind — klopfte es an der Thüre. Jemand verlangte Schnaps. Der Vater stand auf, zündete eine Kerze an, weil es noch finster war, ging hinaus und sperre die Thüre auf. Ich sah aus dem Zimmer, daß ein großer Mann eintrat, der die Kerze sofort ausblies und mit dem Vater zu streiten anfing. Ich hörte dann nur mehr noch einige schwere Schläge. Die Mutter sprang aus dem Bette und ichrie entsetzt: „Gabor bácsi, um Gotteswillen, thue meinem Manne nichts.“ ... An die weiteren Begebenheiten erinnert sich das arme zitternde Kind nicht mehr. Es weiß nur noch, daß der fremde Mann plötzlich vor ihm stand und es anschrte: „Zeig mir, wo hast Du den Geld?“ Das Kind zeigte auf die Schublade und der Mann schlug mit einem Beil die Lade entzwei und entnahm derselben armfelige 15 Gulden, den Lohn für vier Menschenleben, die er in thierischer Weise ausgelöscht. ... Bevor der Mörder das Haus verließ, sagte er noch zu dem Mädchen: „Dem Gelde hast Du es zu verdanken, daß es Dir nicht so ergangen, wie den Uebrigen.“ ...

Die furchtbare That hat, wie bereits erwähnt, ungeheures Aufsehen erregt. Sonntag Nachmittags kamen Untersuchungsrichter Perczel und Gerichtsarzt Szilagyi aus Kaposvár auf den Thortort. Sofort wurden Voten um die in den Nachbargemeinden anwesenden Verwandten und Bekannten der Familie Adler ausgeschiedet und der älteste Sohn Adler's telegraphisch herbeigerufen. Als der junge Mann seine Eltern todt sah, da brach ihm schier das Herz und er sank bei den Leichen be-

wußtlos zusammen. Die Gerichtsbehörde feste sofort alle Hebel in Bewegung, um des von der kleinen Irene als Mörder bezeichneten Gabor bácsi habhaft zu werden, was auch nach kürzester Zeit gelang. Der Unmensch, der als Müllergehilfe beschäftigt war, wurde in Ketten nach Kaposvár gebracht. Er hat seine furchtbare That bereits gestanden. Die Untersuchung hat nach einer heute aus Künftlichen vorliegenden Meldung Folgendes festgestellt: Der Mord an Adler war ein Raubmord. Der Müllergehilfe war nämlich der Adler 5 fl. schuldig. Als dieser erfuhr, der Geselle sei von seinem Herrn entlassen worden, eruchte er den lesteren, die Kleider des Gesellen zurückzubehalten als Unterpfand für dessen Schuld. Aus Rache hierfür hat nun der Bürsche die Mordthat begangen. Er klopfte spät Nachts bei Adler an, der ihn, einen späten Besucher vermuthend, einließ. Im Lokale hieb dann der Müllergehilfe den Adler mit der Art nieder, ebenso brachte er die ihrem Manne zu Hilfe eilende Frau um; hiemit noch nicht zufrieden, erschlug der Unmensch auch den 14jährigen Sohn und die 11jährige Tochter Adlers. Im Bette lagen die übrigen Kinder des Ermordeten, wagten aber nicht, sich zu rühren, und entrannten demart dem Mordgesellen. Am nächsten Morgen erzählten sie dann den auf dem Thortort erschienenen Delegirten des Kaposvárer Gerichtshofes und den Gendarmen, der „Gabor bácsi habe in der Nacht den Papa, die Mama und die Geschwister erschlagen“.

Ueber das bereits gemeldete tragische Ereigniß in Oedenburg liegt heute der folgende ausführlichere Bericht vor:

Ein tragisches Ereigniß hat sich gestern in den Abendstunden in der Nähe von Oedenburg abgespielt. Mit Blitzesschnelle durcheilte die Stadt die erschütternde Nachricht, daß eine Wegkutsche von der Stadt entsetzt im Walde nächst den sieben Büchen auf der sogenannten Wandorfer Trift Frau Julie Lend, die Gemahlin des Großindustriellen und Direktors der Groß-Zintendorfer Juckerfabrik Herrn Emil Lend, von dem Konzipisten der hiesigen Finanzdirektion Dr. Franz v. Bogdány erschossen wurde, worauf derselbe den Revolver gegen sich abfeuerte und sich tödtlich verwundete. Es war bereits Viertel 10 Uhr, als die Polizeibehörde von diesem schrecklichen Ereigniß, welches zwei der vornehmsten und angesehensten Familien in tiefe Trauer versetzte, verständigt wurde. Eine polizeiliche Kommission, bestehend aus dem Untersuchungsrichter Gustav Bez, dem Polizeiarzt Dr. Greilinger und den Polizeibeamten Maar und Ertl versetzte sich mit Sicherheitsorganen, die mit Fackeln versehen wurden, an die Unglücksstätte, wobei sich ihr ein entsetzlicher Anblick darbot. Frau Emil Lend war bereits todt, während Dr. Bogdány mit dem Tode rang. Die Kommission stellte in späterer Nachtstunde folgenden Thatsachen fest:

Es war nach 6 Uhr Nachmittags, als Frau Emil Lend in Begleitung ihrer Schwester Fräulein Fel. Fanny v. Carstanjen, Tochter des gewesenen Juckerfabrikbesizers Gustav Ritter v. Carstanjen, einen Spaziergang in den Wald machte. Unterwegs nächst dem Neuhofpartie schloß sich ihnen der durch seine vor circa zwei Jahren erfolgte Vermählung mit Fräulein Irene v. Gele zu den genannten Familien in verwandtschaftlichen Beziehungen stehende Dr. Bogdány an und bat die Damen, sie begleiten zu dürfen. Der Bitte wurde willfährig. Zwischen 7 und 8 Uhr, als die obbezeichnete Weise erreicht wurde, entfernte sich Fräulein v. Carstanjen nur wenige Schritte von der Gesellschaft, um Blumen zu pflücken. Auch Frau Lend that dasselbe, und während sie die Waldblumen, ahnungslos im Graje sitzend, zu einem Strauß band, zog Dr. Bogdány den kleinen, neunmillimetrischen „Bulldoggerevolver“ hervor und freckte Frau Lend mit einem wohlgezielten Schusse in die rechte Schläfe zu Boden. Die Frau war sofort todt. Unmittelbar darauf schoß sich Dr. Bogdány eine Kugel in den Kopf und starb eine Stunde darauf. Auf die Detonation war das Fräulein herbeigeeilt, vermochte jedoch vor Schrecken und Entsetzen nicht helfend eingzugreifen. Zufälligerweise passirte gerade der Freiwillige im hiesigen Husaren-Regimente, Graf Hunyady, in einem Wagen die Unglücksstätte und ließ, als ihn Fräulein Carstanjen von dem Vorgeschehenen verständigte, eilfertig den Regimentsarzt Herrn Kriszter aus Oedenburg herbeiholen, der Bogdány wohl noch lebend, aber bereits in Agonie liegend vorfand. Mittlerweile wurden die Verwandten und sodann die Polizei in telephonischem Wege verständigt.

Es erleidet keinen Zweifel, daß Bogdány in einem Anfall von Geistesstörung den Mord an Frau Lend verübte und sodann zum Selbstmörder wurde. Die Schwester Bogdány's, eine gelehrte Schönheit in Budapest, soll sich vor Jahren gleichfalls daselbst erschossen haben. Frau Lend wurde, nachdem inzwischen deren Gatte am Unglücksorte erschienen war, in ihre Wohnung gebracht, während die Leiche Bogdány's nach Wandorf transportirt wurde. Von einer Uebdktion der Leiche wurde Umgang genommen, nachdem der Thatsachenbestand in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt wurde. Dr. Bogdány v. domizilirte erst seit einigen Jahren als Konzipist in Oedenburg und verstand es alsbald, durch sein weltmännisches Wesen, durch seine elegante Erscheinung und liebenswürdigen Umgangsformen mit den angesehensten Familien unserer Stadt in Kontakt zu treten. Hier lernte er auch das hochgebildete sehr hübsche Fräulein v. Gele kennen, mit der er sich vor 1 1/2 Jahren vermählte. Für die beiden allgemein hochverehrten Familien Lend und Gele gibt sich in allen Gesellschaftskreisen die innigste und aufrichtigste Theilnahme kund.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Gesangsprofessorin an der Landesmusikakademie Frau Josephine v. Malaczky veranstaltete Sonntag Vormittags mit ihren Privatpupillen eine Matinee, deren vorzügliches Resultat einen Beweis von den ansangspädagogischen Fähigkeiten dieser vor-

trefflichen Künstlerin lieferte. Frau Malaczky tritt nunmehr — wie wir vernehmen — mit nächstem Jahre definitiv aus dem Verbande der königlichen Oper, dem sie dreißig Jahre hindurch angehört hatte. Die vorgestrige Matinee zeigte wieder, was wir schon des Ofteren erwähnt, wie werthvolle Dienste Frau Malaczky als Vortragmeisterin der heranwachsenden Theaterjugend der königlichen Oper leisten könnte.

* Unser Landsmann, der in München lebende Maler Franz Ejenhut, ist in Ungarn eingetroffen, um das vom Vacs-Bodroger Komitat anlässlich des Millenniums bestellte Bild: „Prinz Eugen von Savogen's Sieg bei Zenta“ zu malen. Nach Fertigstellung des Gemäldes begibt sich Ejenhut nach dem Orient und beabsichtigt auch nach Indien zu reisen.

Offener Sprechsaal.*

Stella Braun,
Csakoveze,
Wamischer Gyula,
Kupusina,
empfehlen sich allen Freunden und Verwandten als **Verlobte.**

Hotel Rémi in Budapest

József-körút Nr. 4.
Hotel ersten Ranges. Im Mittelpunkt der Stadt gelegen.
Elektrische Beleuchtung. Lift. Bäder.
Zimmer von 2 fl. aufwärts.
Ausgezeichnete Küche. Elegantes Kaffeehaus.
Wilhelm Menyhért, Hotelier.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
fabrikant
alkoholfrei
SAUERBRUNN

B. T.
In Folge Vergrößerung unserer Werke und um allen Anforderungen reichst und rechtzeitig entgegen zu können, verlegen wir unser städtisches Bureau, bisher V. Hama-utca 5,
ab 1. Juli d. J. nach unserer Fabrik:
Ungarische Farbwerks Aktien-Gesellschaft,
Sohnmar, letzte Post-Bezirk bei Budapest,
wohin wir bitten geehrte Briefe, Aufträge und alle uns berührenden Korrespondenzen zu richten.
Wir empfehlen uns

Ungarische Farbwerks-Aktien-Gesellschaft,
Sohnmar, l. B. Sidgut (bei Budapest).

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
in
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Landschaftlicher
Sauerling
Echter
STYRIA
Quelle
Quelle

Als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, bei habitueller Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. —
Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrank, die Styriaquelle zur Trinkkur.

Samuel Kirschbaum gibt in seinem Namen, sowie im Namen der Unterfertigten mit gebrochenem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Julie Kirschbaum geb. Weiss,

welche am 30. d. M. in ihrem 64. Lebensjahre u. nach einer 43jährigen glücklichen Ehe nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch am 1. Juli Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Váci-körút 17, nach dem neuen istr. Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet.
Budapest, 30. Juni 1896.

Friede sei mit ihr!

Simon Kirschbaum, Jakob Kirschbaum als Söhne, Marie Gebuldiger geb. Kirschbaum, Rosa Kirschbaum als Töchter, Hugo Gebuldiger als Schwiegersohn, Regina Kirschbaum geb. Fried als Schwiegertochter, Moriz Kirschbaum, Jonas Stiller als Schwäger, Johanna Stiller geborene Weiss als Schwester, Zahlreiche Enkel.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die auswärtige Politik Italiens.

Rom, 30. Juni. (Kammerführung.) In fortgesetzter Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern erklärte der Minister des Aeußern Herzog von Sermoneta in peremptorischer Weise, daß sich in der Richtung der Politik Italiens absolut nichts geändert habe. Das Vertrauen in den Dreibund wurde jüngst vom Ministerpräsidenten wieder bestätigt. Der Dreibund wurde zur Vertheidigung des Friedens geschlossen, auf welchen die Weisheit der Regierenden und der Wille der Völker unwiderstehlich abzielt, an welcher Absicht Niemand zweifeln könne. Derselbe ist ein Fakt gegenseitiger Treue, welcher nicht ausschließt, ja sogar dazu verpflichtet, daß jeder der Verbündeten gute, ja herzliche Beziehungen gegen jede andere Macht einhält. Die freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland und das Bestreben guter Beziehungen zu Frankreich auf Grund der gegenseitigen Sympathien, welche der Rassenverwandtschaft und der Erinnerung an unvergeßliche Ereignisse entsprechen, können keineswegs die Intimität und das unbegrenzte Vertrauen der beiden Verbündeten Oesterreich-Ungarn und Deutschland verringern.

Mit Bezug auf England habe die italienische Politik gleichfalls keine Aenderung erfahren. Die freundschaftlichen Beziehungen mit England seien eine natürliche Ergänzung des Dreibundes und entspringen dem Zusammenfalle gemeinsamer Interessen mit gegenseitigen traditionellen Empfindungen. Die Veröffentlichung des Grünbuchs habe diese Beziehungen nicht gestört; dieselben seien im Gegentheil intimer und herzlicher geworden durch die militärische Aktion, welche beide Mächte, obwohl ohne gegenseitige Verpflichtung, gegen den gleichen Feind entfalten mußten. Der geäußerte Zweifel über die Stellung des italienischen Vorkämpfers in London entstanden aus der unrichtigen Deutung der von einem englischen Minister gesprochenen Worte, während die richtige, vom Foreign Office der italienischen Regierung mitgetheilte Interpretation die Genauigkeit und Wahrheit der vom Vorkämpfer Ferrero übermittelten Berichte außer Frage stellte. Der allgemeine aufrichtige Wunsch nach Frieden gibt die Gewißheit, daß die Orientfrage jetzt nicht aufzuheben werde. Italien, welches im Orient so bedeutende Interessen habe, werde unaklässig bemüht sein, unter den Mächten jenes gegenseitige Einvernehmen zu erhalten, welches allein auf einen Erfolg hoffen lassen könne.

Di Sermoneta sagt weiters, daß die Politik Italiens im Balkan immer die Aufrechterhaltung des Status quo zum Ziele hatte. Die verschiedenen daselbst auf nationaler Basis konstituirten Staaten können sich unter dieser Voraussetzung innerhalb der durch die Verträge gezogenen Grenzen entwickeln und kräftigen. Was speziell Bulgarien anbelangt, so haben die Anerkennung durch die Porte und das gute Einvernehmen, welches Bulgarien von nun an mit allen Staaten pflegen könne, einen dunklen Punkt am politischen Horizont eliminiert. Die Erhaltung des Status quo sei auch das Grundprinzip der italienischen Politik am Mittelmeere und bezüglich der afrikanischen Küstenländer.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 30. Juni. (Reichstag.) Im Einlaufe befindet sich ein Telegramm vom rheinischen Juristenfest in Aachen, in welchem der Reichstag zu seinem Entschlusse, ein einheitliches bürgerliches Recht zu schaffen, beglückwünscht wird, ferner ein Antrag des Reichskanzlers, in welchem der Reichstag aufgefordert wird, der Vertagung bis zum 12. November zuzustimmen. Es folgt die Generaldebatte bei der dritten Lesung der bürgerlichen Gesetzbücher.

Abgeordneter Kaufmann erklärt, trotz der schwerwiegenden Bedenken bezüglich des Vereinsrechtes und Cherechtes stimme die freimüthige Volkspartei für das Wort als Ganzes in der Meinung, daß die angeführten Bestimmungen nicht von Dauer sein werden. Abgeordneter Kardorf legt die Gründe dar, weshalb sich die Reichspartei entgegen dem Wunsche des Fürsten Bismarck an der Verathung des Gesetzbuches betheiligte. In der Hoffnung, daß das Gesetzbuch dem Vaterlande zum Segen gereichen werde, stimme er mit gutem Gewissen für dasselbe.

Abgeordneter Winterer erklärt, die Gesetzer werden sich der Schlussabstimmung enthalten, da sich im Gesetzbuche wichtige Bestimmungen befinden, von

welchen die Schläfer einen heilsamen Einfluß auf die Reichslande nicht erhoffen können.

Abgeordneter v. Mantuffel erklärt, die Konservativen betheiligten sich an der dritten Lesung, übernehmen aber die Verantwortung nur für jene Bestimmungen, denen sie ausdrücklich zugestimmt haben. Abgeordneter Richter stimmt dem Gesetzentwurfe im Ganzen zu und erhofft eine baldige reichsgesetzliche Regelung des Vereinswesens, sowie eine ernste Berücksichtigung der Frauenbewegung. Abgeordneter Stadthagen erklärt, daß die Sozialdemokraten mit Rücksicht darauf, daß das Gesetzbuch für die Arbeiter und die Frauen ein kodifizirtes Unrecht geworden ist, gegen das Gesetzbuch stimmen.

Abgeordneter Hausmann bemerkt, die deutsche Volkspartei stimme für das Gesetzbuch trotz mancher unerfüllter Hoffnungen. Abgeordneter Viehhaber erklärt, die Antisemiten enthalten sich der Abstimmung, da die Interessen des Mittelstandes nicht genügend gewahrt seien. Abgeordneter Cneccerus tadelt das Verhalten der Antisemiten. Abgeordneter Richter beäuert, daß eine einheitliche Gesindeordnung nicht existire. Die Frage sei aber noch nicht reif. Abgeordneter Siegl bemerkt, das Gesetz zeige, daß unsere Zeit zum Gesetzmachen kein Talent habe. Er wolle dem Verhalten des Centrum nicht folgen. Abgeordneter Gröber spricht gegen das Verhalten der Antisemiten und unter stürmischer Heiterkeit des Hauses gegen den Abgeordneten Siegl, der heute zum ersten Male an den Beratungen des Gesetzbuches theilnimmt und keinen Grund habe, sich als Vertreter des fanonischen Rechtes auszuspielen. Dem Centrum sei die Civilehe immer noch lieber, als die Siegl'sche Zivilhehe. Abgeordneter Bachem führt aus, daß man angesichts der heutigen Taktik die antisemitische Partei politisch nicht mehr ernst nehmen könne. Abgeordneter Liebermann protestirt gegen den Vorwurf der Substitutionspolitik. Das Haus geht sodann in die Spezialdebatte ein.

Berlin, 30. Juni. Der Reichstag erledigte in der Spezialdebatte 1174 Paragraphen des Gesetzbuches. Die in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse wurden nur in zwei unerheblichen Punkten abgeändert. Morgen wird die Verathung fortgesetzt.

Die Vorgänge auf Kreta.

Berlin, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Zeitung“ berichtet über die Eroberung eines türkischen Torpedobootes durch zwei kleine griechische Schiffe, welche von 35 Kretensern besetzt waren und den Aufständischen Waffen zuführten. Das Torpedoboot hielt die zwei Schiffe an und die Mannschaft des Torpedobootes begab sich zum großen Theil auf die Schiffe, wo sie niedergemetzelt wurde. Das gleiche Schicksal erfuhren auch die übrigen Matrosen an Bord des Torpedobootes. Der Maschinist, ein Deutscher, mußte das eroberte Boot in einen freetürkischen Hafen fahren. Kurz vor der Ankunft dortselbst wurde jedoch auch der Maschinist getödtet, damit kein einziger überlebender Zeuge des Vorfalles vorhanden sei. Das eroberte Boot ist ein Schiff neuester Konstruktion von 22 Seemeilen Geschwindigkeit.

Athen, 29. Juni. Aus Konstantinopel wird telegraphisch gemeldet, die Porte habe im Prinzip die ihr von den Vorkämpfern gestellten Bedingungen, nämlich die Infraktion des Haleppa-Vertrages, die Ernennung eines christlichen Gouverneurs bei Einberufung der Nationalvertretung und völlige Amnestie angenommen. Diese Zugeständnisse werden indess den Kretensern heute nicht mehr genügen, ebensowenig wie sie hier Befriedigung hervorgerufen werden. Als Stichprobe der hier herrschenden Stimmung mögen folgende Sätze aus dem heutigen Leitartikel des Regierungsblattes „Palingenesia“ dienen: „Vor dem 12. Mai, das heißt vor dem Tage der Massacres in Ranea, würden die Kretenser mit solchen Zugeständnissen zufrieden gewesen sein; heute jedoch, nachdem ihre Heimath der Verwüstung preisgegeben worden, sei es für sie unmöglich, noch länger das türkische Joch zu ertragen. Das bewaffnete Kreta verlange die Vereinigung mit Griechenland und die Vertreibung des Vertreters des Sultans. Was rede man von der Volksvertretung und den Vorschlägen, welche dieselbe dem Sultan unterbreiten sollte? Moge der Sultan dafür sorgen, wie er seine Truppen lebend aus Kreta heimzubringen! Auf die Rundgebungen und Drohungen Abdullah Paschas mögen die Waffen der Kretenser die Antwort geben!“

Wien, 30. Juni. Der Generaladjutant des Czaren Graf Russin-Puschkin ist hier eingetroffen.

Berlin, 30. Juni. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, stattete Prinz Ludwig von Baiern heute Vormittags dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

Berlin, 30. Juni. Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand heute zu Ehren des Prinzen Ludwig von Baiern ein Diner statt, zu welchem die hohen Staatswürdenträger und die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden eingeladen waren.

Berlin, 30. Juni. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, verließ der Kaiser dem Freiherrn v. Lepesch aus Anlaß des Rücktrittes desselben vom

Handelsministerium mittelst eines huldvollen Handschreibens seine Büste.

München, 30. Juni. Der Prinzregent überreichte dem österreichisch-ungarischen Gesandten Fürsten Wrede bei dessen Abschiedsaudienz das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone.

London, 30. Juni. Das Unterhaus beendigte die Verathung über den Bericht betriebs der landwirtschaftlichen Bodenabgabebill. Die gestern begonnene Sitzung währte bis heute 8 1/2 Uhr.

Sophia, 30. Juni. Wie die „Agence Balkanique“ meldet, wird in gutunterrichteten Kreisen auf das Bestimmteste versichert, daß Kriegsminister Petroff weder seine Demission gegeben habe, noch daß dessen Rücktritt aus den von der Presse angegebenen Gründen jemals in Frage stand. Der Kriegsminister tritt in den nächsten Tagen mit seiner Familie einen ihm längst gewährten Urlaub an und begibt sich aus Anlaß eines Krankenfalles in seiner Familie vorerst nach Wien und dann nach Karlsbad. In den erwähnten Kreisen wird auch darauf hingewiesen, daß die Frage des Wiedereintrittes der ausgewanderten Offiziere in die bulgarische Armee keine rein militärische Angelegenheit sei und daher nicht allein den Kriegsminister, sondern auch den Fürsten und die gesammte Regierung betriche, welche in dieser Frage im vollen Einvernehmen vorzugehen werden.

Wien, 30. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die Wiener Tischlermeister beschloffen heute den Streik zu eröffnen, weil die Tischlergehilfen gegen vier Tischlermeister den Boycott ausgesprochen haben.

Krafsan, 30. Juni. Die hiesigen Tischlergesellen haben mit dem heutigen Tage die Arbeit eingestellt und verlangen Lohn-erhöhung und Abkürzung der Arbeitszeit. Eine Verständigung zwischen den Streitenden und den Arbeitgebern ist bisher nicht erfolgt.

Genua, 30. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die Staatsanwaltschaft beantragt, die Brüder Bingen wegen betrügerischen Bankrottes zu verfolgen.

London, 30. Juni. Nach einer bei „Lloyds“ eingetroffenen Meldung stieß bei Para der englische Dampfer „Santa Neuse“, welcher auf der Fahrt von Liverpool nach Para begriffen war, mit dem englischen Schiffe „Dundonald“, das von San Francisco nach Hull abgegangen war, zusammen. „Santa Neuse“ sank. „Dundonald“ erhielt ein Leck und wurde auch anderweitig beschädigt. Menschenleben sind bei dem Unfälle nicht zu beklagen. Die Mannschaft der „Santa Neuse“ wurde von „Dundonald“ aufgenommen. Die Passagiere wurden von der norwegischen Barke „Plawatha“ in Para gelandet.

Lüttich, 30. Juni. Bei einem in der Dampfmaschine La Baur bei Mandrin ausgebrochenen Feuer sind drei Leute umgekommen. Ein Arbeiter wurde vor Schrecken wahnsinnig. Mehrere Personen wurden verwundet.

Berlin, 30. Juni. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 219.50, Lombarden 44.—, Franzosen 152.50, Diskonto 207.60, National 140.25, Dresdener 159.25, Deutsche 186.50, Handels 150.12, Darmstadt 153.50, Laura 153.75, Harpener 157.12, Ungarn 104.10, Italiener 88.50, Neue Russen 66.60, Rubel 216.25, Gelsen 170.50, Hibernia 175.37, Mittelmeer 94.10, Gotthard 173.—, Ungarische Kronen 99.50, Schw. Central 143.25, Schw. Nordost 141.87, Meridional 124.62, Buschtiehrader 265.87, Mexikaner 95.60, 1893er Mexikaner 94.12, Schw. Union 91.60, Sura-Simplon 108.75, Raaber 56.75, Edison 247.75, Dortmund 49.25, Bochumer 162.62, Henry 89.12, Braunschw. 128.50, Mont. Ind. 127.40, Consolidation 229.—.

Frankfurt, 30. Juni. (Abendverlehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 297.—, Südbahnaktien —.—, Alpine —.—, 4 1/2prozentige Silberrente —.—, ung. Kronenrente —.—, öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 302.25, Italiener —.—, Wiener Bankverein —.—, Elektrizitäts-Aktien —.—, vierprozentige ungarische Goldrente —.—, Wiener Wechselkurs —.—, Ruhig.

Paris, 30. Juni. (Schluß.)

Dreiprozentige Rente 100.90, 3 1/2prozentige Rente 104.65, Italiener 89.62, österreichische Bodenkredit 127.5.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 770.—, Südbahn 227.—, französische amortisirbare Rente —.—, vierprozentige österreichische Goldrente 104.65, 4prozentige ungarische Goldrente —.—, Ottomanbank 557.50, türkische Tabak-Aktien 358.—, Banque de Paris 850.—, österr. Länderbank 535.—, Alpine Montan 170.—, Türkenloje —.—, —Matt.

Hamburg, 30. Juni. (Schluß.)

4 1/2prozentige Silberrente 86.70, österreichische Kreditaktien 297.25, 1860er Loje 129.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 768.—, Südbahn 216.50, Italiener 88.50, 4prozentige österreichische Goldrente 104.45, 4prozentige ungarische Goldrente 104.45, österreichische Kronenrente —.—, —Bekauptet.

Herausgeber: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Bücher

nur zu beziehen durch Alajos,

riat für moderne Literatur 20 (Paulanerhof).

erle Kindespflege, E. Buch f. 1. gbb, neu 1. 1.20

ange Mütter.

Erle Durchsauerung d. Erste, 224 Seiten. — Die Zweit-

land, 224 Seiten. — Die Dritt-

land, 224 Seiten. — Die Viert-

land, 224 Seiten. — Die Fünft-

land, 224 Seiten. — Die Sechst-

land, 224 Seiten. — Die Siebent-

land, 224 Seiten. — Die Achtert-

land, 224 Seiten. — Die Neunt-

land, 224 Seiten. — Die Zehnt-

land, 224 Seiten. — Die Elft-

land, 224 Seiten. — Die Zwölft-

land, 224 Seiten. — Die Dreizehnt-

land, 224 Seiten. — Die Vierzehnt-

land, 224 Seiten. — Die Fünfzehnt-

land, 224 Seiten. — Die Sechzehnt-

land, 224 Seiten. — Die Siebzehnt-

land, 224 Seiten. — Die Achtzehnt-

land, 224 Seiten. — Die Neunzehnt-

land, 224 Seiten. — Die Zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Ein-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Drei-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Vier-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Fünf-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Sech-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Sieb-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Acht-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Neun-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Zehn-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die El-

fund zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Zwölf-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Dre-

izehnt-

und zwanzigst-

land, 224 Seiten. — Die Vier-

Ausland.

Budapest, 30. Juni. Zur Tagesgeschichte.

Eine wenig Erfolg verheißende, von gestern datirte Enchiklisa des Papstes über die Einheit der Kirche beginnt mit den Worten „Satis cognitum“ und enthält 112 Citate aus der heiligen Schrift und den Kirchenvätern, worin die Verfassung der Kirche mit dem fundamental-Grundsatz der Einheit auseinandergesetzt wird, welche nicht mehrere getrennte Gemeinschaften, sondern eine einheitliche Kirche umfasse, die Christus die seinige nannte.

Um seine Lehre nicht verschiedenen menschlichen Auslegungen auszuliefern, wählte Christus Apostel und stiftete ein immerwährendes, lebendes authentisches Magisterium. Es heiße die Kirche verleumden, dieselbe so darzustellen, als begehe sie einen Eingriff in weltliche Dinge und in die Rechte der Potentaten. Die Kirche ist eine höhere Gemeinschaft, als jedwede andere, da sie ein übernatürliches Ziel verfolgt und eine vollkommene Gemeinschaft undenkbar sei ohne obersten Gewaltträger. Christus ergänzte die Einheit des Bekenntnisses durch die Aufrichtung der Einheit in der Leitung und vertraute diese Leitung Petrus und seinen Nachfolgern mit dem Supremat an. Es gebe keine höhere Autorität auf Erden, welche das Privilegium der Infallibilität in Glaubenssachen besitze. Niemand könne einen anderen bischöflichen Stuhl gegen den römischen aufstellen, dessen Autorität nicht nur eine honoräre, sondern auch mit der vollen Jurisdiktion ausgestattet sei. Die Enchiklisa schließt mit der Einladung an Alle, welche Jesus Christus als Sohn Gottes und Erlöser anerkennen, sich der Kirche anzuschließen, wie er sie gegründet habe.

Das Bukarester regierungsfreundliche Organ „Vointa Nationala“ bespricht in einem Artikel die Erklärungen des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski in den Delegationen und beglückwünscht sich zu den Ausführungen des Ministers in Betreff Rumäniens. Das Blatt konstatiert den friedlichen Geist der Erklärungen, in welchen es eine bedeutungsvolle Anerkennung für Rumänien sieht, welches nur den Frieden wünscht, um in seiner geistigen, materiellen und wirtschaftlichen Entwicklung weitere Fortschritte zu machen.

Die serbisch-montenegrinische Verbrüderung anlässlich des Besuchs des Fürsten Nikita in Belgrad scheint denn doch keine so ungetrübte zu sein, wie es die Belgrader Offiziösen schilderten. Aus Belgrad wird nämlich unterm Gestrigen gemeldet:

Die Führer der Radikalen und Liberalen legen gegenüber den Festlichkeiten zu Ehren des montenegrinischen Fürsten eine auffallende Zurückhaltung an den Tag. Erregt General Belimarkovic und der Chef der Radikalen, Paschic, sind sogar abichtlich abgereist. An der Empfangsfeier waren ausschließlich offizielle Kreise betheiligt.

Die Bewegung auf Kreta hat zu große Dimensionen angenommen, als daß sie durch die Nachgiebigkeit der Porte den Forderungen der Mächte gegenüber beigelegt werden könnte.

Einer Depesche der Pariser „Agence Havas“ aus Kreta zufolge schreibt der dortige „Aly“, daß die christlichen Deputirten der Nationalversammlung bei Eröffnung derselben ihre Demission geben werden mit der Erklärung, daß ihr Mandat in Folge des Aufstandes erloschen sei. Die Provinzen Kretas werden Delegirte für die revolutionäre Versammlung wählen, welche sodann zur Konstituierung der provisorischen Regierung schreiten werden. Die Insurgenten lehnen die Konvention von Haleppa ab und sind entschlossen, in keinerlei diplomatische Unterhandlungen direkt mit der Porte und dem Fürsten von Samos, Berowitzsch, einzutreten.

Die „Agence Havas“ meldet ferner aus Athen: Die Nationalversammlung ist nicht zusammengetreten. Die Provinz Kiffamo nahm bereits die Wahl der Delegirten für die revolutionäre Nationalversammlung vor. Bei Agrimotephala (Provinz Kiffamo) fand ein neuerlicher Zusammenstoß statt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Juni.

* Die hauptstädtische Approvisionungskommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Matuskfa folgende Gegenstände:

Der Vorsitzende theilt mit, der Bürgermeister habe auf seinen Vorschlag die Einfuhr von Schweinefleisch aus Serbien im Sommer nur unter Beobachtung der strengsten sanitären Maßnahmen gestattet und es seien nun betreffs der Modalitäten des Verkaufes und der Marktgebühren Bestimmungen zu treffen. Franz Burg meint, der Verkauf sei zu konzentriren und auf gewisse Stunden des Tages zu beschränken. Derselben Ansicht gibt Friedr. Gluck Ausdrück, mit dem Hinzufügen, als Gebühr sei ein Kreuzer per Kilogramm einzubehalten. Bezirksvorsteher Karl Szabó sagt, als Verkaufsort entrum möge Steinbruch bezeichnet werden. Adolph Henyey macht darauf aufmerksam, daß das serbische Schweinefleisch vom sanitären Standpunkte sehr verdächtig sei und demselben gegenüber die strengste Kontrolle geübt werden müsse. Die Kommission erklärt sich hierauf dafür, daß der Verkauf

an den behördlich festgestellten Punkten der unteren Steinbrucher Station gestattet sei; als Marktgebühr ist ein Kreuzer per Kilogramm einzubehalten. — Der Vertragsentwurf betreffs Errichtung der Fleischklassen wird in einer besonderen Sitzung verhandelt. — Das Statut bezüglich der Weide- und Viehtriebgebühren bleibt unverändert. — Für die Schlachtgebühren im Schlachthause werden drei Kategorien aufgestellt: für Vieh im Gewichte bis 100 Kilo, bis 400 Kilo und schließlich für schweres Mastvieh. — Nach Erledigung einiger minder wichtigen Angelegenheiten schloß sodann die Sitzung.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Johann Haberhauer eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

Die Offertverhandlung über den Verkauf des im VIII. Bezirk, Telekiplatz Nr. 5875/b/9/3, liegenden, 187,27 Quadratmeter großen Grundstückes hat stattgefunden; das Grundstück erstand Eötvörölér auf 15,260 fl. — Auf die zum Verkaufe gestellten Grundstücke 2929/9—2929/a/10 und 2929/9 bis 2930/b/10 zwischen der Fotherstraße und der Pulverthurns-, Füzér- und Rationgasse ist kein Offert eingelangt. — Ueber die 1895er Schlussrechnungen referirte Oberbuchhalter Lampl. Dr. Franz Peltai bemerkt, daß die Schlussrechnungen noch immer in derselben wenig übersichtlichen Form abgefaßt sind wie bisher. Redner bittet, der Oberbuchhalter solle eher ein Komité einberufen, welches eine neue Form der Rechnungslegung feststellen solle. Oberbuchhalter Lampl macht hiergegen keine Einwendung. Dr. Joseph Birava weist darauf hin, daß die Bilanzierungen theuer und schlecht bemerkselligt werden. Der Vorsitzende erwidert, der neue Baudirektor arbeite an einer hierauf bezüglichen Vorlage und werde in dieser Sache hoffentlich eine Besserung eintreten. — Die Schlussrechnungen wurden hierauf acceptirt. — Das Grundstück Nr. 48 in der Dobrentengasse wurde an Ignaz Sommer auf drei Jahre um 120 fl. jährlich verpachtet. — Dem Pächter des Bozsonhegyer Pavillons Johann Mikán wurde der Pacht für das laufende Jahr von 400 fl. auf 300 fl. ermäßigt. — Dem „Freien Lyceum“ wurde eine Unterstützung von 200 fl. votirt. — Die Vorlage der Rechtskommission über die Systemisirung zweier Magazinsstellen bei den Steuer-Exzitationen hallen mit 800 + 300 fl. Jahresbesügen für die Kosten des neuen Amtsgebäudes der VIII. Bezirksvorsteherung, eines Stalles für die Zwecke des bakteriologischen Instituts, des Baues der Straßen, die zum Adele-Brödn-Spital führen (14,000 fl.), und der für die Markthalle auf dem Bombenplatz erworbenen drei Grundstücke (107,000 fl.). — Im Laufe der Sitzung urgirte Adolph Henyey das Erscheinen des statischen Jahrbuches der Hauptstadt. Der Vorsitzende erklärte, die Angelegenheit in der nächsten Magistratsitzung zur Sprache bringen zu wollen. Damit war die Sitzung zu Ende.

* Hauptstädtisches Ansehen. In Folge größeren Geldbedarfes hat die Stadtbehörde dieser Tage bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank von dem schwebenden Sechshundert-Tausend-Kredit den Rest von 3,200,000 fl. ganz behoben.

* Die Verlegung des Trödlermarktes dürfte noch im Juli durchgeführt werden. An dem neuen Trödlerplatz nächst der Frießhofstraße und dem Telekiplatz wurde der Bau von 40 Trödlerbuden bereits fertiggestellt und werden diese Donnerstag kommissionell übernommen. Die Baukosten betragen ohne Wasserleitung 124,000 Gulden, welche Kosten binnen zwanzig Jahren amortisirt werden sollen. Jede der 40 Trödlerbuden hat 4 bis 8 Räume, die den hierauf reflektirenden Trödlern zu fixem Preise, welche erst normirt werden müssen, pachtweise überlassen werden.

* Neues Spital. Der Situationsplan des neuen Rochusspitals wurde heftig feststellung der Regulirungslinie an die Bautommission gemiesen, welche sich auch zu äußern hat, ob wegen Beschaffung der Spitalbaupläne der Konkurs nur mit ungarischer oder internationaler Konkurrenz ausgeschrieben werden soll.

* Neue Kinderbewahranstalt. Das hauptstädtische Ingenieursamt hat Pläne und Kostenvorschläge für den Bau einer ebenerdigten Kinderbewahranstalt im II. Bezirk, Vattugasse, dem Magistrat vorgelegt; die Baukosten sind auf 32,000 fl. veranschlagt.

* Höhere Einnahme. Anlässlich der Millenniumsausstellung sind die Einnahmen zu Gunsten des Armenfonds wesentlich höher als sonst und sind im Monat Mai an Spetialgebühren 5280 fl. eingehoben worden. In derselben Zeit sind auch an Strafgebühren 2171 fl. zu Gunsten des Armenfonds eingeflossen.

* Probebelastung der Zollamtsbrücke. Der Handelsminister hat das hauptstädtische Municipium um Ueberlassung von 80,000 Würfelsteinen ersucht, um mit denselben die Probebelastung der demnächst fertigwerdenden Zollamtsbrücke vornehmen zu lassen.

* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln heute, Mittwoch, den 1. Juli, die Erwerbssteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konfiskirten Steuerpflichtigen: Im IV. Bezirk von 579—580; im V./a Bezirk von 755 bis 760; im VI./a Bezirk von 3865—3867; im VI./b Bezirk von 3990—91—4009; im VII./a Bezirk die separat Vorgeladenen; im VII./b Bezirk von 4535—4542; im VIII./a Bezirk von 6111—6131, im VIII./b Bezirk von 7265 und die separat Vorgeladenen; im IX. Bezirk von 9476 bis 9510.

Ausstellungs-Chronik.

* Amerikanische Besucher. Wir haben bereits gemeldet, daß die in Amerika lebenden Ungarn Massenausflüge nach Budapest zur Besichtigung der

Millenniumsausstellung veranstalten. Ein Theil der amerikanischen Ungarn ist nun, wie wir erfahren, gestern Abends unter Führung des Majors J. W. Deutsch in der Hauptstadt eingetroffen; die Uebrigen werden binnen Kurzem folgen. Die Herren haben drei prachtvolle Metallkränze im Gesamtwerthe von 500 Dollars mitgebracht, welche für die Gräber Stephan Széchenyi's, Franz Deák's und Ludwig Kossuth's bestimmt sind. Die Kränze sollen am 4. Juli, Samstag — am Tage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika — auf die Gräber niedergelegt werden in Begleitung einer entsprechenden Feierlichkeit, zu welcher sämmtliche in Budapest lebenden Amerikaner geladen sind. Ueberdies gedenken die amerikanischen Ungarn mehrere patriotische Vereine, die reichsfähigen Parteilubs etc. zur Feier einzuladen. Jene Körperschaften, die sich zur Theilnahme an der Feier melden wollen, mögen dies bei Major J. W. Deutsch („Hotel Europa“, Palatinagasse) thun, der am Vormittag stets zu sprechen ist. Die erwähnten Kränze werden von morgen, 1. Juli, an in der Auslage des Herrn Karl F. Deutsch (Andrássystraße Nr. 1) zu sehen sein. Von den Kränzen soll der Deckfisch für ewige Zeiten im Mausoleum verbleiben, während die beiden anderen eventuell im Nationalmuseum aufgehoben werden sollen. Eine Deputation unserer in Amerika lebenden Landsleute hat heute unter Führung des Majors Deutsch beim Vizebürgermeister Karl Gerlóczy und anderen Amtspersonen vorgespochen, die sie sehr freundlich empfingen und ihnen die Versicherung gaben, daß sie den Veranstaltungen der Amerikaner keine Hindernisse in den Weg legen werden.

* Die Wiener Demokraten in Budapest. Die Wiener Demokraten versammelten sich gestern Abends, nachdem sie die Ausstellung besichtigt hatten, im hiesigen Demokratenklub zu einem Abschiedsbanket, in dessen Verlauf Dr. Eduard Wengraf einen begeistert aufgenommenen Toast auf Ungarn sprach. Sodann wurden die Glückwunschtelegramme der Wiener sieben demokratischen Klubs verlesen, in welchen die Wiener Demokraten anlässlich des Millenniums den Ungarn ihre Gratulationen darbringen. Hierauf verabschiedete sich Dr. Wilhelm Wajonny von den Gästen, in deren Namen Dr. Kronawetter antwortete. Es sprachen noch Peter Kalmár, Fleischer und der Wiener Gemeinderath Brunner. Ein Theil der Wiener Gäste begab sich sodann zum Westbahnhof, wo es zwischen den Wienern und Budapestern zu herzlichen Abschiedsszenen kam. Der größte Theil der hier weilenden Gäste besichtigte gestern unter der Führung Dr. Kronawetter's das Thormaische Bild: „Die Arader Märtyrer“. Die Gäste waren von dem Bilde tief ergriffen und Dr. Kronawetter rief: „So sterben die Ungarn.“ Gegeisterte Hochrufe auf Ungarn war hierauf die Antwort der Wiener. Die noch hier verbliebenen Wiener Gäste, darunter auch Dr. Kronawetter, verließen unsere Hauptstadt im Laufe des heutigen Tages.

* Ausstellungsbesuch. Der gestrige (montägige) Besuch war abermals durch das Regenwetter am Nachmittag arg beeinträchtigt. Der Besuch war trotzdem ein überaus starker und betrug 24,076 Personen, und zwar beim I. Thor 13,973, beim II. Thor 6799, beim III. Thor 1372, beim IV. Thor 553, beim V. Thor 1379.

* Freifahrt des Militärballons. Gestern um 2 Uhr Nachmittags fand die erste Freifahrt unseres neuen Militärballons statt. An derselben nahmen die Oberleutenante Dvorák, Wazek und Lieutenant Kozsánik theil. Die Abfahrt erfolgte bei lebhaftem Westwinde unter Mitnahme von 10 Saß Ballast. Oberhalb des Rakofer Grezzerplatzes erreichte der dahinfliegende Luftsegler in 825 Meter Höhe seine erste Gleichgewichtslage. Durch das Verschwinden der Sonne abgekühlt, fiel der Ballon und nun wurde durch 10 Minuten die Fahrt in nur 100 Meter ober dem Boden fortgesetzt. Als die Sonne wieder hervortrat, stieg der Luftsegler ohne Ballastwurf rapid auf 1200 Meter. Es zeigte sich in diesem Falle die eminente Einwirkung der Sonne auf das Gas. Aus dieser Höhe wurde wegen eines herannahenden Gewitters zur Landung geschritten und dieselbe durch geschicktes Ventillmanöver bei Péczel bewirkt. Die Strecke von 30 Kilometern wurde in 50 Minuten zurückgelegt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die beiden kühnen Luftschiffer-Offiziere Oberleutenant Dvorák und Lieutenant Kozsánik, die unserem Ausstellungspublikum wohl bekannt sein dürften, mit heutigem Tage von Budapest scheiden.

* Fremdenverkehr. Gestern sind in der Hauptstadt 18,552 Personen eingetroffen, und zwar im Ostbahnhof 8123, im Westbahnhof 8952 und im Südbahnhof 477. Abgereist sind 19,298 Personen.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Juni.

* (Vom Geldmarkt.) Der Ultimo, welcher mit dem Quartalschluß zusammenfällt, brachte überall mehr minder empfindliche Geldknappheit. In London, wo für diese Woche eine starke Geldnachfrage erwartet wird, besorgte sich der Diskont in den letzten Tagen. Mit Rücksicht auf die geringen Engagements an der Börse ist jedoch die Konkurrenz

John Cockerill.



Maschinen (Expres-Gil- und England via Ostende—Tillock). Lieferung nach London und umgekehrt sowie vice versa. Maschinen nach und von allen Plätzen. Ertheilt die Agentur für John Cockerill für E. Kohn & Mittler, Josephs-Quai Nr. 7.

unter den Darlehern eine so große, daß die Leihmiethen nicht allzu stark alteriert wurde. Tägliches Geld kostete $\frac{1}{2}$ bis 1 Prozent, vierzehntägiges $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent, feinste Zwei- bis Sechsmontatswechsel $\frac{1}{4}$ Prozent. Auch in Paris ist eine kleine Versteigerung der Sätze eingetreten, Ultimo-Geld war jedoch billig. In Berlin ist wieder die Befürchtung vor einer Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank geschwunden, nachdem der letzte Ausweis eine befriedigende Lage ergab. Die Gelder für die Ultimo-Liquidation waren billig und reichlich vorhanden und die Sätze stellten sich auf $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent. Bei uns blieb die Lage so unentschieden wie bisher. Der Bedarf war ein schwacher und hat sich erst in der allerletzten Zeit gesteigert. So betragen in Budapest die Einreichungen bei der österreichisch-ungarischen Bank 5 Millionen Gulden. Bei den Banken jedoch stellte sich nur äußerst geringe Geldnachfrage ein. Erstes Wien notierte $\frac{3}{4}$ bis $\frac{3}{16}$ Prozent. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß die Hoffnungen auf eine Ermäßigung der Sätze nach dem 4. Juli sich nicht völlig erfüllen dürften.

(Das Petroleum-Kartell.) Aus Wien wird telegraphisch: In der heute abgehaltenen Sitzung der Petroleumraffineure ist bezüglich der Kontingentierung der österreichischen und ungarischen Petroleumraffinerien eine endgültige Einigung zustande gekommen.

(Die Ausfuhr ungarischer Mehl über Rio.) Im Monat Mai wurden aus den hauptsächlichsten Mühlen nach Brasilien über den Ruanan Hafen zusammen 9592 Mtr., das ist um 3333 Mtr. mehr als im Mai 1895 exportiert. Nach England wurden 28421 Mtr. exportiert, so daß sich ein Plus von 6656 Mtr. ergibt. Seit Beginn des Jahres betrug die gesammte Mehlausfuhr über Rio nach England 199,072 Mtr., so daß sich ein Mehr von 43,499 Mtr. gleich 25 Prozent ergibt.

(Zahlungs Einstellung.) M. Singer, Manufakturwaarenhändler in Kuttentberg, ist insolvent und schuldet 60,000 fl.

(Waffen- und Maschinenfabriks-A.G.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Baron Erwin Rosner fand heute die ordentliche Generalversammlung der Waffen- und Maschinenfabriks-A.G. statt. Nach Erledigung der Formalien brachte der Rechtskonsulent Dr. Julius Kelen den Bericht der Direktion zur Verlesung. Derselbe konstatiert, daß der Hauptzweig des Unternehmens, die Gewehrfabrikation, nur in geringem Maße für Exportzwecke beschäftigt war. Von dem Honvéd- und dem gemeinsamen Kriegsmünisterium sind keine Bestellungen eingelaufen, nichtsdestoweniger hat die Fabrik bei Herstellung des neuen Modells eines Repetiergewehres seitens der Militärbehörden mit vollen Kräften mitgewirkt und mit zahlreichen Versuchen an der Ermittlung des geeigneten Materials behufs Herstellung des neuen Gewehres theilgenommen. In Folge dessen wurde eine gründliche Umgestaltung der Einrichtung notwendig. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 14,030 fl. Hieron wurden auf Antrag der Direktion dem Reservefond 701 fl. und der Wertverminderungsreserve 12,000 fl. zugewiesen, 1329 fl. aber auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Ertheilung des Absolutariums wurden in den Aufsichtsrath gewählt: Koloman Miksich, Eugen Csáky, Géza Koppely und Dr. Ludwig Stettner.

(Ungarisch-Französische Versicherungs-Aktiengesellschaft.) Die XVI. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft fand heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Franz v. Beniczky statt. Dem zur Vorlage gebrachten Berichte entnehmen wir, daß das Resultat der abgelaufenen Betriebsperiode sowohl im Feuerwie im Hagel-Versicherungsgebiete ein günstiges zu nennen war. Die Gesamtprämie beider Branchen belief sich auf 2,327,947 fl. Bezüglich Verwendung des nach reichlichen Abschreibungen verbleibenden Reingewinnes von 49,948 fl. wurde der Antrag der Direktion, das mit 30,000 fl. bewertete Inventar voll abzulassen und die restlichen 19,948 fl. auf neue Rechnung vorzutragen, einstimmig angenommen. Die Mittheilung der Direktion, daß sie bereits über die Mittel verfüge, um die Feuerprämienreserve frei von jeder Belastung für das laufende Jahr dem neuen österreichischen Inflationsregulativ entsprechend mit 40 Prozent zu dotieren, wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Die Generalversammlung acceptirte ferner die vorgeschlagenen Statutenänderungen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl der Funktionäre wurden gewählt: in die Direktion die Herren Wilhelm Ormody, Präsident, Louis v. Bificz, Louis Fuchs, Ludwig v. Jenev, Wilhelm Soltes und Karl Thiem; in den Aufsichtsrath die Herren Franz v. Beniczky, Präsident, Dr. Bela Dalnoky, Emerich v. Joanta, Emanuel Konyi, Albert v. Lonyay, Sigmund Szekely und Dr. Alexander v. Ullmann.

(Jubiläum der ersten Debrecziner Sparkasse.) Dieses im Jahre 1846 gegründete Institut feierte vorgestern sein fünfzigjähriges Jubiläum und hat aus diesem Anlaß eine Monographie herausgegeben, in welcher die Geschichte der Entwicklung der Anstalt in übersichtlicher

Weise dargestellt wird. Der Verfasser der Monographie, Anton Szűcs, hat mit seltenem Fleiß das gesammte Material aufgearbeitet und bietet ein klares Bild des stetigen Fortschrittes des Instituts, das bekanntlich einen ehrenvollen Platz in der Reihe der ersten Provinzsparkassen einnimmt. Mit einem Aktienkapital von 15,000 fl. gegründet, das im Jahre 1850 um 7500 fl. erhöht wurde, sehen wir, wie der Geschäftsumfang der Debrecziner Sparkasse stetig anwächst, so daß im Jahre 1892 die Einlagen ihren höchsten Stand von 377 Millionen Gulden erreichten. Im Jahre 1894 erfolgte eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 820,000 fl., um die eigenen Mittel mit dem Einlagenstande in ein richtiges Verhältniß zu bringen. In dem verflohenen Jahre erreichten die eskomptirten Wechsel die Summe von 13 Millionen und die gewährten Hypothekendarlehen den Betrag von 221,780 fl. Diese wenigen Zahlen erweisen zur Genüge, daß die Sparkasse einen wichtigen Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Debreczin bildet, und daß derselben Kraft seiner eigenen Mittel, die an Aktienkapital und Reserven 1,750,350 fl. betragen, auch eine gedeihliche Zukunft bevorsteht.

(Nordwestbahn.) In der heute in Wien abgehaltenen Generalversammlung bemerkte Aktionär Dr. Voebel: In der Generalversammlung vom Jahre 1885 wurde beschloffen, daß der Einlösungstermin für die Bahn, welcher konzeptionsgemäß am 8. September 1889 einzutreten hat, auf den 1. Januar 1895 vorgezogen werde. Redner fügte jedoch, nachdem er sich über die Bedeutung dieses Beschlusses ausgesprochen, hinzu, daß die in der damaligen Generalversammlung angeordnete Anzahl der Aktionäre zur gültigen Beschlußfassung nicht ausreichend gewesen, daher der erwähnte Beschluß auch ungültig sei. Vizepräsident Ritter v. Taufsig erwiderte, daß die Mittheilung des Vorredners mit Rücksicht darauf, daß die Regierung eine zwingende Einlösung nicht beabsichtigt, nicht von aktueller Bedeutung sei. Jedenfalls werde der Verwaltungsrath Nachforschungen veranlassen, um eine Klarstellung dieser Angelegenheit herbeizuführen. In Verzeß der Einlösung der Aktiencoupons beantragt der Verwaltungsrath: 1. Der am 1. Juli 1896 fällige Coupon der Stammaktien wird mit 6 fl. eingelöst und der Betrag von 269,947 fl. auf neue Rechnung vorgetragen; 2. der am 1. Juli 1896 fällige Coupon der Aktien lit. B wird mit 11 fl. 75 kr. jener der Genussscheine mit 1 fl. 75 kr. eingelöst und der Betrag von 69,415 fl. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Antrag wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Adolf Leuchter, Kaufmann in Larnaeors; Heinrich Kravapil in Dumatschau; Damiano Verdais in Carpano; Bevilacqua Josef, Handelsfirma in Budapest; Stolji U. Cambiati, Handelsfirma in Triest; Joseph R. Fuchs, Handelsfirma in Neupeß; G. Lipot Vehr, Kaufmann in Kaloész; Hermann B. in Lemberg; A. (Carl) Wiczet, prot. Handelsagent in Wien; Joseph Pfeifer in Reichenberg; Nathan Mühlfeld in Larnopol; A. Sortsch in Wolfesberg; Simon Kugler, Kaufmann in Drjova.

Berlin, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juni Rm. 143.25, per September Rm. 139.—, Roggen per Juni Rm. 109.—, per September Rm. 111.25, Hafer per Juni Rm. 118.25, per Juli Rm. 118.—, Hüßöl per Juni Rm. 48.10, per Oktober Rm. 48.10, Spiritus per Juni Rm. 38.40, per September Rm. 38.90. — Weizen, Roggen, Hafer und Del fest, Spiritus still.

Breslau, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.20, gelber Weizen loco 15.10, Roggen loco 11.40, Hafer loco 12.60, Mehl loco —, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Juni 53.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Juni 33.—.

Paris, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.50, per Juli 19.30, per Juli-August 19.10, per vier letzten Monate 18.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 39.40, per Juli 39.60, per Juli-August 38.60, per vier letzten Monate 40.10. — Hüßöl per laufenden Monat 53.75, per Juli 53.50, per Juli-August 53.50, per vier letzten Monate 54.—. — Spiritus per laufenden Monat 30.75, per Juli 30.75, per Juli-August 31.—, per vier letzten Monate 31.—. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 29. Juni. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 77/8, per September 6.57, per Oktober 6.59, Baumwolle in New-Orleans 67/8, raffiniertes Petroleum in Standard White in Newyork per Juni 6.90, Standard White in Philadelphia per Juni 6.85. Rohes Petroleum in Newyork per Juni 7.80, Pipe Line Certifikates per Juni 113.50. Mehl 2.85 (Marke „Spring Clear“). Rother Weizen loco 66.—, per Juni 60.50, per Juli 60.50, per September 61/2, Mais per Juni 33/4, per Juli 33/4. — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 31/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 13.—. Schmalz Marke Wilcox 4.17. Schmalz Marke Fairbanks 4.50. Getreidefracht 2.—. Tageszufuhren 900 Ballen.

Wien, 30. Juni. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftlosigkeit und behaupteten Preisen notirt prompter Kontingent-Spiritus unverändert 15 fl. 70 kr. Geld, 15 fl. 90 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die sehr befriedigenden Berichte über den Stand der Felder in beiden Reichshälften, neuerdings niedrigerer Newyork und der anhaltend schlechte Absatz effektiven Getreides haben heute eine neuerliche und empfindliche Reaktion aller Positionen herbeigeführt. Der Mai-Juni-Termin ist nunmehr erledigt und geht in allen Artikeln in tieferen Notierungen aus dem Verkehr. Umgesetzt wurden: Gerbstweizen zu 6 fl. 34 kr., Herbstweizen zu 5 fl. 22 kr., Herbsthafer zu 5 fl. 22 kr., Juli-August-Mais zu 3 fl. 80 kr., August-September-Mais zu 10 fl. 70 kr. Wetter: Windig, bewölkt.

Budapest, 29. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontingentmarktes. — Angelangt am 29. Juni 1748 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 492 Stück, nach Neupeß 16 St., zurückgeblieben 1926 Stück, seit 3. Juni 1895 eingelangt 243,646 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 38 fr. bis 40 fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 41 fr. bis 43 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere — fr. bis — fr., Spanferkel — fr. bis — fr.

(Wiener Vorkontingentmarkt vom 30. Juni.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9472 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 4079 Stück Jungschweine und 5200 Stück ungarische Ferkelschweine, zusammen 9279 Stück aufgetrieben. Trotz des kleineren Auftriebes war das Geschäft in Folge des schwachen Bedarfs flau. Es notirten: Prima von 39 fr. bis 40 fr., ausnahmsweise 40 1/2 fr., mittel und alte Schweine von 37 fr. bis 38 fr., leichte von 34 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 32 fr. bis 40 fr. per Kilo lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Juni.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3122 Stück ungarische, 815 Stück galizische, 12 Stück Bukowinär und 584 Stück deutsche, zusammen 4533 Stück Rinder, worunter sich 1104 Stück Weibvieh befanden. Auf dem Kontingentmarkt waren Samstag 552 Stück aufgetrieben. Der Markt zeigte zu Beginn bei mäßig gebesserten Preisen eine günstige Disposition, doch dürfte dieselbe kaum bis zum Schluß anhalten. — Es notirten per Metersentner Lebendgewicht: Ungarische Maftochsen Prima von 31 fl. bis 34 fl., Sekunda von 27 fl. bis 30 fl., Tertia von 24 fl. bis 26 fl.; galizische Maftochsen Prima von 31 fl. bis 34 fl., Sekunda von 27 fl. bis 30 fl., Tertia von 24 fl. bis 26 fl.; deutsche Maftochsen Prima von 35 fl. bis 38 fl., Sekunda von 31 fl. bis 34 fl., Tertia von 26 fl. bis 30 fl.; Stiere und Kühe von 20 fl. bis 31 fl.

Paris (La Billeterie), 30. Juni. (Schafmarkt.) Auftrieb 21,273 Stück; Tendenz schwierig.

Wiener Börse vom 30. Juni.

Die heutige Börse blieb wie seither auf ganz geringe Umsätze beschränkt, und die Geschäftstheile hat überdies in der weniger festen Haltung der Kurse ihren Ausdruck gefunden. Schluß beifällig. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.5	1860er Lose	145.—
4proz. ung. Goldrente	122.95	1864er Lose	189.—
ungar. Kronenrente	97.95	Kreditakt.	198.—
Österreich. ung. 4%	121.80	Prämienlose	—
4proz. öst. Goldrente	122.75	Deherr.-ungar. Bank	95.—
4proz. öst. Silberrente	101.45	Deherr. Kreditaktien	851.—
4proz. öst. Papierrente	101.10	ungar. Kreditbank	379.60
Deherr. Kronenrente	101.—	Est.-mtebank, ung.	241.—
Kais.-österreich. Bahn	193.—	Anglo-österr. Bank	156.50
Südbahn	102.75	Bankverein	265.25
Deherr.-ung. Staatsbahn	368.25	20 Francs-Stücke	9.52
stark Ludwigsbahn	—	Londoner Wechsel	119.90
Elbethalbahn	273.25	Münchener Wechsel	6.87
Donau-Dampfschiff.-Ges.	486.—	Deutsche Wechsel	68.77
ungar. Prämienlose	138.25	Alpine Montanaktien	77.70
Thetische	138.25	Tabakaktien	168.—

(Privat-Telegramm)

1864er Lose	145.—	Innsbrucker Lose	27.50
Österr.-ungar. Aktien	453.—	Kraufauer Lose	22.20
Unionbank	775.—	Sabacher Lose	22.—
Ferdinands-Nordbahn	3400.—	Österr. Lose	—
Lemberg-Gernow	299.—	Bäckerlose	58.25
Nordwestbahn	275.25	Kreuzlose, österr.	18.—
Pariser Wechsel	47.65 5	Rudolflose	22.50
Beersburger	—	Salmlose	69.—
Schweizer Bäder	47.52	Salgauer Lose	26.75
30 Markstücke	11.72	St.-Venislose	69.—
Österr. Imperial	1.28	Stanislawer Lose	48.—
Österr. Staatsanleihe	1.28	Trichter Lose 100 fl.	145.—
Donau-Regul.-Lose	123.20	Trichter Lose 50 fl.	69.—
Erbenlose	34.—	Waldsteinlose	61.—
Wiener Kommun.-Lose	167.—	ung. Hypoth.-Präm. 4%	121.57
Clary	69.50	Deherr. Kontingent 3%	117.75
Donau-Dampfschiff.-Lose	137.—	„ „ „	127.75

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 350.75, ungarische Kredit-Aktien 379, Anglobank-Aktien 156.25, Bankverein 265.25, Unionbank 284, Länderbank 250.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 358.25, Lombarden 102.75, Elbethal 275.50, Nordwestbahn 267.75, Rimamünchner 232, Tabakaktien 168, Alpine 77.60, Turkenrente 101.40, ungarische Kronenrente 99.50, Türkenlose 53.50, Marknoten 58.80 per Kasse, 58.80 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

Schwarz, weiß und farbig von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. 65 fr.—14.65	Seiden-Grenadines	v. 80 fr.—7.85
Seiden-Batikleder v. Mode	v. fl. 5.65—42.75	Seiden-Surats	v. 80 fr.—3.80
Seiden-Boulards	v. 60 fr.—3.35	Seiden-Boulards japan.	v. 80 fr.—3.35
Seiden-Maske-Artias	v. 35 fr.—1.90	Seiden-Bengalines	v. fl. 1.20—6.30
Seiden-Merveillegang	v. 45 fr.—5.85	Seiden-Faille française	v. fl. 1.45—6.30
Seiden-Ballstoffe	v. 35 fr.—14.65	Seiden-Crêpe de Chine	v. fl. 1.85—6.85

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Stoppdecken und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich
(K. u. K. Hoflieferant).

Henneberg-Seide

Nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 1. Juli 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Evi berlet 198. szám.
A Pont-Biquet család.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta Bisson.
 La Requette Náday
 Jacques Dubois Dezső
 Pont-Biquet Ujházi
 Toupance Latabár
 Dagobert Vizvári
 Trumeau Körösmeszei
 Bonzu Gabányi
 Pont-Biquetné Rákosi
 Dumesnilné Böér
 Godardné Meszlényi
 Kezdetek fél 8 órakor.

Magy. kir. operaház.

Berletszám 53. szám.
Arden Énok.
 Opera 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Raimann Rezső.
NAILA,
 a forrás tündérére.
 Ballet 3 részben. Irta Nutter és Saint-Leon. Zenéjét szerzette Mintus és Delibes.
 Kezdetek fél 8 órakor.

Népszínház.

1000 év.
 Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzette Verőgyörgy.
 Árpád Kiss
 Almás Horváth
 Deér Vidor
 Borz Németh

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „A vasgyáros“ — Freitag „Századvégi leányok“ — Samstag „A nagymama“ — Sonntag „A szentivánéji álom“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper. Donnerstag „A Walkür“ — Freitag geschlossen. — Samstag „Sába királynője“ — Sonntag „Parasztbecsület“ u. „Vióra“.

Repertoire des Volkstheaters. Von heute bis inklusive Sonntag „1000 év“

Etablissement Somossy.

Forregesztet Ausreten der reengagierten Mademoiselle
VALENTINE PETIT,
 der schönsten und bedeutendsten Serpentin-Tänzerin.
 Die ungeschwächtem Interesse begegnende Grotesk-Parodie

„Eine Schreckensnacht“

der amerikanischen Truppe des Joseph Phoites.
 Neu im Programm:
 Geismüthler Borkány, Trapezkünstlerinnen.
 Griffith Reade-Trio, Burleske comedians.
 Am 5. Juli:
 Erstes Auftreten des Hamburger Gesangs-Ensembles

Rheingold,

20 Personen,
 und der lebenden Bilder und Bronzegruppen der
Robert Paxton-Truppe.
 Anfang der Vorstellung 1/9 Uhr. Ende 1 Uhr.

Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Bestventilirtes Lokal. Angenehmster Aufenthalt.
 Nur noch kurze Zeit:
FRIZZI FERRY,
 der Star aller Sängerinnen.
 Novität! Novität! Novität!

Der Gouverneur.

Komische Operette, bearbeitet von Maxime Müller,
 Musik von Joseph Schindler.
 Gabriel Freiherr von Dornbusch,
 Gouverneur.
 Irma, seine Frau.
 Ursula, ihre Gesellschafterin
 Stephan Strohschopf, Müllermeister
 Anna, sein Weib
 Jean, Müller, ihr Bruder
 Fuchs, Geheimsekretär des Gouverneurs
 Graf Schaller
 Grimmig, Poltist
 Edelleute, Musiker, Gendarmen.
 Heute neue Debüt: Miss Victoria, Willy Karabin, Petit Josef, Mlle. Clo-Clo, Mlle. Graciella. Wiederauftreten nach ihrem Urlaub
Rizza Nordström.
 In einigen Tagen:
Das Erwachen der Pariserin.
 (Reveil de la Parisienne) Pantomimischer Scherz.
 Logenverkauf im Cafe Herzmann, Schiffert'sche Bildgalerie, Großer Garten.

Katang Tornyai
 Koro Uvári
 Magyar igriz Mihályi
 Upranda László
 Markó, vezér Hortobágyi
 Beglenicza Gazsi
 Anicza, unokája Margó
 István király Szabó
 Csilla, leánya Lukács
 Kezdetek fél 8 órakor.

Vígyszínház.

Két örömnep.
 Bohózat 4 felvonásban. Irta Schonthan Ferencz és Kadalburg G.
 Kezdetek fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

(Hala-Krisztinavárosi színház).

Éjjel az erdőn.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Rákosi Jenő.
 Paczor Márton Dezsőy
 Boriska, leánya Blaha
 Agnes asszony Szakáll
 Balog Imre Körmeny
 Gyurka, a fia Karacs
 Máli Soldos
 Májas Gábris Kovács
 Zátanyi Balázs Berkó
 Marci, a fia Bónis
 Kezdetek 7 órakor.

Városligeti szinkór.

A vigéczek.
 Énekes fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövossy Albert. Zenéjét szerzette Barna Izse.
 Kezdetek 7 órakor.

Folies Caprice.

Heute:
„LORELEY“.
 Großes phantastisches Ausstattungs-Singspiel von S. Leitner, Musik von M. Knoch.

Personen:
 König Rhein Herr Pfeiffer
 Hippopotam, seine Gattin Lotter Frau Weiß
 Loreley Fr. Kerecsy
 Lapunde „ „
 Delphine „ „
 Jorella deren Töchter, Nigen „ „
 Häringunde „ „
 Sardellina „ „
 Etirlinda „ „
 Graf Blütingen Herr Baumann
 Abraham Goldschmiedemeister „ „
 Benjamin Kompagnons „ „
 Springer, deren Agent „ „
 Peter, ein Fischer „ „
 Spielt im und am Rhein.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
 Váci-körút 48. szám.
 Präzise 11 Uhr
Tausendeine Nacht
 in Ós-Budavára.
 Ausstattungs-Parodie von Moriz Fischer.
Le coucher de la mariée
 (Die Brautnacht).

ÓS-BUDAVÁRA.

Interessante Sehenswürdigkeiten. — Fünf Musik- und Gesangschöre. — Straßensänger. — Francia malató. — Cynematoscope. — Feenwelt mit orientalischen Tänzen und Gruppen. — Telephonograph. — Spiegel-Labyrinth. — Plastisches Rundbild von Pest-Ofen im Jahre 1686. — Moschee mit mohamedanischem Gottesdienst. — Weltwunder. — Goldenes Fantomas-Theater. — Plastische Darstellung des heiligen Landes. — Heulende und tanzende Derrwische. — Die Katafomben von Paris etc.
 Entrée durch die Ausstellungsbrücke von 10 Uhr Vormittags 20 fr., von 6 Uhr Abends an durch sämtliche Thore 30 fr. Kinder zahlen die Hälfte.

TREKABO KERT

VAS-UTCAZAT.
 Täglich Militär-Konzert.
 Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.
KÖCH KORNEL,
 Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétatér-utca 7. szám

Konstantinopel in Budapest.

Sehenswürdigster und vornehmer Vergnügungsort für Familien.
 Geöffnet den ganzen Tag bis 2 Uhr Nachts.
 Drei Landungsplätze.
 Entrée 30 fr.

Cirkus Ed. Wulf.

Heute u. täglich Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.
 Eine Oberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.

Großes romantisches Ausstattungsstück in 2 Akten mit Ballet, in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Tänze arrangirt vom Balletmeister Sig. Pastorini. Außerdem Auftreten der neu engagirten Mr. Rodgers und Miss Clementine in ihren sensationellen Leistungen an einem neu erfindenen Apparat. Die urkomischen Wuff-Clovn's Gebr. Tercars. Die 3 Gebr. Lupp an Asachen Barriere Red, sowie Auftreten des gesamten Künstlerpersonals und Ballet. Morgen Abends 7 1/2 Uhr, große Vorstellung mit Eberjagd.

KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.
 VII., Erzsébet-körút Nr. 27.
 Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt angenommen.
 Nach dem Theater stets frische Speisen.
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

PARISIEN

Schönstes Vergnügungs-Etablissement der Haupt- und Residenzstadt.
 Rauch- und dunstfrei.
 Täglich bis 6 Uhr Früh geöffnet.

Konzert, Ball und Variété-Vorstellung.

Präzise um 1 Uhr nach Mitternacht

Grand Cancan u. Negertanz

dargestellt von der durch Presse und Publikum aufs beste anerkannten

WEST-TRUPPE.

Exquisite Damenbedienung.
 Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl.

Széchenyi-Kiosk

Schönster Sommergarten.
 Heute, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Konzert der I. Budapest Salonkapelle Schustermann und Steiner.

Millennium-Speisemarken werden an Geldes statt angenommen. Mittagstische bestens empfohlen.
 Achtungsvoll **Vinzenz Weisz,** Restaurateur

Erziehungs-Institut Lähne,

Sopron (Oedenburg).
 Oeffentliches Gymnasium.
 VI Realklassen.
 IVklassige Volksschule.

Strenge Aufsicht, gesunde Lage, gewissenhafte Erziehung u. individueller Unterricht. Einschreibungen zu jeder Zeit.
 Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Dir. Wilhelm Lähne.

Die Amme des Ministers.

Paris, 25. Juni. In dieser an politischen Ereignissen armen Zeit muß man auch mit wenig sich begnügen, und so lebt die Oppositionspresse seit einigen Tagen von der — Amme des Herrn Bartheu. Nichtiger wäre zu sagen: von der Amme des Sohnes von Herrn Bartheu, aber es wird ja Niemand auf die Idee kommen, daß der Minister des Innern selbst noch nicht „entwöhnt“ sei, so jung er auch sein mag. Herr Bartheu ist seit wenigen Jahren verheiratet und seine schöne junge Frau hat ihn vor kurzem mit einem Söhnchen beschenkt, das seine Laufbahn an den Brüsten einer Amme beginnt. Herr Bartheu hat sich durch die Rücksicht auf die Kürze der ministeriellen Herrlichkeit nicht abhalten lassen, mit Kind und Kegel die Amtswohnung im Palais auf der Place Beauveau zu beziehen, und so kam es, daß neulich ein Redakteur des radikalen „Jour“, als er, wie die anderen Berichterstatter der Pariser Blätter, zur üblichen Stunde im Ministerium des Innern erschien, um die offiziellen Nachrichten zu holen, einer Amme anständig wurde, die Herrn Bartheu junior die Brust gab. Dieser Anblick machte auf den oppositionellen Journalisten einen herabigen Eindruck, daß er es für nötig hielt, die öffentliche Meinung sofort mit dem Falle zu befragen, und so erschien denn noch am selben Tage im „Jour“ folgendes Couffilet:

„Die Besucher des Ministeriums des Innern sind sehr betroffen darüber, daß sie gleich nach ihrem Eintritt eine Amme von ansehnlicher Formenfülle an dem ministeriellen Fenster installirt sehen. Es ist die „nourou“ des letzten Sprößlings vom Adler der Basses Pyrénées (welches Departement Herr Bartheu in der Kammer vertritt). Er saugt und saugt den ganzen Tag, von der Morgenröthe bis zur Abenddämmerung. Es ist beinahe schon unpassend. Man möchte schwören, daß das Weib in der Ueberzeugung lebt, es habe die geheimen Fonds seines Pappas unter der Hand. Die Regierungsjorgen entbinden zwar nicht von den täglichen Obliegenheiten des Familienlebens, aber es wäre doch wünschenswerth, daß das Ministerium des Innern nicht zur Ammenküche diene. Wenige Schritte von der Place Beauveau dehnen sich herrlich die Champs-Élysées aus. Warum begibt sich das kleine Busen-Säugethier nicht dahin, um gleich tausend anderen Kindern dort im Schatten der Bäume seine Nahrungsjorgen zu stillen?“

Dieser Artikel des „Jour“ war vielleicht nicht sehr geschmackvoll. Immerhin gehören solche Spöttereien zu den gewöhnlichen Vorkommnissen in der französischen Presse. Herr Bartheu aber ist ein jähzorniger Mann, und da sein Sohn noch nicht gut in der Lage war, selbst von dem Verfasser des Artikels Rechenschaft zu fordern, beschloß er, mit der ganzen Autorität des Staates schützend und rächend vor ihn zu treten. Als ein Redakteur des „Jour“ — und zwar nicht derjenige, der den Artikel geschrieben hatte — am nächsten Tage wieder im Ministerium des Innern erschien, um Nachrichten zu holen, theilte ihm der dienstthuende Hüfister feierlich mit, daß man weder ihn noch sonst irgend einen Mitarbeiter des „Jour“ jemals wieder im Ministerium des Innern empfangen werde. Das war eine so scharfe Antwort auf einen gewiß unpassenden Scherz und es war auch unklug von Herrn Bartheu gehandelt. Denn nun ging der Spektakel natürlich erst recht los, und seitdem enthält der „Jour“ jeden Tag mehrere Artikel über die Amme des Herrn Bartheu. Dem „Jour“ schließen sich die anderen

radikalen und sozialistischen Blätter an und die Amme beginnt langsam eine politische Persönlichkeit zu werden. Es ist unglücklich, was Alles die Herren vom „Jour“, von der „Petite République“, dem „Rappel“ erfinden, um Herrn Bartheu mit seiner Amme zu ärgern. Der „Jour“ bringt „politische Nachrichten“ in folgendem Genre: „Die Schildwache am Thore des Ministeriums des Innern ist aufgehoben worden. Dumanet, der Geliebte der Amme des Bébé Bartheu, hat sich beiseite, die schönen Männer, die so hintereinander vor der Place Beauveau auf Wache ziehen, könnten der „nourou“ gefallen; und Dumanet will das nicht. Er will, daß allein seine rothe Hofe die Amme blende, nicht aber die rothen Hosen von anderen Soldaten. Herr Bartheu, welcher für nichts Anderes lebt, als für die Amme seines Söhnchens, hat an den Stadtkommandanten von Paris geschrieben und ihn erlucht, er möge ihm keine Soldaten mehr vor die Thür schicken.“

Auch kann man im „Jour“ Annoncen in fetten Lettern lesen, die also lauten: „Saugfläschchen Bartheu mit Patentpropfen. Neueste Vervollkommnung. Jede Flasche muß die Etiquette tragen: Saugfläschchen-Bartheu. Keine Mutter kann ihre Kinder aufziehen ohne die Saugfläschchen-Bartheu. Nähere Auskunft wird ertheilt im Ministerium des Innern.“

Auch die „Petite République“ hat ihre „politischen Mittheilungen“, zum Beispiel: „Die Journalisten, die ihre Pflicht nichtig, im Ministerium des Innern Nachrichten zu holen, bieten Alles auf, um die Gans der mächtigen Amme zu gewinnen. Man überhäuft sie mit Geschenken. Das Sondat der parlamentarischen Presse wird nächsten Sonntag eine „Chren-Milch“ veranstalten, um sie zu feiern.“

Ferner: In Doron, im Wahlkreise Bartheu's, hat man die Spiegelgehenden eines Cafés zerbrochen, das die Zuchtschuld: „Zum sangenden Kalbe“. Ueberflüssige Leute wollten darin eine ebenjo grobe als politische Anspielung sehen“ u. s. w.

Allerlei.

(Zur Ermordung des Marquis Moros.) Zmerli, der Ueberlebende der Expedition Moros, erzählt über den Tod des Marquis folgendes: Die Karawane verließ Djenerien am 31. Mai, nachdem dort kein Wasser gefunden worden war, und fandte eine Abtheilung aus, um einen Brunnen zu suchen. Diese Abtheilung traf dann die Karawane wieder bei dem Brunnen von El-Dhio an und brachte zwei Tuaregs in das Lager mit; dieselben wurden freundschaftlich aufgenommen. Am Abend kamen dann noch weitere fünfzehn Tuaregs mit ihrem Häuptling Buchani, welchen Zmerli glaubt wiedererkennen zu können. Mit diesen Tuaregs wurden Unterhandlungen über den Ankauf von Kameelen eröffnet. Während der Unterhandlungen kamen mehrere Leute vom Stamm der Chamboas. Dieselben wurden gut aufgenommen, worauf noch eine große Zahl Chamboas kam. Diese empfingen aber keine Geschenke und waren deshalb unzufrieden. Die versprochenen Kameele wurden am 8. Juni gebracht. Am nächsten Tage, am welchen die Abreise festgesetzt war, konstatirte Marquis Moros mehrere Diebstähle; dann machte er ab. Die Tuaregs waren gegen 10 Uhr verschwunden und kamen dann wieder. Drei derselben griffen Moros von hinten mit dem Säbel an. Moros tödtete einen derselben und verwundete die beiden anderen, wurde aber an der Hand verwundet. Er

beauftragte darauf seine Diener, den Marsch mit den Kameelen fortzusetzen, aber die Begleiter entflohen. Moros kämpfte alsdann, durch einen Strauch gedeckt und unterstützt von zwei Dienern, noch eine Stunde. Hierauf plünderten die Tuaregs die Karawane und entflohen sodann. Am anderen Tage kamen Zmerli und die anderen Diener, welche die Tuaregs gefangen genommen, dann aber wieder freigelassen hatten, an die betreffende Stelle zurück und fanden dort fünf Leichname. Moros war so schrecklich zugerichtet, daß man nicht unterscheiden konnte, welche Wunden von Kugeln und welche von Säbelhieben herrührten. Die Leiche lag auf dem Bauch; die Arme waren nach vorn gestreckt.

Als der französische Marschall Graf Cafl-la-ne noch Oberst eines Infanterieregiments war, war er eines Tages genöthigt, allen unter seinem Befehle stehenden Offizieren Stubenarrest ertheilen zu müssen. Am nächsten Tage bemerkte die Gräfin Dubarry bei der Parade, daß alle hübschen Offiziere des Regiments fehlen, und fragte nach der Ursache. Als sie den Grund erfahren, meinte sie: „Sie werden den Leuten doch gestatten, heute Abend auf meinen Ball zu kommen?“ „Unter keiner Bedingung“, verjagte der Oberst unerbittlich. Als er selbst am Abend auf den Ball erschien, war er höchst überrascht, alle seine Offiziere dort zu bemerken. Die Gräfin kam auf ihn zu und sagte in liebenswürdigstem Tone: „Sie wundern sich, die Offiziere hier zu sehen; sie sind von ihrem Oberst freigelassen worden.“ „Ja, ich bitte um Verzeihung“, stammelte der Graf, „dason weiß ich nichts, ich bin doch ihr Oberst.“ „Nein, das sind Sie nicht mehr.“ „Ja, was bin ich denn?“ fragte der Graf, welcher fürchtete, die Gräfin hätte ihren Einfluß gegen ihn geltend gemacht. „Seneca!“, lautete die Antwort.

(Der Arztstand in Rußland.) Aus Petersburg wird berichtet: Die erste Stelle unter den Selbstmördern nehmen, wie Professor Sitoroki in einem lehrreichen Aufsatz in den „Fragen der nervo-psychischen Medizin“ nachweist, die russischen Aerzte ein. Unter den Vertretern des ärztlichen Standes kommen Selbstmorde zweimal häufiger vor als bei der gesammten übrigen Bevölkerung. Das Gros der ärztlichen Selbstmörder steht im Alter von 25 bis 35 Jahren. Der Hauptgrund für diese anormale Erscheinung ist nach Professor Sitoroki die schlechte Lage, um nicht zu sagen, bittere Noth der russischen Aerzte. Das ein frei praktizirender Arzt eine Jahreserneinnahme von 2000 Rubel zu verzeichnen hat, ist eine Seltenheit; gewöhnlich schwankt diese Einnahme von 600 bis 1200 Rubel, wobei diejenigen Aerzte, welche nicht das Glück haben, Patienten aus den besser situirten Kreisen zu besitzen, sondern auf die unteren Klassen angewiesen sind, von Morgens 8—9 Uhr bis Abends 10—11 Uhr thätig sein und auch noch Nachtsbeuche machen müssen, um diese färgliche Einnahme zu erzielen. Zu der äusseren Noth kommt also auch noch die geistige Ueberbürdung hinzu. In Rußland werden insgesammt gegenwärtig 15,740 Aerzte gezählt, und über die Erwerbsverhältnisse von 6106 von ihnen haben wir zuverlässige Erhebungen; dieselben erarbeiten jährlich insgesammt — 6,075,000 Rubel, d. h. im Durchschnitt noch nicht einmal 1000 Rubel pro Arzt. Neben diesem großen ärztlichen Proletariat haben wir natürlich die Aerzte, die wie kleine Fürsten oder mindestens doch wie Minister leben können. Ganz abgesehen von einem Professor Scharin, der wiederholt im Jahre für Kurten an hochstehenden oder reichen Personen ganze Vermögen

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

— Unmöglich wäre das gerade nicht gewesen . . . doch lassen wir meine Gesundheit, welcher Du ein so lebhaftes Interesse entgegenbringst. Dagegen gestatte mir die Bemerkung, meine liebe Melanie, daß Du Dich gleich allen Frauen für sehr schlau hältst, Dich aber in einem argen Irrthum befindest. Du wirst eine arge Enttäuschung erleben . . .

— So sprich doch leiser, ermahnte sie ihn nochmals.

— Die Wände in diesem Hause haben also Ohren? Das fehlte nur noch, um mir den Aufenthalt daselbst völlig zu verleiden . . . Ich sage Dir also, daß die Anbeter des goldenen Kalbes sehr oft die Rechnung ohne den Wirth machen und daß wir dieses Haus ebenso reich verlassen werden, wie wir es betreten haben . . .

— Es gibt Dinge, die man sich denkt, aber nicht ausspricht . . .

— Ich spreche sie aus; wer wollte mich daran verhindern? Erinnere Dich nur, in welcher Weise sich dieser reizende Mensch einst zu Deiner Mutter geäußert hat. Er erzählte ihr die Geschichte eines Amerikaners, der seine Familie enterbte und irgend einer Universität dreißig Millionen vermachte; ich bin nun überzeugt, daß er dieses Beispiel befolgen und seine Familie das Nachsehen haben wird. Er ist ein gelangweilter, hochmüthiger Mann, der uns zu sich gerufen hat, damit wir ihm ein wenig die Zeit vertreiben und ihm Kurzweil bieten, und sobald er unser satt geworden, wird er uns den Lauspaß geben, werden wir mit langer Nase abziehen müssen.

— Du bist ein arger Feinsinniger, hub Frau Lejail an, konnte aber nicht weiter sprechen, denn die Thür des anstößenden Zimmers wurde geöffnet und Guquette erschien auf der Schwelle, in der einen

Hand einen Kamm, mit der anderen ihr aufgelöstes Haar haltend. Sie lautete niemals an den Thüren, besaß aber ein unglaublich scharfes Gehör.

— Mama hat Recht, sprach sie; Du bist ein fürchterlicher Feinsinniger. Wenn man schon den Prophezen machen will, so genügt es nicht allein, zu glauben, man muß auch wissen, und vorläufig weiß man noch gar nichts. Ich kenne hier einen Mann, dessen Verkehr ein sehr lehrreicher sein dürfte; ich meine Herrn Guquier, dem mein Onkel gewiß seine Geheimnisse anvertraut. Er saß bei Tisch neben mir und obgleich er sehr häßlich und von einer recht zweifelhaften Keuschheit ist, war ich sehr liebenswürdig zu ihm, um mich in seine Gunst einzuschmeicheln. Sprich doch morgen mit ihm. Als ehemaliger Präsekt wirst Du es doch verstehen, die Leute zum Sprechen zu bringen.

Damit zog sie sich wieder in ihr Zimmer zurück und schloß die Thür hinter sich.

— Meine Tochter, sagte sich Lejail, ist in der That ein sehr vernünftiges Mädchen; ich werde ihren Rath befolgen.

Gleich wie im Erdgeschloß das Ehepaar Lejail, pflogen auch die Bewohner des ersten Stockes eine eifrige Unterredung mit einander. Auch Frau von Farilde trank den Thee aus Indien, ihr Gatte aber wärmte sich nicht am Feuer, sondern versuchte mit Kennermienen einen alten Cognac, der Wunder wirken konnte. Vor einer Viertelstunde noch war er im höchsten Grade ergrimmt gewesen, wenigstens hielt er sich dafür; seitdem er aber mit diesem Nektar bekannt geworden, hatte sich seine Stimmung bedeutend verbessert.

— Du glaubst also, liebes Kind, sagte er zu seiner Frau, daß mich Dein Onkel nicht beleidigen wollte, als er diesen Toast auf mich ausbrachte?

— Ich bin überzeugt davon.

— Dann will ich mich damit zufrieden geben, denn müßte ich an eine beleidigende Absicht glauben, so würde ich anders auftreten. . . Du weißt, Blondine, daß ich anders veranlagt bin, wie mein Schwager;

ich schätze meine Würde höher als mein Leben, und meine Würde ist sehr empfindlich . . .

Trotz der Dicke der Mauern vernahm man aus dem anstößenden Zimmer ein sonderbares Geräusch. Julius lag dort in tiefem Schlaf und er hatte die leidige Gewohnheit, zu schnarchen.

— Denke an Deinen Sohn! ermahnte die zärtliche Mutter.

— Du brauchst mich nicht an meine väterlichen Pflichten zu erinnern. Ich habe meinen Sohn so lieb wie Du und bin bereit, ihm jedes Opfer zu bringen, nur das meiner persönlichen Würde nicht.

Frau von Farilde kannte ihren Gatten zu gut, um nicht zu wissen, welche Hochachtung er vor Millionen und deren Besitzern habe; doch erachtete sie es für angezeigt, ihm zur Antwort zu geben:

— Du weißt, daß mir Deine persönliche Würde ebenso theuer ist wie Dir selbst.

Er machte einen neuen Schluck aus seinem Cognacglaste und sagte besänftigt:

— Ich lasse Deinem Onkel volle Gerechtigkeit widerfahren und anerkenne alle seine Verdienste. Nur mangelt es ihm an Takt und Verständniß in gewissen Dingen. Das Schloß, welches der Graf Destreux bewohnte, ist unter Ludwig XVI. erbaut worden, wie mir die Marquise von Riez sagte, war also eine historische Merkwürdigkeit. Und nun ließ dieser Spießbürger den vornehmen Herrensit abtragen, um eine ganz gewöhnliche Villa an dessen Stelle zu erbauen.

— In welcher man sich aber sehr behaglich fühlt, erwiderte seine Frau, sich bequem in ihren Fauteuil zurücklehnd.

— Das bestreite ich ja nicht; bedauerlich bleibt es aber immerhin, daß Dein Onkel eine Menge Vorschriften, die sich auf Sitte und Anstand beziehen, nicht zu kennen scheint. Mir hat es beispielsweise sehr mißfallen, daß er seinen Intendanten, diesen Herrn Guquier, der mit ein ganz gewöhnliches, ungebildetes und ungeschicktes Individuum zu sein scheint, mit zur Tafel herangezogen hat.

Mittwo erhält, der kurzen Ze Tisch legt, daß Kirchen. in den be wie Wari mal gar 15,000— ganz Ruf denen es stand fast praktiziren füllten W guten A hoben au vermittel Verzte h Städte g mendrang Einige S rote nicht feilschaft an dem Ruhe zu eröffnen, lich beha von den 27,000 u unentgelt im Jahre theilt wo 20 Kopel werden genamte tet: De größeren sonders s sie ihm e täuschung siefst. Ob kannte i der Wort bedeute gen 2,40 ihm seit da die überfchrit für die richten i des Land nahmte, 4000 ver Ma d r hielt ein einen ho die Wit Kranthe beiden i denn ih wandert verleben und zek Familie, die Dan Hopfe, und sine ipat, me ben!

erhält, dem der reiche Moskauer Kaufmann für einen kurzen Besuch von 10 Minuten 50-100 Rubel auf den Tisch legt, und der deshalb auch so in der „Welle“ fixt, daß er erst kürzlich eine halbe Million Rubel für Kirchen- und Schulzwecke spenden konnte, gibt es doch in den beiden Residenzen und in den großen Städten wie Warschau, Kiew, Odessa so manchen noch nicht einmal gar so besonders berühmten Arzt, der jährlich seine 15,000-20,000 Rubel vereinnahmt. Aber das sind für ganz Rußland vielleicht nur einige hundert Aerzte, denen es so glückt. Da bei uns der eigentliche Mittelstand fast noch ganz fehlt, so gelangt auch der freipraktizierende Arzt weit schwerer als selbst in dem überfüllten West-Europa zu einer seinem Berufe zukommenden guten Mittel-Einnahme. Die kräftigsten Gegenseite stößen auch in den Erwerbsverhältnissen der Aerzte unvermittelt auf einander. Der Umstand, daß die russischen Aerzte höchst ungern auf das Land, selbst in kleinere Städte gehen und sich in den großen Städten zusammenhängen, trägt natürlich auch viel dazu bei, die ökonomische Krisis in der Ärzetzunft zu verschärfen. Einige Städte thun für die ärztliche Behandlung so gut wie nichts, aber dafür wird in der Presse und der Gesellschaft so lange über die Interessenlosigkeit der Aerzte an dem Allgemeinwohl geschrien, bis sich die Aerzte, um Ruhe zu bekommen, zum Anbieten von Ambulatorien öffnen, in denen sie Jeden, der es wünscht, unentgeltlich behandeln. So läßt sich selbst die reiche Stadt Kiew von den Aerzten jährlich ein Geschenk von mindestens 27,000 Rubeln machen. In den von den Kiewer Aerzten unentgeltlich eingerichteten Ambulatorien sind nämlich im Jahre 1895 allein 138,000 ärztliche Rathschläge erteilt worden. Selbst wenn der Arzt per Person nur 20 Kopelen erhalten würde (in Petersburg und Moskau werden 20-30 Kop. bezahlt), so ergäbe dies schon oben genannte Summe.

(Ein lauchender Fiskus.) Aus Paris wird berichtet: Das Radfahren hat wohl in keinem Lande einen größeren Aufschwung als in Frankreich genommen. Besonders ist der Fiskus über diese Thatsache erfreut, da sie ihm eine kleine Genugthuung für die zahllosen Entschädigungen bereitet, denen er sich sonst hier ausgesetzt sieht. Obgleich er nämlich auch in dieser Hinsicht das bekannte optimistische Vergrößerungsglas bei Berechnung der Voranschläge zu Hilfe genommen und die Velocepedeleuer-Ergebnisse für 1896 auf 2,800,000 Francs gegen 2,400,000 Francs des Vorjahres berechnet hatte, ist ihm seitens der Steuerbeamten die Kunde zugegangen, daß die Voranschläge mindestens um 420,000 Francs überschritten werden würden. Die Zahl der Zweiräder, für die eine Steuer von 10 Francs pro Stück zu entrichten ist, betrug nämlich schon in den ersten Monaten des laufenden Jahres nahe an 320,000 und wird sich bis Ende desselben selbst bei bedeutend verringerter Zunahme, als der bisher festgestellten, noch um 3000 bis 4000 vermehren.

(Der auferstandene Todte.) Man schreibt aus Madrid unterm 24. Juni: „Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Frauenverein für Wohlthätigkeitszwecke einen herzzerreißenden Brief. Ein armes Weib machte die Mittheilung, ihr Mann liege nach einer langen Krankheit in den letzten Zügen. Sie selbst und ihre beiden kleinen Kinder sähen dem Hungertode entgegen, denn ihre ganze armfelige Habe sei ins Pfandhaus gewandert. Ein Mitglied des Vereins, eine Dame, wurde, versehen mit einigem Geld für Anlauf von Arzneien und Lebensmitteln, nach der Wohnung der bedrängten Familie, einer Dachstube der Calle Greda, entsendet. Als die Dame an der Thüre der betreffenden Wohnung klopfte, kam ihr eine in Thränen gebadete Frau öffnen und fing an zu jammern: „Ach, liebe Dame, es ist zu spät, mein Mann ist vor einigen Augenblicken gestorben!“ Die Dame sagte: „Zu spät ist es wenigstens“

nicht, um das Glend der Ueberlebenden zu lindern“ — und sie trat in die ärmliche Stube ein. Dort lag, auf einem Bette mit gelbem, gräßlich verzerrem Gesicht, die Leiche eines Mannes. Die Dame kniete einige Augenblicke am Bette des Verstorbenen und betete für dessen Ruhe. Dann drückte sie der Frau einige Fünf-Pesetasstücke in die Hand und entfernte sich. Als sie die Treppe hinabstieg, überlegte sie, sie habe den armen Leuten eigentlich nur Geld für die Begräbniskosten gegeben und ging wieder hinauf, in der Absicht, noch einige Thaler für die Witwe und Waisen zu spenden. Als sie aber die Thüre der Dachstube öffnete, sah sie den gelben Mann, der noch vor zwei Minuten als Leiche war, wie besessen jauchzend und singend herumtanzen. Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß es sich um einen geschickt angelegten Betrug gehandelt hatte, um Geld vom Wohlthätigkeitsverein zu erpreisen. Die Dame aber erchrak so sehr beim Anblick des Wiedererwachten, daß sie zur Zeit schwertrank darniederlag.“

(Einen sprechenden Beweis) für die Fingigkeit eines Hamburger Industriellen liefert die „Kreuzzeitung“ in folgender Mittheilung: „Sprechende Papageien für drei Mark das Stück“ wurden vor einiger Zeit von Hamburg aus im Anzeigenteil verschiedener Provinzzeitungen angeboten. Ein Charlottenburger Einwohner schickte die drei Mark ein und erhielt ein lauberes Poststückchen, das aber nicht, wie sonst üblich, an einer Seite nur durch Stäbe geschlossen, sondern vollständig aus Brettern zusammengesetzt war. Da auch nicht einmal Aufschlösser zu bemerken waren, öffnete der Käufer rasch das Kästchen, um, wenn möglich, dem Erstlingsstode des armen Papageis noch zuvorzukommen. Zum allgemeinen Erschrecken stieß er zunächst auf eine Lage Papier, darunter lag umverkehrt der Papagei und rief klar und deutlich abwechselnd „Papa, Mama“, wenn man nämlich an der Schnur zog, die den Apparat bewegte!! Jedem bezog er nicht, dafür war er aber buntgrün bemalt. Ein lebender Papagei war es nicht, aber das stand ja auch gar nicht in der Anzeige, mithin kann der Händler nicht wegen Betruges belangt werden.“

(General Gordon über Mozuffere-d-Din Schah.) Man berichtet aus London, 17. Juni: Unter dem Titel „Persia revisited“ hat General Sir Thomas Gordon (Verlag Edward Arnold) ein Buch geschrieben, das auf lange Zeit das beste Werk über Persien sein dürfte. General Gordon ist ein alter Haidede; während im Hyde Park die erste Weltausstellung stattfand, schlug er sich mit den Grenzpolkern Indiens herum, machte den ganzen Sepoyaufstand mit und nahm als Brigadier am Affghanenkrieg vor 17 Jahren theil. Seit er militärischer Aktive in Deheran gewesen, sieht es ihn nach Persien zurück, und statt in die Wälder oder nach den schottischen Golfküsten zu reisen, hat er im Vorjahre dem früheren Feld seiner Thätigkeit einen Besuch abgestattet. Sein Buch, das in einem interessanten Augenblick erschienen ist, enthält eine gute Schilderung des ermordeten Schah und auch seines Nachfolgers Mozuffere-d-Din. Der allgemeine Eindruck derjenigen, die ihn kennen gelernt haben, ist günstig. Er ist gutmüthig von Natur, hat gefällige Manieren, und obwohl die Klugheit ihm gebohr, sich als Thronerben nicht zu sehr mit öffentlichen Angelegenheiten zu befassen, so hat es doch an Gelegenheiten nicht gefehlt, wo er sich als fähiger Herrscher beweisen konnte. Seine Stellung machte es absolut nöthig, daß er keine Ungeduld mit seiner Unterordnung unter die Centralgewalt an den Tag lege, und er hat großen Taft bewiesen, indem er nie zu Verdacht Veranlassung gab. „Sein Vater erblickte in ihm immer einen guten Sohn und loyalen Unterthan“. In Tabriz gab er sich hauptsächlich mit den einfachen Unterhaltungen eines Landbesizers ab; er zeigte ein großes Interesse für die Armen auf dem prächtigen Weidland von Maragha beim See Urumia, wo Pferde gezüchtet wurden, und er

besuchte sie öfters. Er ist ein trefflicher Reiter, ein leidenschaftlicher Sportsman mit Gewehr, Jagdflinte und Falken, wie sein Vater. Er besitzt in hohem Grade die gefälligen Eigenschaften eines Nomaden-Häuptlings und seine persönlichen Eigenschaften und die sympatische Erfüllung seiner Pflichten machten seine Regierung populär. Im Gegensatz zu seinen Brüdern, die ihre bevorzugte Stellung zu ihrer Bereicherung benutzten, hielt er einen kleinen Hofstaat und zeigte kein Gelüste, Geld aufzuhäufen. Das wußten die Leute und achteten ihn um so mehr.“

(Wegen eines Hutes das Leben verloren.) Aus Wien meldet man: Der in Favoriten, Humbergerstraße Nr. 55, etablirte Kaufmann Mar Neumann fuhr Sonntag Abends mit dem Lokalzuge der Südbahn von Baden nach Wien. Neumann stand, trotz des Verbotes, auf der vorderen Plattform des Waggons. Zwischen Mauer und Hengendorf riß ihm gegen 10 Uhr ein Windstoß den Hut vom Kopfe. Neumann beging nun die unglaubliche Unvorsichtigkeit, um sich wieder in den Besitz seines Hutes zu setzen, vom Zuge, welcher in vollster Bewegung war, abzupringen. Er stürzte so unglücklich auf den Bahnkörper, daß er einen Splitterbruch des Schädeldaches und eine schwere Rückenwunde am Hinterhaupte erlitt. Der Unglückliche, welcher benutzlos liegen blieb, wurde mit dem nächsten Zuge nach Wien befördert und sollte von der Rettungsgesellschaft, welche man telephonisch berufen hatte, in das Wiener Krankenhaus transportirt werden. Unterwegs starb er jedoch an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

(Gentle Angier) trat eines Tages in ein Pariser Café, indem er kurz vorher eine Erziehung zu sich genommen, und wandte sich mit der ängstlichen Frage an den Kellner: „Habe ich nicht auf dem Tische ein kleines Päckchen liegen lassen?“ — „Nein, mein Herr“, versetzte der Kellner. — „O, das thut mir aber sehr leid; ich möchte nicht, daß das Päckchen in fremde Hände käme, es enthält einige sehr werthvolle...“ — „Zuwelen, mein Herr?“ fragte der Kellner lächelnd. — „Zuwelen? ach nein, aber Storpione, einige sehr seltene und werthvolle Exemplare.“ — Der Kellner lächelte nicht mehr, er wurde im Gegentheil todenblaß, zog ein kleines Päckchen aus der Rocktasche und reichte es dem Schriftsteller mit verlegenen Blicken. Angier erntete sich mit verzügelm Lachen, denn das Päckchen enthielt keine Storpione, sondern einen Schmutz, den er für seine Frau gekauft hatte.

(Frauen Meeting in Berlin.) Aus Berlin meldet man von gestern: Nahezu zehntausend Personen beiderlei Geschlechtes, überwiegend Frauen, hatten sich zur heutigen Versammlung im Konzerthause eingefunden, welche von den deutschen Frauenrechtlerinnen einberufen war, um gegen die auf die Stellung der Frau im bürgerlichen Gesetzbuch bezüglichen einschränkenden Beschlüsse der Reichstagsmehrheit zu protestiren. Nachdem dieser Protest von zwei Rednerinnen ebenbürtig als geistvoll, unter lebhaftem Beifall der Anwesenden motivirt worden, wurde derselbe in Form einer Resolution per Akklamation genehmigt und wird noch morgen dem Reichstage vor dem Eintritte in die dritte Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches überreicht werden.

(Mit Erröthen.) „Guten Abend, Margarethe.“ — „Ach, Tante, Du bist es! Ich hatte Dich gar nicht gehört.“ — „Ich habe doch ziemlich laut geschrien, aber Du scheinst zu sehr vertieft in Deiner Lektüre. Si fies doch! Marcel Prevost. Ich begreife nicht, daß Du das liest.“ — „O, ich lese es wohl, aber mit Erröthen.“

(Fürs Digeroinn.) Frage: Was bedeutet es, wenn man Jemandem androht, ihm die Zähne auszuf schlagen, es aber nicht thut? — Antwort: Ein gebrochenes Versprechen, ein versprochenes Gebrechen und ein gesprochenes Verbrechen!

Seine schlaue Gattin klickte ihn bei diesen Worten bewundernd an und sprach:

— Doktor, ich lese Deinen Gedanken in Deinen Augen und stimme demselben vollkommen bei:

— Was willst Du damit sagen? fragte er sehr erstaunt darüber, daß man etwas in seinen großen runden Augen lesen könne.

— Du hast Dir eben gedacht, daß dieser Herr Sucquier, den man mit uns an einen Tisch setzte, eine sehr gewichtige Persönlichkeit sein müsse, von der man so manches erfahren könnte und die daher Anspruch auf unsere Schonung hat.

Nun fand er den Gedanken, welcher ihm beileibe nicht gekommen war, vortrefflich, und bescheidenen Tones sagte er:

— Nun ja, man ist eben nicht auf den Kopf gefallen, und hast Du mir nicht selbst oft erklärt, ich sei zum Diplomaten geboren? Glaubst Du aber, Blondine, ich könnte, ohne meine persönliche Würde zu gefährden, mich mit diesem ganz gewöhnlichen, untergeordneten Menschen in ein Gespräch einlassen?

— Ja, das kannst Du, und sei versichert, daß er für diesen Beweis von Herablassung Deinerseits nicht unempfindlich sein wird...

Am nächsten Morgen war Herr Sucquier mit der Ueberwachung einer ganzen Schaar von Arbeitern beschäftigt, die ein bis dahin brachliegendes Stück Land zu einem Weinberge umzuwandeln begannen, als er von weitem den Präfecten erblickte, der auf ihn zugehritten kam. Es war sehr schönes Wetter und Lejail hatte heute keine Angst für seine bedrohte Gesundheit. Der Intendant kam ihm auf halbem Wege entgegen und eine Unterhaltung wurde angeknüpft. Es war nicht gerade leicht, derselben die gewünschte Wendung zu geben, und trotzdem die Präfecten sich darauf verstehen sollten, die Leute zum Sprechen zu bringen, fand Lejail den gesuchten Uebergangspunkt nicht. Zum Glück hatte er es mit einem Manne zu thun, der den schwierigen Fragen entgegenzukommen verstand, und nachdem er der

Sparfamkeit, Geschäftsklugheit und Beharrlichkeit seines Brodherrn genügendes Lob gespendet, rief Sucquier begeistert aus:

— Wie glücklich ist die Familie, die einen solchen Onkel hat!

— Erlauben Sie, sagte Lejail lebhaft, uns kann niemand den Vorwurf machen, daß wir eigenmächtig gehandelt hätten, als wir hierher kamen, da Herr Trayaz meiner Schwiegermutter rundheraus erklärt hat, daß er für die Seinigen gar nichts thun werde.

— Da hat er nur geschertzt, wie er mitunter zu scherzen pflegt. Ich glaube ungefähr zu wissen... doch ist es vielleicht unrecht von mir, hierüber mehr zu sagen...

— Ich bin verschwiegen wie das Grab, behauptete Lejail, der dies Gespräch mit Herrn Sucquier sehr interessant zu finden begann.

— Ihr Herr Onkel ist ein Freund der Familie, ein wahrer Patriarch, wie man sich aus seinem Testament überzeugen wird. Das ist aber noch nicht Alles; er liebt es auch, noch bei Lebzeiten Schenkungen zu machen. Wenn Jemandem eine Erbschaft zufällt, sagte er eines Tages zu mir, ist man gewöhnlich schon so alt, daß man keinen Genuß davon hat. Und dann sagte er auch, die Leute, die erst nach ihrem Tode ihr Erbe preisgeben, entbehren das Vergnügen, die Miene der Personen zu sehen, die sie glücklich machen. Man sollte meinen, er sei eine rauhe Natur; das ist aber nicht der Fall.

— Sie überraschen mich im höchsten Grade, mein lieber Herr Sucquier! rief Lejail aus, vergessens bemüht, seine Aufregung zu bemätern. Herr Trayaz gab meiner Schwiegermutter zu verstehen, daß man nach amerikanischer Sitte, die auch er sich angeeignet hat, seiner Familie zu gar nichts verpflichtet sei.

— Gewiß, und gedenkt er auch nicht nach dem Prinzip der Billigkeit bei seinen Schenkungen zu verfahren; wer seinen Gefallen zu erwerben versteht, wird bevorzugt. Auf die Anderen entfällt nur ein

spärlicher Pflichtenheil. Und mit besonderem Nachdruck fügte er hinzu: Dem Lebenswürdigsten winkt der reichste Lohn!

Zwei oder drei Stunden später erhielt der Intendant den Besuch Farlede's, dem er in etwas anderen Worten daselbe wiederholte, was er Lejail gesagt. Der vornehme Mann beging die Unvorsichtigkeit, Herrn Sucquier wiederholt freundschaftlich auf die Schulter zu klopfen, um ihn von seiner Zufriedenheit zu überzeugen, und als er sich entfernen wollte, streckte ihm der Intendant seine dicke, schmutzige Hand hin, die er erfassen und drücken mußte. Er war nun sehr besorgt darüber, ob er damit seine persönliche Würde nicht gefährdet habe; doch vergaß er in seiner Freude über das Vernommene seine Bedenken.

In seinem Bemühen, es seinen Gästen recht behaglich zu machen, hatte Christoph Trayaz schon am ersten Tag zu ihnen gesagt, sie mögen sein Haus als das ihrige betrachten, mögen thun und lassen, was ihnen beliebt. Er hatte ihnen seine Pferde, Wagen und Kutscher zur Verfügung gestellt und Farlede bereitete es ein besonderes Vergnügen, sich in den Sattel zu schwingen und einen Spazierritt zu unternehmen. Am Ende der ersten Woche erhielt Guquette von ihrem Großonkel einen englischen Sandläufer mit einem Ponny zum Geschenk, welchen sie selbst lenken durfte, und sie freute sich umso mehr darüber, als sie darin eine Bürgschaft für die erhoffte Freigebigkeit erblickte, auf welche sie ihre Zukunft gründete. Um keine Eifersucht zu erregen, hatte Julius einen prächtig aufgeschirrten Esel erhalten. Von diesem Tage an war Fiquiere das reine Paradies für den Knaben; keine Lehrer und ein Esel, über welchen er frei verfügen konnte! Lejail kam auch nicht schlecht davon. Trayaz hatte in dem Schloß eine alte Bibliothek gefunden, welche viele werthvolle Werke enthielt, und obgleich er selbst kein großer Literaturfreund war, dieselbe in einem großen Saal des Hauptgebäudes sorgfältig aufstellen lassen, wo Lejail jetzt so manche angenehme Stunde verbringt.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnungsfahren. I. Lauf. III. Preis.	Eröffnungsfahren. II. Lauf. I., II. u. III. Preis.	Entscheidungslauf. I. und III. Preis.	Hauptfahren. I. und II. Preis.	Tandemfahrt. I. Lauf. I., II. u. III. Preis.	Tandemfahrt. II. Lauf. II. Preis.
Vorgabefahren. I. Lauf. I. Preis.	<p align="center">Im Match Huet-Lurion siegte Emile Huet leicht auf einem „Styria“-Rade</p> <p align="center">Im I. und II. Millenniums-Rennen gingen Styria-Räder 4mal als erste durchs Ziel. In Summa wurden auf Styria-Rädern an den beiden Tagen nicht weniger als 3070 Kronen gewonnen.</p> <p align="center">In Krems wurde die 100 Kilometer Bergmeisterschaft und ausserdem 3 erste und 1 zweiter Preis gewonnen. In Berlin siegten Styria-Räder zweimal als erste, einmal als zweite.</p>				Tandemfahrt. Entscheidungslauf. I. und III. Preis.
Vorgabefahren. Entscheidungslauf. II. Preis.					I. Millenniumsfahren. II. und III. Preis.
Trostfahren. I. und III. Preis.					II. Millenniumsfahren. Drei I. Preise. Zwei II. Preise. Ein III. Preis.
Tandem-Vorgabe- fahren. I. Preis.					Tandem-Vorgabe- fahren. II. Preis.

Ich verspreche keine

500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere ankou-
ciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der
Gebrauch des

J. L. Müller'schen

Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der
Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-
men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.
Preis per Flacon 40 Kr., 80 Kr., größere
Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch
die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.
Preis per Schachtel 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta
kostet per Stück 35 Kr. Dieselbe Wirkung wie das
Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztli-
cher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-
hältlich bei

J. L. Müller,

f. u. l. Hof-Parfumerien-Toilettefabrikant
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumenkönigin“.

Budapest tájékoztató kézikönyve

ist erschienen anlässlich der Millenniums-Ausstellung,
200 Seiten stark, mit über 40 Illustrationen, Plan von
Budapest und Situationsplan der Ausstellung mit
Deutsch-ungarischer Erklärung, sowie 10 Stück Begünsti-
gungskarten, welche dem Vorwörter 4-33% Nachlaß
gewähren und wird den Lesern des **Neues Pester
Journal** besonders empfohlen. Dieses überaus nett
ausgestattete in Leinwand gebundene Taschenbuch ist so-
wohl den Budapestern als auch deren Besu-
cher ein höchst nützlicher Wegweiser. Die Leser des
Neues Pester Journal erhalten dieses Buch,
dessen Ladenpreis 60 Kr. beträgt, mit 50 Kr., den Plan
von Budapest und der Ausstellung mit deutsch-ungari-
scher Erklärung und Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten
der Ausstellung auch brochirt, statt 15 Kr. mit 12 Kr.,
50 St. 5 fl., 100 Stück 8 fl.

Bestellungen sind zu richten an die Administration des
„Budapest tájékoztató kézikönyve“
(IV. kerület, Egyetem-utca 4. szám.)

Wer in seiner Wohnung
Klosets, Wannen-, Dampfbäder, Waschtische

einrichten will, wende sich ver-
trauensvoll an die seit 20
Jahren als höchst solid aner-
kannte Firma

M. STEINER

welcher über 200 Apparate
nach eigenem bewährten System
lagern und alle in dieses
Fach einschlagenden Arbeiten
billig und solidest ausgeführt
werden.

M. Steiner

Fabrikant der f. u. l. u. v. v. v.
Badeapparate und heil. kom-
plexen Wasserleitungs-Anstalten seit
1869.

Wien, II., Taborstrasse 33/a.

Kostenvoranschläge von Wasserleitungs-Arbeiten,
sowie Pumpen- und Reservoir-Anlagen.
— Illustrierte Preisblätter franko.

Trotz Millenniums-Ausstellung
keine Preiserhöhung.

MÖBEL.

Wir haben uns mit einem sehr großen Lager fertiger
Möbel noch zur rechten Zeit vorgelegen, so daß wir nicht
nötig haben, selbst bei bedeutendem Konium die Preise
zu erhöhen, welcher Umstand nur dem möbelaufenden
Publikum vom Vorteil ist, und laden wir sämtliche
Möbelkäufer zur Ueberzeugung höflichst ein.

Solide und dauerhafte Möbel

in altdenischem, Barock- und englischem Stil stets lagernd,
Schlafzimmer von fl. 95, 120, 170, 200, 250 und auf-
wärts. Speisezimmer von fl. 160, 200, 250, 300, 400
und aufwärts. Salon-Einrichtung von fl. 130, 160,
200, 250, 350 und aufwärts.

Der neueste Preiscurant mit über 300 Zeichnungen wird
gegen Einsendung von 25 Kr. in Marken franko versendet.

Varga Mihály és Társai,

magyar bútör- ipar- társaság,
Budapest, Gisella-tér 3, I. Stock.

Wasserheilanstalt „POZSONY“

in Pressburg.

Institut für Massage, Elektrotherapie,
Heilgymnastik, Kohlensäure Bäder (Pat.
Friedrich Keller) etc.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Eigentümer: Pressburger Gewerbank.
Ärztlicher Leiter: Dr. Max Schlesinger.

Prospekte versendet gratis und franco die Direktion



Mc. Cormick Ernte- Maschinen

die besten der Welt,

mit und ohne Garbenbinder; ferner Mc. Cormick
Grasmäher, Original amerikanische Heurechen
und Heuwender sind am billigsten zu beziehen bei
Müller & Weisz, Budapest, Waitznerstr. 76.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Besandt prompt bei strengster Discretion.

IGNAZ M. ROTHHAUSER,

Budapest, Königsgasse 6.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Stricturen,
Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündung
werden ohne Empfindung und ohne Berufsstörung
nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Röntgenstraße (Király-utca)
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr
Abends, auch brieflich.

Steiermark. Kurort Gleichenberg Steiermark.

Villen-Pension Hungaria mit Dependence Wilhelmshof

und

W-Restaurant ersten Ranges

in reizendster Lage, mit wunderbarer Fernsicht, eigen-
nem Garten und Waide. — Daselbst bin ich in der Lage,
den p. t. Kurgästen Zimmer in jeder Größe, mit bestem
Komfort eingerichtet und allen hygienischen Ansprüchen
entsprechend zu bieten. — Grosser Speisesaal mit Terrasse
und Café-Veranden. — Exquisite Küche bei prompter
Bedienung und civilen Preisen. Auskünfte beim Besitzer
D. Tritsch.

GUMMI!

Original Pariser Gummi und Fischblasen, die höchsten Anfor-
derungen in Feinheit und Güte übererfüllend, per Duzd. fl. 1, 2,
3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bonts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste
Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damenprobierwaare
nach Saife fl. 2, nach Professor Reisinger fl. 2.50 per Stück.
Suspensoren zc. laut ausführlichem Preiscurant. Versendung
discret.

J. REIF, Wien,

I., Brandstätte 3.

Praktische Muster-Reaktionen für
Gerren Komplet fl. 2.

Preislisten in verschlossenen Cou-
vert gratis.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Junge, hübsche
Witwe sucht Stelle als Verkäuferin, Kassierin etc., ist kautionsfähig; selbe würde eventuell Posten als Hausrepräsentantin in seinem Hause annehmen. Gest. Anträge unter Chiffre „Nur reich“ an die Exp. 49861

Spezerei-, Mehl- u. Futtermittelgeschäft, größter Verkehrsstrasse Budapests, jährlich 110.000 Gulden Detaillierung, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5000 fl. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Budapest, Köll Szilárdgasse Nr. 25. 50131

Wegen rascher Demolirung der Häuser

VII., Csenger-utca 23, VII., Dob-utca 84, VIII., Zerge-utca 16-18

IX., Dandár-utca 28

verkaufe per sofort zu staunend billigen Preisen:

1 Million Mauerziegel, 100.000 Dachziegel, 50.000 Doppelsteine, prachtvolle Doppel- und Flügeltrapez-Dachstühle, Dippelbäume, fast neue

Thüren u. Fenster, Gangplatten, Marmorträger, Ganggitter,

Würfel- u. Plastersteine, eine Hochbohle eiserne Wendeltreppe etc.

Näheres Demolirungs-kanzlei S. Bez., Zerge-utca 16-18. 7385

Junger Komptoirist, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, ungar. Stenograph in allen Komptoirarbeiten bestens versiert, wünscht seinen Posten zu ändern. Freundl. Anträge unter „Reich“ an die Exp. 50099

Großes Geschäftslokal, Lipótkörút 24, schön, erpösten, auch für Restaurant oder Kaffeehaus vorzüglich geeignet, ist sofort zu vermieten. Näheres bei A. V. Goldberger, Annocen-Expedition, Budapest, Waisnergasse Nr. 9. 7351

Gassenzimmer, möblirt, mit Balkon und Badezimmer, separater Eingang, bei einer alleinstehenden Dame sofort zu vergeben. Börsmartnygasse 57, 1. Stock, Thür 13. 50139

Kaffierstelle oder sonst ein Vertrauensposten sucht ein routinirter Kaufmann mit Kasienkenntnissen, kann eventuell 1000-2000 fl. Kautions leisten. Zuschriften unter „Anständig B.“ an die Expedition. 50144

Haus zu verkaufen in Grzybetsfalva, 15 Min. von Budapest, Hauptgasse, Feuerrei, 630 fl. Ertrag, schön, Garten. Adr. in der Exp. 50145

Ein Lehrling aus dem Hause wird in einem Herrenkleider-Engros-Geschäfte mit Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 50138

Schlafzimmer, 2 Betten, 2 Chiffonniere, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Spiegel, alt-deutsch, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50128

Offene Stellen für Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsführer, Ingenieure, Kommiss, Magazinsverwalter, Anwaltsassistenten, Wirtschaftsprüfer, Komptoiristen, Grazeristen, Gouvernanten, Dolmetscher, Sprachmeister, Klavierlehrerinnen, Hausrepräsentanten, Gärtner, Forstbeamte, Portiere, Hausmeister, technische Beamte und dergleichen sind in der neuesten Nummer des Budapesters Anzeiger-Blattes zur sofortigen Besetzung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Einzelne Nummern 20 fr. bei der Administration des Budapesters Anzeiger-Blattes, Budapest, Váci-körút 33. 7370

Drei Zimmer feine Möbel, zwei Salonspiegel, Vorhänge und Bilder werden billigst verkauft. Bodmaniczgasse 35, 2. Stock, Nr. 8. 50098

Von Massen-Demolirungen

erprobter Häuser verkaufe staunend billig beste

Thüren u. Fenster, Salonthüren, Balkonthüren, Kreuzthüren, Fenster mit und ohne

Spalotten, Thore, eiserne Gewölbe, Keller- u. Magazinthüren;

große Auswahl in **Eisensäulen, Kanalröhren, Wasserleitungsanschlüssen, Kanal-Schächten, Radabweiser, Pferdewechseln, sammt Heuböden, Ganggitter, Brücken, Steinbrücken, Gangplatten.**

Größte Auswahl in **Bauhölzern, Latexen und Brettern**

und überhaupr allen im Bauhandwerk schlagenden Gegenständen in meiner Baumaterialien-Hauptniederlage und Baustofferei **Váci-ut 12, vis-à-vis der Westbahn. J. Sommer.** 7356

Háromszék! Jungsten Dank für süße Lieberachtung, ich bin bloß ein schöner Traum, so auch für Gratulation. Unverbesserlich, altes kleines Schneidwerkzeug. Aufschub sehr klug, bin sehr dankbar. Sonst Alles beim Alten. Kollega gesprochen. Karl. 50145

Wächter zu einem Kaffeehaus, verbunden mit Auskochen, brillantes Geschäft, hohelegant, mit Billard eingerichtet. Nur kautionsfähige Bewerber werden aufgenommen. Adresse Julius Niemetz, Köll Szilárdgasse 25. 50140

Nevelő, 25 éves, kitünő referenciákkal, jeles német és héberista, a fővárosban elemi vagy középiskolai tanuló mellett alkalmazást keres. Iródi munkát is vállal. Szives megkeresések »Lelkiismeretes« jelleg alatt a kiadóhivatalba. 50114

Zu verkaufen Hochbaummatratze, 3 Federpolster, Teppichdivan, großer Spiegel, Bilder, zwei Oelgemälde, Uhr, Lampe, Seidengarnitur, Matrasgasse 3, Thür 5. 50124

Häuserverkauf. Ein prachtvoll gebautes 3stöckiges Wohnhaus, 15 Jahre steuerfrei, sämtliche Wohnungen mit Parkettböden und Badezimmer versehen, trägt rein 9%, mit einer Anzahlung von 60.000 fl., ferner ein dreistöckiges Wohnhaus, steuerfrei, Bau erster Klasse, trägt rein 8%, mit einer Anzahlung von 30.000 fl. Schließlich ein 30jähriges steuerfreies Ringstraßenhaus palastartig gebaut, welches rein 6% trägt, mit einer Anzahlung von 50.000 fl. zu verkaufen, eventuell gegen Baugründe oder kleinere Häuser zu vertauschen. Baugründe und Fabriksgründe in jeder Größe. Ernstes Kaufverhandeln. Adressen ertheilt **S. Fleischhacker, Murányi-utca 59. Briefe beantwortet sofort.** 50089

Schönes Gassenzimmer, 4. Stock, Abrechnung, für einen Herrn um fl. 14 per Monat sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 50080

Sensationelle Gründung. Suche Kompagnon mit 10-15.000 fl. Angebote an die Exp. unter „S.“ 50086

Praktikant mit guter Schulbildung, ungarischer und deutscher Sprache, welcher auch auswärts zu verwenden, findet in einer Budapest Fabrikstabliement gegen Anfangsgehalt sofortiges Engagement. Offerte unter „J.“ an die Expedition. 50094

Gurken, Aprikosen aller Gattung, Obsternte, Wagenladung möglich. Ausführliche Anträge unter „Gurken“ an die Exp. 50093

Klavier zur Verfügung für die Abendstunden von 7-9 sucht Beamter gegen Bezahlung. Offerte unter „Mosart“ an die Exp. 50095

Als Gesellschafterin zu alter Dame, oder als Hausrepräsentantin zu mütterlichen Kindern, am liebsten aufs Land, wünscht alleinstehendes älteres Fräulein, wissenschaftlich gebildet und in der Hausführung wohl bewandert, unter bescheidenen Ansprüchen baldigst placirt zu werden. Briefe unter „Alleinstehend“ an die Exp. 50077

Zimmer, Küche sofort zu vermieten mit oder ohne Möbel. Adr. in der Exp. 50103

Tüchtiger, selbständiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent der Getreidebranche, auch im praktischen Geschäftsebene, mit ersten Referenzen, sucht Stelle zu verändern. Gest. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Exp. erbeten. 500-1

May . . . 1. Ofen, wird erlucht, Brief zu heben. 50080

Für Fatalist, Juni 16. erliegt Brief am bewussten Orte. 50081

Suche einen Kompagnon mit 2-300 fl. Kapital zu meinem im Betriebe stehenden Geschäft, welches reine 50 Prozent trägt. Habe mein eigenes Haus und neugebaute leistungsfähige Werkstätte. Gest. Anträge unter „Kompagnon 100“ an die Exp. 50074

Mox 3. Soraid, Angyalom, végtelenül lesújtólag hatottak reám, reményem azonban, midőn ezen sorokat olvasod, már jobban érzed magad. Mihelyt teheted, irj Egyetlennem kimerítőleg hogy leheted felő az egyuttal arról is, hogy mikor kívánod, hogy jöjök. Csokol ezerszer erted aggodó Carlo. 7367

Ein schönes Zimmer für Badegäste, vis-à-vis dem Sutasbad, in der Villa, ist zu vermieten. Adresse in der Expedition. 50120

Zapfenwirth über gibt sofort billig seinen Prima-Posten Wirthschaft mit riesiger guter Auskochen wegen größerer Unternehmung. Adr. in der Exp. 50125

Házmester, viz-, gáz-, sürgöny- és villany-szerelő, ki lat év óta a legnagyobb házakban van alkalmazva, szeretne változni, esetleg elvállalja szakmáját gyárban vagy nyomdában. Közbenjáró díjazva. Czim a kiadóhivatalban. 50096

Házasság. Első házasságban csalakozott, a negyvenes éveiben levő elvált izr. kereskedő tisztoságos és komolyizr. özevgy ismeretséget keres, kinek néhány ezer forja vagy üzlete van, Nem annyira ifjuság, szépség, vagyon kerestetik, mint a tiszta jellem és szerénység. Csak teljes czimmel ellátott ajánlat kérikt. Adar 46" kőposta restante. 50097

Tüchtige Verkäufer der Damenkonfektions- und Damenmode-Branchen finden dauernde Anstellung. Eigenhändig geschriebene Offerte mit Angabe von Alter, Gehaltsansprüchen und Beilage von Zeugnisbüchern und Photographie bis 15. Juli d. J. an **Welf Gynia, Budapest, Könyv Lajosgasse.** Persönliche Vorstellung nur den Berufenen gestattet. 50108

Ein Mann oder Frau, auch Kind, welche einem ehelichen allgemein geachteten kinderlosen, in sicherer Stellung stehenden Ehepaare 500 oder 600 Gulden bringt, bekommt als Zinsen ganze Verpflegung, separate Wohnung, gute Behandlung, die besten Bequemlichkeiten und Bedienung und 4 Prozent für sein Geld. Anträge unter „600“ an die Exp. 7366

Weißholzbranche. Aus dieser Branche sucht ein tüchtig erfahrener junger Mann, für den Detailverkauf besonders geeignet, der deutschen, kroatischen, theilweise der ungarischen Sprache mächtig, passende Anstellung. Gest. Anträge unter „Christlich“ an die Expedition. 50104

In einem Geldwaren-Geschäfte werden Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 50106

Zu vermieten schönes Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung für 16 fl. Cótövösgasse 33, 3. Stock, Thür 17 an intelligentem Herrn. 50115

Eine Putzanstalt ist wegen anderen Unternehmungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50113

Monatzimmer am Elisabethplatz, Gassenfenster, elegant möblirt, ganz separat, ist vom 1. Juli an zu vermieten. Adr. in der Expedition. 50119

Üzletvétel. Egy jó forgalmu szatocsüzletet keresek megvételre élénk helyen. Csakis komoly ajánlatok vétetnek igénybe. Közbenjárók kizárva. Ajánlatok „Komoly“ jelleg alatt a kiadóhivatalba. 50118

Wigyon-Stutzflügel, prachtvoll neu, ist billig zu verkaufen. Fabrikengasse 42b, Thür 2. 50100

Gute Privatpost ist zu haben bei intelligenter izr. Familie in der Nähe der Vasilita. Adr. in der Exp. 50107

Zu einer oberen-garischen Fabrik für Möbel aus gebogenem Holze, verbunden mit einem Sägewerke, findet ein tüchtiger, erfahrener, für Stablmaschinen in Ungarn geprüfter **Maschinist** sofortige Aufnahme. Bevorzugt werden diejenigen, die in einem solchen Stablmaschinen bereits thätig waren. Offerte sind unter „Müchternheit 250“ an die Exp. zu richten. 7372

Erste l. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rundmachung. Am 2. Juli l. J. 9 Uhr Vormittag werden in unserem oberen geschlossenen Quai oberhalb der Kettenbrücke die vier havarirte Kaufmannsgüter verkauft, wozu die p. t. Kaufstüthen hiemit eingeladen werden. Budapest, am 30. Juni 1896. Die Verkehrs-Direktion für Ungarn. 7369

Egy pékség 3 kemenzével, jó fogalommal, azonnal jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 50113

Egy fiatal segéd felvétetik uri és női divatüzletben. Czim a kiadóhivatalban. 50083

Május 12. Szeretek és irádak, mindig read gondolk, irjal. Pá, pá, pá. 50136

Deutsche isz. Donne sucht sofort Stelle. Anträge unter „Deutsch“ an die Exp. 50112

Hauptstädterischer Lehrer übernimmt unter Garantie Schüler der Volks- und Mittelschulen zur Nachprüfung. Anträge unter „Garantie“ an die Exp. 50129

Französischer und deutscher Lehrer oder Lehrerin, die schon in Budapest oder in Wien unterrichtet, wird gesucht. Adr. in der Exp. 50122

Gratis-Wohnung für eine Witwe, welche Pension oder Einkommen hat, für Bedienung bei einem einzelnen Herrn. Adresse Cótövösgasse 36, Parterte 2. 50121

Ein Praktikant mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Großhandlungsbaue mit Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „Manufaktur“ an die Exp. 50120

Institutrice française diplômée irait à la campagne ou voyagerait sans gage. Ecrire sous „Erselle“ à l'expedition. 50123

Ügynökök, kik utmutatók elarusításával foglalkozni akarnak, némi övadékkal 40 frt havi fizetéssel és 10% -al felvétetnek. Czim a kiadóhivatalban. 50127

Journal

beantwortet. (Telephon.)

Zu einer oberungarischen Fabrik für Möbel aus gebogenem Holze...

Maschinen. Sofortige Ausnahme. Bevorzugt werden diejenigen...

Kundmachung. Am 2. Juli l. J. 9 Uhr Vormittag werden in unserem oberen geschlossenen...

Egy pékség. 3 kemenczével, jó formommal, azonnal jutányosan eladó...

Egy fiatal segéd. Iskolai tanulmányai kiválóan eladók...

Mehl, Brod- und Hülsenfrüchtlengeschäft. sammt Wohnung, ist ohne Abfögegeld zu übergeben...

Zwei Wohnungen. 1. Stock, mit 3 resp. 2 Zimmern, Badezimmer u. Nebenzimmern...

Május 12. Szeretlek és irádlak, mindig read gondolok, irjal. Pá. pá. pá.

Deutsche isz. Bonne sucht sofort Stelle. Anträge unter „Deutsch“ an die Exp.

Hauptstädtscher Lehrer übernimmt unter Garantie Schüler der Volks- und Mittelschulen zur Nachprüfung...

Französischer und deutscher Lehrer oder Lehrerin, die schon in Budapest oder Ausland unterrichtet, wird gesucht.

Gratis Wohnung für eine Witwe, welche Pension oder Einkommen hat, für Bedienung bei einem einzelnen Herrn.

Ein Praktikant mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Großhandlungsbau mit Anfangsgehalt sofort acceptirt.

Institutrice française diplômée irait à la campagne ou voyage sans gage. Ecrire sous „Ersélie“ à l'expédition.

Ügynökök, kik utmutatók elárúsításával foglalkozni akarnak, némi óvadékkal 40 frt havi fizetéssel és 10% al hivatalban.

Ügynökök, kik utmutatók elárúsításával foglalkozni akarnak, némi óvadékkal 40 frt havi fizetéssel és 10% al hivatalban.

Ügynökök, kik utmutatók elárúsításával foglalkozni akarnak, némi óvadékkal 40 frt havi fizetéssel és 10% al hivatalban.

Ügynökök, kik utmutatók elárúsításával foglalkozni akarnak, némi óvadékkal 40 frt havi fizetéssel és 10% al hivatalban.

Ügynökök, kik utmutatók elárúsításával foglalkozni akarnak, némi óvadékkal 40 frt havi fizetéssel és 10% al hivatalban.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Juni. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Tendenz für internationale Werte...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 351.90 bis 351.20 und prompt zu 351. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 360 bis 358.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Innerstädter Sparkasse-Pfandbriefe zu 100.25, dreiperzentige Hypothekendarlehen-Pfandbriefe zu 105.50...

In der Nachbörse war die Tendenz auf niederes Niveau abgeschwächt und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 351.10 bis 350.30...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein schwacher. Weizen war heute mächtig offerirt, die Kaufkraft beschränkt...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

Termeine. Auf flares Amerika Tendenz weiter vorwärts, Weizen und Roggen 8, Mais 10 fr. billiger. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst...

August zu fl. 3.80 bis fl. 3.77, Mais per August-September zu fl. 3.88 bis fl. 3.85, Hafer per Herbst zu fl. 5.21 bis fl. 5.18...

Produktengeschäft. Fettwaare angenehmer. Pflanzen und Pflanzenmehl unverändert. Abschlässe gelangten nicht zur Notierung.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weiz, alt: 77 K. fl. 6.50-6.60...

Qualität Banater, alt: 77 K. fl. 6.45-6.55, 78 " fl. 6.50-6.65, 79 " fl. 6.60-6.70...

Termeine: Weizen per Herbst fl. 6.34-6.36, Weizen per März-April fl. 6.20-6.25, Roggen per Herbst fl. 5.25-5.26...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenverhändler Halle in Steinbruch... Der Geschäftsverkehr war unverändert...

von - fr. bis - fr. Serbische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Ufancemäßiger Abzug nur bei Maßschneidem vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilo.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Anton Goldstein, Kaufmann in Bistriz. Konkurskommissar Tafelrichter R. Tamás, Rasseverwalter G. Örm. Anmeldungstermin 19. August, Liquidationsverhandlung 12. September...

Budapester Todtenliste. Vom 28. Juni. Ludwig Bauer, 45 J. Agnes Kubant-Ostermann, 70 J. zugereift. Johann Fohl, 73 J., 3. Bez. Johann Liebauer, 75 J., 3. Bez. Stephan Vitos, 36 J., 5. Bez. Mathias Komár, 45 J. Daniel Jona, 39 J., 8. Bez. Franz Kalvoda, 68 J., 10. Bez. Johann Weigel, 25 J. Elisabeth Vollo, 64 J. Martin Wabosmann, 78 J. Jolan Széchenyi, 25 J. zugereift.

Vom 27. Juni. Janny Villás, 19 J. Ludwig Csermák, 25 J., 8. Bez. Anna Banis, 21 J., 6. Bez. Julie Löw, 20 J. Sanderhaus Karl Knott, 3 J. Karl Linger, 72 J., 2. Bez. Jetti Pittner, 27 J., 7. Bez. Antonie Kalhanet, 67 J., 4. Bez. Iga Mikos, 13 J. Michael Csuvora, 43 J., 7. Bez. Margarethe Rudá, 8 J. Franz Füller, 3 J. Wenzel Wagner, 3 J. Johann Habn, 49 J. Ludwig Remetzi, 16 J. Stephan Eitel, 75 J. Joseph Szvanyi, 20 J. zugereift.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Wasserstand. 30. Juni. Centimeter. Gö. Zehf. Centimeter. Gö. Bregburg + 377 > 10, Komorn + 422 > 10, Budapest + 400 > 4 + 12, Mohacs + 530 > 28 + 15, Komboos + 549 > 3 + 11, Venlas + 431 > 3 + 11, Pansona + 314 > 17 > 12, Drispa + 338 > 8 > 12.

Budapester Börsentourie.

30. Juni. Ung. Staatsanb. Geldrente 122.75, 123.25, 123.75, 124.25, 124.75, 125.25, 125.75, 126.25, 126.75, 127.25, 127.75, 128.25, 128.75, 129.25, 129.75, 130.25, 130.75, 131.25, 131.75, 132.25, 132.75, 133.25, 133.75, 134.25, 134.75, 135.25, 135.75, 136.25, 136.75, 137.25, 137.75, 138.25, 138.75, 139.25, 139.75, 140.25, 140.75, 141.25, 141.75, 142.25, 142.75, 143.25, 143.75, 144.25, 144.75, 145.25, 145.75, 146.25, 146.75, 147.25, 147.75, 148.25, 148.75, 149.25, 149.75, 150.25, 150.75, 151.25, 151.75, 152.25, 152.75, 153.25, 153.75, 154.25, 154.75, 155.25, 155.75, 156.25, 156.75, 157.25, 157.75, 158.25, 158.75, 159.25, 159.75, 160.25, 160.75, 161.25, 161.75, 162.25, 162.75, 163.25, 163.75, 164.25, 164.75, 165.25, 165.75, 166.25, 166.75, 167.25, 167.75, 168.25, 168.75, 169.25, 169.75, 170.25, 170.75, 171.25, 171.75, 172.25, 172.75, 173.25, 173.75, 174.25, 174.75, 175.25, 175.75, 176.25, 176.75, 177.25, 177.75, 178.25, 178.75, 179.25, 179.75, 180.25, 180.75, 181.25, 181.75, 182.25, 182.75, 183.25, 183.75, 184.25, 184.75, 185.25, 185.75, 186.25, 186.75, 187.25, 187.75, 188.25, 188.75, 189.25, 189.75, 190.25, 190.75, 191.25, 191.75, 192.25, 192.75, 193.25, 193.75, 194.25, 194.75, 195.25, 195.75, 196.25, 196.75, 197.25, 197.75, 198.25, 198.75, 199.25, 199.75, 200.25, 200.75, 201.25, 201.75, 202.25, 202.75, 203.25, 203.75, 204.25, 204.75, 205.25, 205.75, 206.25, 206.75, 207.25, 207.75, 208.25, 208.75, 209.25, 209.75, 210.25, 210.75, 211.25, 211.75, 212.25, 212.75, 213.25, 213.75, 214.25, 214.75, 215.25, 215.75, 216.25, 216.75, 217.25, 217.75, 218.25, 218.75, 219.25, 219.75, 220.25, 220.75, 221.25, 221.75, 222.25, 222.75, 223.25, 223.75, 224.25, 224.75, 225.25, 225.75, 226.25, 226.75, 227.25, 227.75, 228.25, 228.75, 229.25, 229.75, 230.25, 230.75, 231.25, 231.75, 232.25, 232.75, 233.25, 233.75, 234.25, 234.75, 235.25, 235.75, 236.25, 236.75, 237.25, 237.75, 238.25, 238.75, 239.25, 239.75, 240.25, 240.75, 241.25, 241.75, 242.25, 242.75, 243.25, 243.75, 244.25, 244.75, 245.25, 245.75, 246.25, 246.75, 247.25, 247.75, 248.25, 248.75, 249.25, 249.75, 250.25, 250.75, 251.25, 251.75, 252.25, 252.75, 253.25, 253.75, 254.25, 254.75, 255.25, 255.75, 256.25, 256.75, 257.25, 257.75, 258.25, 258.75, 259.25, 259.75, 260.25, 260.75, 261.25, 261.75, 262.25, 262.75, 263.25, 263.75, 264.25, 264.75, 265.25, 265.75, 266.25, 266.75, 267.25, 267.75, 268.25, 268.75, 269.25, 269.75, 270.25, 270.75, 271.25, 271.75, 272.25, 272.75, 273.25, 273.75, 274.25, 274.75, 275.25, 275.75, 276.25, 276.75, 277.25, 277.75, 278.25, 278.75, 279.25, 279.75, 280.25, 280.75, 281.25, 281.75, 282.25, 282.75, 283.25, 283.75, 284.25, 284.75, 285.25, 285.75, 286.25, 286.75, 287.25, 287.75, 288.25, 288.75, 289.25, 289.75, 290.25, 290.75, 291.25, 291.75, 292.25, 292.75, 293.25, 293.75, 294.25, 294.75, 295.25, 295.75, 296.25, 296.75, 297.25, 297.75, 298.25, 298.75, 299.25, 299.75, 300.25, 300.75, 301.25, 301.75, 302.25, 302.75, 303.25, 303.75, 304.25, 304.75, 305.25, 305.75, 306.25, 306.75, 307.25, 307.75, 308.25, 308.75, 309.25, 309.75, 310.25, 310.75, 311.25, 311.75, 312.25, 312.75, 313.25, 313.75, 314.25, 314.75, 315.25, 315.75, 316.25, 316.75, 317.25, 317.75, 318.25, 318.75, 319.25, 319.75, 320.25, 320.75, 321.25, 321.75, 322.25, 322.75, 323.25, 323.75, 324.25, 324.75, 325.25, 325.75, 326.25, 326.75, 327.25, 327.75, 328.25, 328.75, 329.25, 329.75, 330.25, 330.75, 331.25, 331.75, 332.25, 332.75, 333.25, 333.75, 334.25, 334.75, 335.25, 335.75, 336.25, 336.75, 337.25, 337.75, 338.25, 338.75, 339.25, 339.75, 340.25, 340.75, 341.25, 341.75, 342.25, 342.75, 343.25, 343.75, 344.25, 344.75, 345.25, 345.75, 346.25, 346.75, 347.25, 347.75, 348.25, 348.75, 349.25, 349.75, 350.25, 350.75, 351.25, 351.75, 352.25, 352.75, 353.25, 353.75, 354.25, 354.75, 355.25, 355.75, 356.25, 356.75, 357.25, 357.75, 358.25, 358.75, 359.25, 359.75, 360.25, 360.75, 361.25, 361.75, 362.25, 362.75, 363.25, 363.75, 364.25, 364.75, 365.25, 365.75, 366.25, 366.75, 367.25, 367.75, 368.25, 368.75, 369.25, 369.75, 370.25, 370.75, 371.25, 371.75, 372.25, 372.75, 373.25, 373.75, 374.25, 374.75, 375.25, 375.75, 376.25, 376.75, 377.25, 377.75, 378.25, 378.75, 379.25, 379.75, 380.25, 380.75, 381.25, 381.75, 382.25, 382.75, 383.25, 383.75, 384.25, 384.75, 385.25, 385.75, 386.25, 386.75, 387.25, 387.75, 388.25, 388.75, 389.25, 389.75, 390.25, 390.75, 391.25, 391.75, 392.25, 392.75, 393.25, 393.75, 394.25, 394.75, 395.25, 395.75, 396.25, 396.75, 397.25, 397.75, 398.25, 398.75, 399.25, 399.75

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 49432

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe
mit vollständigen Werkzeu versehen, wird sofort acceptirt. Gehalt je nach Leistung 20-30 fl. und Verpflegung bei **Jakob Beyer, Uhrmacher und Juwelier, Sanbuis, Desterreich.** 7359

Villányer Weine.
Weiße Tischweine von 20 bis 26 kr., Dessert-Wein 28 bis 35 kr., Schilweine von 18 bis 24 kr., Rothweine von 22 bis 30 kr. per Liter. Verandt non 50 Liter-Gebinden ab Villány, leere Gebinde nehme franco retour, ferner versende ich per Post in geschlossenen Korbbüchsen circa 4 Liter rothen Rabinweine für 2 fl. 60 kr., Risinger Weine 2 fl. 60 kr., rothen oder weißen Ausbruch oder Somorodner á fl. 3.60, alter Treber-Brantwein, Lager-Brantwein, Skovovis, Alles eigener Brand, á fl. 4.20 per Korbbüchse franco jeder Poststation sammt Korbbüchse. **Joseph Várady**, Realitätenbesitzer in Villány, Baranagar Komitat. 6976

Geldbarlehen
auf Budapest und Provinzhäuser 1. Satz, 42jährige Amortisation 5%, 50 Jahre 4 1/2%, 2. und 3. Satz 6%, sowohl auf Gütern, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsen-Vergütung.

Geld
auf Wechsel zu 5-6%, bis 10,000 fl. für jede kreditfähige Person reich durchgeführt von **Signund Schwarcz, Handels- u. Finanz-Informationen-Bureau**, Budapest, 8. Bezirk, Kerepesierstraße 63. 50101

Schuhbranche.
Tüchtiger Verkäufer, wird für ein feines Geschäft sofort aufgenommen. Gehl. Offerte unter „50“ an die Exp. 50092

Großer Nebenverdienst
für Solche, die größere Druck- und lithographische Arbeiten für eine leistungsfähige Anstalt entwerfen. Gest. Anträge unter „Großer Nebenverdienst“ an die Expedition erbeten. 49893

Rundreise-Billet
von Budapest nach Maribad, tour und retour für 2 Monate gültig, ist um 15 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 50053

Lakások
Budán, az új országházzal szemben, minden kényelemmel ellátva augusztus 1-ére olosón kiadók. Bévethet Budán, Fő-utca 83-85. szám alatt a palánál. 50046

Ein schön möblirtes Cassinamer mit Alton, Hochparterre, sehr rein, ist per sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 50042

Klavier mit Eisenkonstruktion, sehr guter Zustand u. Ton, um fl. 140 zu verkaufen V.L. Gyöngyötyuk-utca 3, 1. em. 49971

Hauseigentümer! Adaptierung, Färbelung
von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst **Julius Biermann**, Maurermeister, **Akácza-utca 57, Telephon 22-66.** 47185

Magazineur der Mühle und Fruchtbranche (erste Kraft) mit langjähriger Praxis, im Schreiben gut versiert und lautionsfähig, sucht per 1. August in gleicher Stellung Engagement.Adr. in der Exp. 50056

Cahaus, darin ganzbares Wirthshaus mit starkem Brantweinschank, Creisleret mit Trautl, ferner Kafegeellschaft und mehrere Wohnungen, auf der Königin Elisabethstraße, vis-à-vis den Omnibusstationen, 481 Orlauer Grund, ist preiswürdig zu verkaufen. 12,000 fl. billiges Baugeld sind darauf. Näheres beim Eigentümer **Kohu Gabor**, Kerepesierstraße 30, 1. Etod. 49920

Mühlenbeamter, perletter Buchhalter, deutscher, ungarischer und englischer Korrespondent, sucht Mittags- oder Abendbeschäftigung Gest. Adresse unter „Beideidene Ansprache“ an die Expd. 50 55

Häuserverkauf.
Wer günstig mit großem Vortheil Haus oder Grund kaufen will, wende sich direkt vertrauensvoll an den Bevollmächtigten, der sehr schöne Objekte in verschiedenen frequenten Gegenden der Hauptstadt hat, welche selber befehlet und kapitalisirt und die 6 bis 12% Zinsverträgnis rein tragen. Auch Geldbarlehen sind zu haben in jeder Höhe auf Häuser. Näheres bei **J. Hans**, Váci-körút 40, 1. Etod. 49839

Englisch in kürzester Zeit geläufig sprechen und schreiben lehrt tüchtiger Meister, erfolgreichste Konversations-Methode. Conversation lessons for proficient. **Handelsforenspondenz. Stephen Nicolas**, V. Váci-körút 20, 3. em. 15. 49844

Achtbares junges Mädchen, wünscht in einem feineren Geschäft als Ladenmädchen oder Kassierin unterzukommen. Gest. Anträge unter „Aranta 18“ an die Exp. 49902

Cassinwohnungen, komfortabel ausgestattet, im Hause 7. Bezirk, Trommelgasse 31 per 1. August zu vermieten. Eigenthümer täglich von 1/2-12 Uhr zu sprechen. 7357

Allast keres
egy óvadékképes nőlen ember. Termény raktárnoki, feltgyelői, pénzbeszedői vagy ehhez hasonló állást elfogad, jó bizonyítványokat felmutathat. Czim a kiadóhivatalban. 49941

Okleveses gépészt keresek azonnal helyésre, bizonyítványokat pályázók hozzájuk küldjék be. **Moskovitz Márton**, Anares, Szabolcs megye. 7349

Bauarbeiten, Bläne, Kostenvoranschläge, Detailpläne übernehme zu maßigen Preisen. Offerte unter „Architekt“ an die Expd. 49893

Sperdekräftiges Automobil in gebrauchtem, jedoch sehr gutem Zustande ist billig abzugeben bei **Karl Dröbler**, f. i. priv. Maschinenfabrik, Budapest, Waisenstraße 59. 7334

Rath und Hilfe
finden Damen und können in Verschwiegenheit ertheilen bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. **Budapest, Kalmánegasse 19/a, Parterre 5.** 49550

Unternehmer gesucht
zur Erzeugung von 50 bis hunderttausend Kubikmeter Kalt-Bruchstein wird sachkundiger, tüchtiger Unternehmer gesucht. Nur ernste Respektanten wollen ihre Offerte bis spätestens 5. Juli unter „Nachmann IV“ an die Expd. d. Bl. einreichen. 7330

Zu günstigen Theilzahlungen erhalten hiesige Jahrespartien in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen fertig und auf Maßbestellung, Damen-toiletten, Jaden und Krügen. Ferner die neuesten Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinwand, Tisch- u. Bettdecken, Vorhänge und Teppiche etc. Fertige Herrenkleider in großer Auswahl und nach Maßbestellung. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt **Nemeth Kirgnes**, Geschäftsleiter, Königsstraße Nr. 26, Telephon Nr. 62-60. 7229

Tabakgasse 16, in der Nachbarschaft des israelitischen Kulturtempels, ist eine große Wohnung, bestehend aus drei Cassinzimmern, Alkon, Hofzimmer, Vorhaus, Küche, Dienstoffzimmer, Badezimmer, Kloset etc., für 1. August zu vermieten: kann auch für Damen- oder Herrenschneider, eventuell Möbelalon oder Komptoir vermietet werden, weil selbe auf sehr lebhafter Lage steht. 49918

Lebergeschäst, verbunden mit Schuhobertheile-Zurichterei, alter Posten, jüdisches Lokal, billiger Zins, mit großem Kundentheil ist zu übergeben; eventuell wäre nicht abgeneigt, mit einem Geldmann in Kompagnie zu treten. Für sichere Cassin wird garantirt. Adr. in der Expd. 49992

Gesucht für eine Papierfabrik am Lande zum baldigen Eintritte ein **Komptoirist**. Respektanten mit Brandkenntnissen, sowie solche, die selbstständig arbeiten und deutsch und ungarisch korrespondiren können und im Stande sind, kleine Reisen zu machen, wollen sich melden. Gehalt nebst freier Station 20-30 fl. per Monat. Gest. Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Papirgyár“ an die Expedition erbeten. 7348

Eine Weizenoperet Nr. 0 oder 1, System Nemzeti oder Perfecta, gebraucht aber in gutem Zustand wird zu taufen gesucht. Anträge unter Adr. **Wilhelm Wjshg**, Post-Ofiziat, Zempl. Komitat, mit Preisangabe. 50023

Per 1. August beziehbar schöne, billige große und kleine Wohnungen in den dreistöckigen Neubau, 6. Bez. Sommergasse 16 und Nuhbaumgasse 13, nahe zur Kerepesierstraße. 7375

Zurückgekehrte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger**, **Kristóf-tér 2, 1. St.** 7380

Ein Theologe
sucht Korreptitor oder Grezierstelle. Tüchtig in allen Gymnasialgegenständen, perfekt in der deutschen u. französischen Sprache. Ertheilt auch Klavierunterricht. Sucht in Budapest oder in nächster Umgebung Engagement unter Chiffre „Bescheiden“ an die Exp. 7352

Kommiss.
Für mein Mode-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen, repräsentationsfähigen Kommiss, welcher der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig ist, als erste Kraft, welche in der Buchhaltung gut versiert sind, haben besonderen Vorzug. Offerte sammt Photographie sind an mich zu richten. **Wilhelm Grotte**, Lena. 50027

Greisleret mit Wein, Bier- u. Brantweinschank, anstehender Wohnung, lebhaft arbeitend, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Adr. in der Expd. 49914

Klavier, für,
elegant, bereits neu, von bestem Meister, ist billig zu verkaufen. **Zöldai-utca 28, Thür 5.** 7241

Feines Klavier, fürzetter Sorte, amerik. Bauart, von renommirtem Meister, vor 5 Monaten neu, um 400 fl. angekauft, ist Ueberredung halber um 300 fl. zu verkaufen. **Waisen-gasse 4, 1. Etod 4,** im Salon 7243

Geld auf Vose und **Werthpapiere**

rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bau- u. Wechsel-geschäft**

Armin Löwary, **Kossuth Lajos-u. 4,** Palais Dreher. 6895

Gräberin, deutsche, mit perfekt französisch wird zu einem 13jährigen Mädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 49911

Kaufe Verzahzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelassen, sowie ein partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14 karat Herrentetten 89 kr. per Gramm, Goldhüben fl. 11, 12 majtine 13 1/2 thige Ebestecke fl. 7, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Waage, Bracelets, Ringe, Silberverzieres größte Auswahl, fabelhaft billigst, **131öthige Silberwaaren** 49/100 kr. per Gramm, neue Waare nur kleinstgeit Fagon. **Fedes Stück punjirt. David Fuchs**, Budapest, Waisen-gasse 10. 49978

Stimbeerfaß, garantirt echt in Kaminade unter eingelocht, versenden in 4/1 Kilo enthaltenden Blech-dosen, franco Emballage, franco jeder Poststation gegen Nachnahme von 3 fl. 80 kr. **W. Soghinger** und **Söhne** in Csakathurn, Marinsfel. 7284

Große, schöne, leichte Werkstätte
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu vermieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu erfragen 6. Bez., Szabolcs-gasse 4. Zufahrt mit elektrischer Bahn durch die Bodmaniczogasse, durch den Tunnel. 7376

Schinken
von Jungschweinen, ung. Salami, sowie alle Selchwaaren in bester Qualität liefert per Bahn, auch in Postpaketen **Franz Pála**, Fleischfelder, Ungvár. Preisblätter auf Verlangen. 7079

Balaton-Füred, „Karolina-lak.“
Butorozott uj kis ház a központban, 3 szoba, felszerelt konyha, kamra és nagy előszoba. Ara egész földéavadra 250 ft. Bővebbet a „Stefánia Főhercegnő udvar-intézőségében Balaton-Füreden.“ 7338

Fabrikationsgeschäst
Gut- und Kleiderwaaren, mit ausgedehntem Prima-Kundentheil und nachweisbarem Nutzen ist zu verkaufen. Erforderliches Kapital circa 6000 fl. bei genügender Garantie auch gegen 3000 fl. Anzahlung. Arbeit nur en gros und kann auch von Nichtnachmann weitergeführt werden. Nichtan-nahme Offerte werden unter Chiffre „Luratio“ an die Expedition erbeten. 49774

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei **Welschheid Weidrich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 2,** Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystraße). 50013

Großes Delgemälde
mit breiten Goldrahmen ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 49952

Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter wird per August acceptirt bei **J. Meisler**, Kolonialwaaren-Agentur, **Szatmar.** 7307

Theater-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leihweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Cassé, neue und gebrauchte, zu stannend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Cassin-plachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel**, Budapest, Arany János-gasse 10. 7378

Zu verkaufen ist in Arbeitergegend in dreistöckigem Hause anstehende Wohnung, billiger Zins, eine Greisleret, verbunden mit Wein-, Bier- und Brantweinschank. Adr. in der Exp. 49985

Infrativen und leichten Verdienst können repräsentationsfähige und redigewandte Herren bei einiger Thätigkeit erzielen. Anstunt **Grellaplag Nr. 2,** 2. Etod, Thür 19. 50004

Feuerwerke Lan- pions, Kacheln und alle in dieses Fach schlagende Gegenstände in großer Auswahl billigst bei **H. Gder**, Dredlergasse 2. Preislisten gratis. 7242

Prof. E. Bloch, em. Handelsakademieprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, **Andrássystr. 28**, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ungar. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einfachen und doppelten **Buchführung**

(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantilsrechnen, Korrespondenz, Schön- und Hochschreiben mit deutscher und ungarischer Vortrage, besorgt auch Buchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-jahre lang zu den **Abendkursen** täglich.

Briefliche Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Orthographie) auch deutsche Orthographie besorge ich prompt. 50111

Unternehmen in einer größeren Provinzstadt, welches bis 50 Prozent reinen Nutzen abwirft, konkurrenzlos, ist Umständen halber abzugeben. Brandkenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres ertheilt **Julius Niemetz**, Budapest, 8. Bez., Rákfi Szilárdgasse 25. 7185

Pályázat.
A magy. kir. államvasutak Kocsárd állomásán herendezett vendéglő üzlet 1897. évi január hó 1-6-i számszámú 3 évre bérbeadandó lévén, annak bérbeadására iránt ezenen pályázatnyilatlatik. Felhívatnak ennél-fogva mindazok, kik a nevezett állomás vendéglő bérbe venni óhajják, hogy a szabályszereit helyezett és bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat legkésőbb f. évi július hó 25-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége általános osztályához (tikárság) címmezve küldjék be. Az ajánlatok külön lepecsételt borítékban küldendők be és a boríték a következő meg-jegyzéssel látandó el: „Ajánlat a Kocsárdi állomás vendéglő bérletére“. Az ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőséggel együttjárásánál f. évi július hó 25-ig hánatpénz-képen 200 forint készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta után külön borítékban beküldeni, mivel küllöben az ajánlat figyelembe vételni nem fog. Az üzlet-vezetőség fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül a felajánlott összeg magasságára szabadon választahasson. A vendéglőre vonatkozó feltételek a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége általános osztályában tudhatók meg (Emke-palota, 1. em., 24. ajtó), a melyekre nézve e helyen is megjegyeztetik, hogy a bérbeadandó vendéglő üzletben csakis hazai sör lesz kimerthet. Végül megjegyeztetik, hogy a vendéglőhöz az üzleti helyiségeken kívül a bérbe-vevőnek is adatik. Kolozsvár, 1896. évi június hóban. Az üzletvezetőség. 7324

Sanz.
Abonne
damit d
brech
Zum
gegenw
abgehal
sich mit
jerer G
der Th
rellen u
messen
Mittels
26,000
3000, d
in der
gewiß
eifrigen
welche
um an
großen
schulleh
der geg
nehmen
wenn r
sentante
in unfr
lich ge
als du
als di
gerade
arbeiten
dürfnis
der ma
angehö
Bewußt
fortsch
unserer
zum G
des An
tragen.
Maße
Zug de
anderer
- A
haft gl
sein sol
Glück t
aber n
so entde
der Ned
Leute, d
trübste
sie, sich
jaß hin
Freunde
dere zu
Paar,
tauschen
gefragt
auffalle
- zum
Sprache
lich du
lichen.
ärgern
dern. G
sich en
änderte
geitig f

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbüchsigere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 49432

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe
mit vollständigem Werkzeugs versehen, wird sofort acceptirt. Gehalt je nach Leistung 20-30 fl. und Verpflegung bei **Jakob Weiser**, Uhrmacher und Juwelier, Savinisch, Desterreich. 7359

Villányer Weine.
Weiße Rischweine von 20 bis 26 kr., Dessert-Weißweine 28 bis 35 kr., Schilweine von 18 bis 24 kr., Rothweine von 22 bis 30 kr. per Liter. Verandt von 50 Liter-Gebinde ab Villány, leere Gebinde nehme franco retour, ferner versende ich per Post in gezeichneten Korbflaschen circa 4 Liter rothen Rabinweins für 2 fl. 60 kr., Röslinger Weißwein 2 fl. 60 kr., rothen oder weissen Ausbruch oder Szomoröner á fl. 3 60, alter Treber-Brantwein, Lager-Brantwein, Elvovitz, Alles eigener Brand, á fl. 4.20 per Korbflasche franco jeder Poststation sammt Korbflasche. **Joseph Várady**, Reaktantenbesitzer in Villány, Baranauer Komitat. 6976

Geldbarlehen
auf Budapest mit großem Vorzinsfuß 1. Cas, 42jährige Amortisation 5%, 50 Jahre 4 1/2%, 2. und 3. Cas 6%, sowohl auf Gütern, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsen-Vilgung.

Geld
auf Wechsel zu 5-6%, bis 10.000 fl. für jede freudigste Person reich durchgeführt von

Sigmund Schwarz, Handels- u. Finanz-Bureau, Budapest, 8. Bezirk, Kerepeserstraße 63. 50101

Schuhbranche.
Tüchtiger Verkäufer, wird für ein feines Geschäft sofort aufgenommen. Gehalt 50% an die Exp. 50092

Großer Nebenverdienst
für Solche, die größere Druck- und lithographische Arbeiten für eine leistungsfähige Anstalt entrichten. Gest. Anträge unter „Großer Nebenverdienst“ an die Expedition erbeten. 49893

Hundreise-Billet
von Budapest nach Maribor, tour und retour für 2 Monate gültig, ist um 15 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 50053

Lakások
Budán, az új országházzal szemben, minden kényelemmel ellátva augusztus 1-ére olesón kiadó. Bévethet Budán, Fő-utca 83-85. szám alatt a palánán. 50046

Ein schön möblirtes
Ganzzimmer mit Alton, Hochparterre, sehr rein, ist per sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 50042

Klavier mit Eisenkonstruktion, sehr guter Zustand u. Ton, um fl. 140 zu verkaufen Vll. Gyöngygyök-utca 3, 1. em. 10. 49971

Hausenthümer! Adaptierung, Farbgebung
von Säusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigt **Julius Biermann**, Maurermeister, Akácza-utca 57. Telephon 22-66. 47185

Magazineur der Mühl- und Fruchtbranche
(erste Kraft), mit langjähriger Praxis, im Schreibfach gut versiert und lautionsfähig, sucht per 1. August in gleicher Stellung Engagement.Adr. in der Exp. 50056

Gehaus, darin gangbares Wirthshaus mit hartem Brauwemischant, Geiserei mit Traikt, ferner Kafegeheißt und mehrere Wohnungen, auf der Königin Elisabethstraße, vis-à-vis den Omnibusstationen, 481 Klavier Grund, ist preiswürdig zu verkaufen. 12.000 fl. billiges Bankgeld sind darauf. Näheres beim Eigentümer **Kohn Gabor**, Kerepeserstraße 30, 1. Stod. 49890

Mühlenbeamter, perierter Buchhalter, deutscher, ungarischer und englischer Korrespondent, sucht Mittags- oder Abendbeschäftigung Gest. Adresse unter „Beisende Anträge“ an die Exp. 50055

Häuserverkauf.
Wer günstig mit großem Vortheil Haus oder Grund kaufen will, wende sich direkt vertrauensvoll an den Bevollmächtigten, der sehr schöne Objekte in verschiedenen frequenten Gegenden der Hauptstadt hat, welche selber belebt und kapitalisirt und die 6 bis 12 1/2% Zinsverträge rein tragen. Auch Geldbarlehen sind zu haben in jeder Höhe auf Häuser. Näheres bei **J. Haus**, Váci-körút 40, 1. Stod 18. 49839

Englisch in kürzester
Zeit geläufig sprechen und schreiben lehrt tüchtiger Meister, **erfolgreiche Konversations-Methode**. Conversation lessons for proficients. **Handelskorrespondenz**. **Stephen Nicolas**, V. Váci-körút 20., 3. em. 15. 49844

Achtbares junges
Waisennädchen, Israelitin, wünscht in einem feineren Geschäft als Ladenmädchen oder Kassierin unterzukommen. Gest. Anträge unter „Aranta 18“ an die Exp. 49902

Gassenwohnungen, komfortabel ausgestattet, im Hause 7. Bezirk, Trommelgasse 31 per 1. August zu vermieten. Eigentümer täglich von 1/12-12 Uhr zu sprechen. 7357

Allast keres
egy óvadekkes nőlen ember. Termény raktárnoki, feltgyelői, penzbeszedői vagy ehhez hasonló állást fogad, jó bizonyítványokat felmutathat. Czím a kiadóhivatalban. 49941

Okleveles gépészt keresek azonnali belépésre, bizonyítványokat pályázók hozzam küldjék be. **Moskovitz Márton**, Anares, Szabolcs megye. 7349

Bauarbeiten, Mäne, Kostenveranschlagung, Detailpläne übernehme zu maßigem Preise. Offerte unter „Architekt“ an die Exp. 49893

Sperdekräftiges Lokomobil in gebrauchtem, jedoch sehr gutem Zustande ist billig abzugeben bei **Karl Tröpler**, l. i. priv. Maschinenfabrik, Budapest, Wainnerstraße 59. 7334

Rath und Hilfe
finden Damen und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtsheiferin. **Budapest, Kalmángasse 19/a, Barriere 5.** 49550

Unternehmer gesucht
zur Erzeugung von 50 bis hunderttausend Kubikmeter Kalt-Bruchstein wird sachkundiger, tüchtiger Unternehmer gesucht. Nur erprobte Meistertanten wollen ihre Offerte bis spätestens 5. Juli unter „Nachmann IV“ an die Exp. d. Bl. einreichen. 7330

Zu günstigen Theilzahlungen erhalten hiesige Jahresparteien in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen fertig und auf Maßbestellung. Damen-toiletten, Jacken und Krägen. Ferner die neuesten Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Feinwände, Tisch- u. Bettdecken, Vorhänge und Tapete etc. Fertige Herrenkleider in großer Auswahl und nach Maßbestellung. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt **Nemeth Frigyes**, Geschäftsführer, Königsgasse Nr. 26. Telephon Nr. 62-60. 7229

Zabakgasse 16, in der Nachbarschaft des israelitischen Kulturtempels, ist eine große Wohnung, bestehend aus drei Gassenzimmern, Alton, Wohnzimmer, Vorhaus, Küche, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Kloset etc., für 1. August zu vermieten; kann auch für Damen- oder Herrenkleider, eventuell Möbelkeller oder Komptoir vermietet werden, weil selbe auf sehr lebhafter Lage steht. 49918

Ledergeräth, verbunden mit Schuhobertheile-Zurichterei, alter Kosten, schönes Votat, billiger Preis, mit großem Kundentheil ist zu übergeben; eventuell wäre nicht abgeneigt, mit einem Geldmann in Kompagnie zu treten. Für sichere Offerten wird garantirt. Adr. in der Exp. 49992

Gesucht für eine Papierfabrik am Lande zum baldigsten Eintritte ein Komptoirist. Respektanten mit Branchenkenntnissen, sowie solche, die selbstständig arbeiten und deutsch und ungarisch korrespondiren können und im Stande sind, kleine Reisen zu machen, wollen sich melden. Gehalt nebst freier Station 20-30 fl. per Monat. Gest. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Chimre Papirgyár“ an die Expedition erbeten. 7248

Eine Weizenoperet Nr. 0 oder 1, System Remzeti oder Perfecta, gebraucht aber in gutem Zustand wird zu lauten gesucht. Anträge unter „Dr. Wilhelm Wischo“, Post Sökt, Zempl. Komitat, mit Preisangabe. 50023

Per 1. August bezüchbar schöne, billige große und kleine Wohnungen in den dreistöckigen Neubau, 6. Bez., Sommergasse 16 und Ausbaumgasse 13, nahe zur Kerepeserstraße. 7375

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger**, Kristóf-tér 2, 1. St. 7380

Ein Theologe sucht Korrektor oder Greislerstelle. Tüchtig in allen Gymnasialgegenständen, perfekt in der deutschen u. französischen Sprache. Gehalt auch Klavierunterricht. Sucht in Budapest oder in nächster Umgebung Engagement unter Chiffre „Beisenden“ an die Exp. 7352

Kommiss. für mein Mode-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen, repräsentationsfähigen Kommiss, welcher der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig ist, als erste Kraft, welche in der Buchhaltung gut versiert sind, haben besonderen Vorzug. Offerte sammt Photographie sind an mich zu richten. **Wilhelm Grotte**, Deva. 50027

Greislerer mit Wein-, Bier- u. Brauweinverkauf, antostopender Wohnung, lebhaftes Arbeitergegend, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Adr. in der Exp. 49914

Klavier, kurz, elegant, bereits neu, von beliebtem Meister, ist billig zu verkaufen. **Zoldai-utca 28, Thür 5.** 7241

Feines Klavier, kürzester Sorte, amerik. Bauart, von renomirtem Meister, vor 5 Monaten neu, um 400 fl. angekauft, ist überredung halber um 300 fl. zu verkaufen. **Waisnergasse 4, 1. Stod 4, im Salon** 7243

Geld auf **Loje** und **Werthpapiere** rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechslergeschäft**

Armin Kováry, **Kossuth Lajos-u. 4,** Palais Dreher. 6895

Greislerin, deutsche, mit perfekt französisch wird zu einem 13-jährigen Mädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 49911

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelassen, sowie en partie-Gegegenstände zu Spottpreisen, 14 karat Herronketten 89 kr. per Gramm, Golduhren fl. 11, 12 majjive 13 lothige Gebestede fl. 7, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Broche, Bracelets, Ringe, Silberseviets größte Auswahl, fabelhaft billigt, **Blöthige Silberwaaren** 4^{er} fl. per Gramm, neue Waare nur Kleinigkeit Fagon. Jedes Stück punzt. **David Fuchs**, Budapest, Waisnergasse 10. 49978

Himbeerjast, garantirt echt in Rastnadede unter eingetocht, versenden in 4 1/2 Kilo enthaltenden Blechdosen, franco Emballage, franco jeder Poststation gegen Nachnahme von 3 fl. 80 kr. **M. Schöninger** und **Söhne** in **Csakaburk, Marisfel.** 7284

Große, schöne, lichte Werkstätte mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu vermieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu erfragen 6. Bez., Szabolcs-gasse 4. Zufahrt mit elektrischer Bahn durch die Bodmanitzgasse, durch den Tunnel. 7376

Schinken von Jungschweinen, ung. Salami, sowie alle Selchwaaren in bester Qualität liefert per Bahn, auch in Postpaketen **Franz Fiala**, Fleischhauer, Ungvár. Preisblätter auf Verlangen. 7079

Balaton-Füred, „Karolina-lak.“ Autorozott uj kis ház a központban, 3 szoba, felszerelt konyha, kamra és nagy előszoba. Ara egész ürdővadra 250 ft. Bévethet a „Stefania föherczegnő udvar“ intézőségében **Balaton-Füred.** 7338

Fabrikationsgeschäft auf **Aut- und Kirschweinaaren**, mit ausgedehntem Prima-Kundentheil und nachweisbarem Nutzen ist zu verkaufen. Erforderliches Kapital circa 6000 fl. bei genügender Garantie auch gegen 3000 fl. Anzahlung. Arbeitet nur ein gros und kann auch von Nichtschmann weitergeführt werden. Nichtausnahme Offerte werden unter Chiffre „Lurritio“ an die Expedition erbeten. 49774

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei **Abelheid Geisrich**, dipl. Geburtsheiferin, **Fabrikengasse 34, Thür 1, Barriere rechts** (nächst der Andrássystraße). 50013

Großes Delgemälde mit breiten Goldrahmen ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 49952

Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter wird per Anfang, eventuell Mitte August acceptirt bei **J. Reiter**, Kolonialwaaren-Agentur, Szatmár. 7307

Theer-Defen mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leibwärtig** zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säcke, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Ginsturplachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel**, Budapest, Arany János-gasse 10. 7378

Zu verkaufen ist in Arbeitergegend in dreistöckigem Hause, antostopende Wohnung, billiger Preis, eine Greislerer, verbunden mit Wein-, Bier- und Brauwemischant. Adr. in der Exp. 49985

Unkrativen und leichtem Verdienst können repräsentationsfähige und redigewandte Herren bei einiger Thätigkeit erzielen. Anstunjt **Grillaplay Nr. 2, 2. Stod, Thür 19.** 50004

Generwerke Lam- pions, Patent und alle in dieses Fach schlagende Gegenstände in großer Auswahl billigt bei **H. Oder**, Trödelergasse 2. Preislisten gratis. 7242

Prof. S. Bloch, em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, **Andrássystr. 28**, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen k. ungar. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877. 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und wv.: in der ein- fachen und doppelten

Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantilschreien, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutlichen und ungarischen Vorträge, besorgt auch die Buchereinstellungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein- jahre lang zu den **Abendkursen** täglich. 50111

Unternehmen in einer größeren Provinzstadt, welches bis 50 Prozent reinen Nutzen abwirft, konkurrenzlos, ist Umständen halber abzugeben. Branchenkenntnis sind nicht erforderlich. Näheres ertheilt **Julius Niemetz**, Budapest, 8. Bez., Ráff Szilárdgasse 25. 7185

Pályázat.
A magy. kir. államvasutak Kocsárd állomásán berendezett vendéglő üzlet 1897. évi január hó 1-től számított 3 évre bérbeadandó lévén, annak bérbeadására iránt ezennel pályázat nyitatik. Felhivatnak ennél fogva mindazonok, kik a nevezett állomás vendéglő bérbe venni óhajják, hogy a szabályszerűen helyezett és bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat legkésőbb f. évi július hó 25-én deli 12 óráig a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségé általános osztályához (titkárság) címmezve küldjék be. Az ajánlatok külön lepecsételt borítékban küldendők be és a boríték a következő megjelöléssel látandó el: „Ajánlat a Kocsárdi állomás vendéglő bérletére. Az ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűléspénztáránál f. évi július hó 25-ig bánatpénz-képen 200 forint készpénzben vagy állami letétrek alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta után külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vételni nem fog. Az üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül a felajánlott összeg magasságára szabadon választathasson. A vendéglőre vonatkozó feltételek a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségé általános osztályában tudhatók meg (Emke-palota, 1. em., 24. ajtó), a melyekre nézve e helyen is megjegyeztetik, hogy a bérbeadandó vendéglő üzletben eskis hazai sör lesz kimerthető. Végül megjegyeztetik, hogy a vendéglőhöz az üzleti helyiségekben kívül a bérletvezetéshez szolgáló magánlakás is adatik. Kolozsvár, 1896. évi június hóban. Az üzletvezetőség. 7324

Fünfu
Ganzj. fl.
Wt
Abonment
die
bet
fr
damit die
bre chu
Zum
U
gegenwä
abgehalt
sich mit
ferer So
der The
rellen u
messen i
Mittelsä
26,000
3000, a
in der
gewiß
eifrigen
welche
um an
großen
schuldeh
der geg
nehmen
wenn r
fentante
in un
lich ge
als d
als d
gerade
arbeite
dürfnis
der mo
angehö
Bewuß
Fortich
unserer
zum C
des W
tragen
Mape
Zug
andere
haft
sein i
Glu
aber
fo en
der D
Leute
trübf
sie, f
sais
Freu
dere
Paar
taufe
gefa
auffe
— 3
Cign
sprac
lich
liche
ärge
dem
sich
änd
geiti